

Sachsen sofort

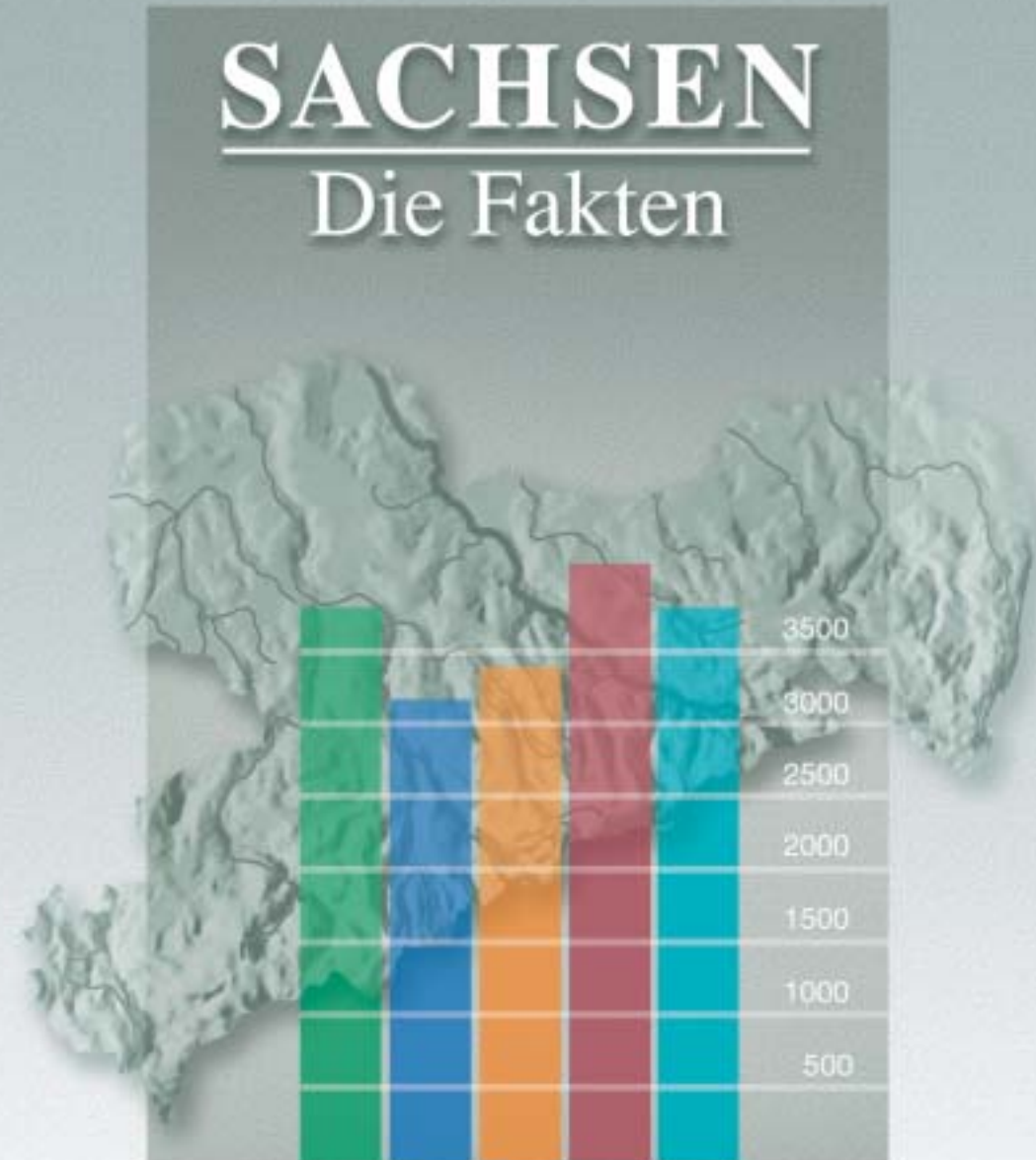
■ Sind Sie jemand, der sofort sehen will, was Sache ist? Suchen Sie spezielle Studienangebote? Sind schnelle Sachinformationen staatlicher Stellen für Sie spannend? ■ Surfen Sie nach Super-Sonderangeboten für Ski- oder Sommerurlaub in Sachsen? Schauen Sie als Stahlspezialist nach Schraubenherstellern am Standort Sachsen? Sammeln Sie sächsische Spielwaren? ■ Schätzen Sie schmackhaften Stollen? ■ Stöbern Sie sonntags durch Suchmaschinen und Shops und sichern sich sagenhafte Schnäppchen?

Suchen Sie nicht sonstwo – suchen Sie in <http://www.sachsen.de>



AUSGABE 2004

SACHSEN – Die Fakten



Freistaat  Sachsen

Staatskanzlei

Grußwort	2
Land und Leute	
Reizvolles Sachsen: <i>Landschaften/Flüsse und Seen/Klima</i>	5
Die Sachsen – ein eigenes Völkchen: <i>Räumliche Verteilung/Bevölkerungsstruktur/Religion</i> ..	7
Die Sorben – viel mehr als Folklore	11
Gestern und Heute	
Sachsen macht Geschichte: <i>Von der Frühzeit bis zur Neuzeit</i>	13
Tabellarischer Überblick	17
Verfassung und Gesetzgebung	
Sachsen in guter Verfassung: <i>Sachsen als Freistaat/Verfassung/Wappen/Flagge/Hymne</i>	21
Sachsens starke Kräfte: <i>Landtag/Parteien/Verbände/Bürgerschaftliches Engagement</i>	23
Verwaltung und Politik	
Sachsen mit schlanker Verwaltung: <i>Ministerpräsident, Ministerien/Landesverwaltung/</i>	29
<i>Haushalt/Kommunen/E-Government/Gesetzesvereinfachung</i>	
Sachsen in Europa und der Welt: <i>Föderalismus/Europa/Internationale Beziehungen</i>	34
Recht und Sicherheit	
Die Judikative – Die dritte Kraft in Sachsen: <i>Justizaufbau/Justizbedienstete</i>	37
Für ein sicheres Sachsen: <i>Polizei/Kriminalität/Justizvollzug</i>	38
Sachsen sind gut geschützt: <i>Rettungswesen/Die Flut 2002/Hochwasserschutz</i>	40
Wirtschaft und Arbeit	
Sachsen mit aller Kraft voraus: <i>Wirtschaftsstruktur/Außenhandel/Messen/</i>	43
<i>Wirtschaftsförderung/Arbeitsmarkt/Einkommen und Preise</i>	
Leben durch Sachsens Natur: <i>Land- und Forstwirtschaft/Tierhaltung/Weinbau/Bergbau</i>	50
Infrastruktur und Kommunikation	
Sachsen in Bewegung: <i>Verkehrswegenetze</i>	55
Sachsen mit Energie: <i>Energiewirtschaft/Energiebörse/Trinkwasser/Abwasser</i>	58
Sachsen mit eigener Meinung: <i>Presse/Rundfunk/privater Rundfunk</i>	61
Sachsens Verbindungen in die Welt: <i>Telefon und neue Medien</i>	63
Bildung und Forschung	
Sachsen bildet sich: <i>Bildung/Hochschulen und Berufsakademien/Büchereien, Archive</i>	65
Sachsen denkt weiter: <i>Erfindungen/Forschung und Entwicklung/Technologietransfer</i>	71
Soziales und Sport	
Wir Sachsen kümmern uns: <i>Gesundheitswesen/Familien/Behinderte/Sozialhilfe/Senioren</i>	75
Sportliches Sachsen	78
Kunst und Kultur	
Kultur erleben: <i>Burgen, Schlösser und Gärten/Architektur/Bildende Kunst/Musik und</i>	81
<i>darstellende Kunst/Volkskunst/Feste und Festivals/Kulturförderung</i>	
Sachsen bewahrt Erinnerungen: <i>Museen/Gedenkstätten</i>	88
Typisch Sächsisches: <i>Mundart/Sächsische Küche</i>	90
Natur und Freizeit	
Natur und Umwelt in Sachsen: <i>Vegetation/Schutzgebiete/Umweltschutz</i>	93
Gäste sind in Sachsen willkommen: <i>Tourismus/Freizeit/Erholung</i>	96

*Prof. Dr.
Georg Milbradt,
Ministerpräsident
des Freistaates
Sachsen*



Der Freistaat Sachsen hat eine traditionsreiche, wechselvolle Vergangenheit, eine spannende Gegenwart und viel versprechende Zukunft. Die Gründung der Mark Meißen im Jahre 929 gilt als Geburtsstunde Sachsens. Das zweite entscheidende historische Datum für Sachsen und ganz Deutschland ist der Herbst 1989. Denn es waren die sächsischen Städte Leipzig, Plauen und Dresden, in denen Hunderttausende von Demonstranten die friedliche Revolution auslösten und damit den Weg für die Deutsche Einheit bereiteten.

Die Kulturschätze im Land ziehen Menschen aus Nah und Fern an. Sachsens Herrscher, bis 1918 durchgehend das Haus Wettin, waren zwar nicht sonderlich erfolgreich in der Kriegsführung. Dafür liebten sie umso mehr Kunst, Kultur, Handel und Wissenschaft. Die Pretiosen im jüngst eröffneten neuen Grünen Gewölbe im Dresdner Schloss, die Gemäldegalerien und die vielen historischen Kleinode auch außerhalb der Landeshauptstadt zeugen von dem reichen und vielfältigen kulturellen Erbe dieser Region. Dies ist nicht zuletzt auch eine Folge der wirtschaftlichen Prosperität, die im Silberbergbau im Erzgebirge begründet liegt. Ab dem 13. Jahrhundert blühte das Land auf und Städte entstanden; 1409 wurde die Universität Leipzig gegründet, 1497 erhielt Leipzig das Messeprivileg. Zahlreiche Erfindungen stammen aus Sachsen, Künstler und Wissenschaftler von Weltruf wirkten hier, unter anderem Johann Sebastian Bach, Bernardo Belotto („Canaletto“), Caspar David Friedrich, Wilhelm Ostwald oder Gotthold Ephraim Lessing.

Die Menschen in Sachsen, unter ihnen Vogtländer, Erzgebirgler, Sorben und Niederschlesier, sind sich ihrer Geschichte und ihrer Traditionen bewusst. Auch weiterhin gehen die Impulse für die Gestaltung

des Freistaates von seinen Menschen aus, von ihrer Bodenständigkeit, von dem sich wieder Bahn brechenden Unternehmergeist, von wirtschaftlichem und wissenschaftlichem Tatendrang, von Neugier auf alles Neue und von der großen Affinität zu technischen Entwicklungen. Nicht umsonst gilt Sachsen als das Land der Ingenieure. Aber auch die handwerklichen Fertigkeiten, man denke an das Meissener Porzellan, sind weit gerühmt. Die erfolgreiche Ansiedlung großer internationaler Firmen und Forschungszentren seit 1990 zeigt die Zukunft Sachsens. Heute spricht man vom „Silicon Saxony“, und meint den in Europa führenden Mikroelektronik-Standort zwischen Dresden und Freiberg, man spricht vom „Autoland Sachsen“ mit VW-, BMW- und Porsche-Ansiedlungen oder von biosaxony, der Biotechnologieinitiative der Sächsischen Staatsregierung.

Ich lade Sie ein, lernen Sie Sachsen kennen! Besuchen Sie den Nationalpark Sächsische Schweiz oder die beiden jüngsten Weltkulturerbestätten Dresdner Elbtal und Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau. Vielleicht genießen Sie ein Konzert der Sächsischen Staatskapelle Dresden oder des Leipziger Thomanerchores.

So abwechslungsreich der Freistaat – so vielfältig die Möglichkeiten. Lassen Sie sich überraschen! Sachsen bietet mehr, als sich in dieser Broschüre darstellen lässt.



Georg Milbradt
Sächsischer Ministerpräsident

LAND UND LEUTE



Reizvolles Sachsen

Lage und Fläche

Sachsen, im Osten der Bundesrepublik Deutschland gelegen, erstreckt sich von der Leipziger Tieflandsbucht und der Niederlausitz im Norden über das mittelsächsische Hügelland und Lausitzer Bergland bis hin zum Kamm des Erzgebirges und den Höhen des Vogtlandes im Süden. Im Südosten wird Sachsen durch das Elbsandsteingebirge und das Zittauer Gebirge begrenzt.

Gemeinsame Grenzen hat Sachsen mit den deutschen Bundesländern Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bayern sowie auf einer Länge von 454 km mit der Tschechischen Republik und auf 123 km mit der Republik Polen.

Die Fläche des Landes beträgt 18 414 km². Der Freistaat ist damit das viertkleinste Flächenland Deutschlands. Die am höchsten gelegene Stadt in Sachsen ist der Kurort Oberwiesenthal im Erzgebirge mit 920 m über NN, der tiefste Punkt in Sachsen ist der Ortsteil Greudnitz der Stadt Dommitzsch (Landkreis Torgau-Oschatz) mit 73 m über NN. Die sächsische Landeshauptstadt ist Dresden.

Sachsens Tiefland

Dazu gehört vor allem das nordsächsische Flachland mit Höhen von etwa 100 m ü. NN im Norden und einem Anstieg nach Süden auf etwa 160 m über NN. Diese Landschaft wurde im Laufe der Zeit durch den Braunkohletagebau teilweise erheblich verändert.

Die Leipziger Tieflandsbucht reicht wie eine Meeresbucht weit in das mittelsächsische Hügelland hinein und bietet beste Bedingungen für die Landwirtschaft. Der östliche Teil des Tieflandes wird vor allem durch das Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet bestimmt. Nördlich davon hat gleichfalls der Braunkohlenbergbau die Landschaft geprägt.

Sachsens Hügelland

Das sächsische Hügelland erreicht Höhen zwischen 120 bis etwa 280 m. Es erstreckt sich vom Leipziger Land über das Mulde-Lößhügelland und das mittelsächsische Lößhügelland bis zum Westlausitzer Hügel- und Bergland und reicht in der östlichen Oberlausitz bis an die Grenze zur Republik Polen.

Die zum Teil mächtige Lößschicht bietet fruchtbare Böden für die Landwirtschaft, wofür beispielsweise die „Lommatzcher Pflege“ weithin bekannt ist.



Restaurierte Görlitzer Altstadt



Winter im Erzgebirge

Sachsens Mittelgebirge

Die sächsische Mittelgebirgsschwelle umfasst das Vogtland, das Erzgebirge, das Elbsandsteingebirge, das Oberlausitzer Bergland und das kleinste Mittelgebirge Deutschlands – das Zittauer Gebirge. Die höchste Erhebung Sachsens ist der 1 215 m hohe Fichtelberg im Erzgebirge. Während im Elbsandsteingebirge und im Zittauer Gebirge der Sandstein vorherrscht, werden die Hochflächen im Erzgebirge von markanten Basaltkuppen überragt. Das Erzgebirge war wegen seiner Bodenschätze ein bedeutendes Bergbauggebiet, vor allem Silbererz und Zinnerz wurden hier seit dem 12. Jahrhundert abgebaut.

Flüsse und Seen

Sachsen hat insgesamt 15 389 km Fließgewässer. Auf einer Länge von 180 km fließt die Elbe, der bedeutendste sächsische Fluss, durch den Freistaat. Weitere größere Flüsse sind die Vereinigte Mulde mit ihren beiden Quellflüssen Freiburger Mulde und Zwickauer Mulde, die Lausitzer Neiße, die Spree und die Weiße Elster.

Die größeren Standgewässer Sachsens sind allesamt künstlich angelegt worden. Sie entstanden entweder durch Anstau von Fließgewässern (Talsperren) oder durch Flutung von Tagebaurestlöchern. Derzeit ist die Talsperre Quitzdorf in Ostsachsen das von der Wasseroberfläche her größte sächsische Standgewässer mit 7,5 km². Den größten Stauraum besitzt die Talsperre Eibenstock mit 75 Mio. m³. Das höchste Absperrbauwerk hat ebenfalls die Talsperre Eibenstock mit einer 51,3 m hohen Staumauer über der Talsohle. Auch die zweitgrößte Wasserbaustelle Europas befindet sich derzeit in Sachsen. Bis zum Jahr 2006 soll der

Fließlänge
der Flüsse in Sachsen
Stand 2003

Elbe	180 km
Zwickauer Mulde	167 km
Lausitzer Neiße	125 km
Freiburger Mulde	120 km
Weiße Elster	117 km
Spree	111 km
Vereinigte Mulde	83 km

Daten:
Statistisches
Landesamt Sachsen

Müglitzdamm über eine Staumauer von 220 m Länge und 40 m Höhe verfügen und mehr als 5 Mio. m³ Wasser fassen.

Durch Flutung der Restlöcher im Zuge der Sanierung stillgelegter Braunkohletagebaue entstanden und entstehen in der Lausitz und im mitteldeutschen Raum neue Seen. Der Restsee Spreetal/Bluno mit ei-

ner Wasserfläche von 12,1 km² wird dann die Talsperre Quitzdorf als das Standgewässer mit der größten Wasserfläche ablösen.

Klima

Sachsen liegt in der Übergangszone zwischen maritimem westeuropäischen und kontinentalem osteuropäischen Klima. Das Klima ist wesentlich von den jeweils örtlichen geografischen Lagen abhängig. Im Elbtal zwischen Pirna und Meißen (langjährige Jahresmitteltemperatur in Dresden-Klotzsche: 9,2°C) gedeiht Wein, auch die Leipziger Tieflandsbucht gilt als klimatisch begünstigt. Im Bergland hingegen, besonders zum Kamm des Erzgebirges hin, überwiegt raue Witterung mit höheren Niederschlagsmengen (langjähriges Jahresmittel Fichtelberg: 3,2°C). Diese klimatischen Bedingungen garantieren im Winter nahezu schneesichere Pisten.

Noch vor ca. 24 Jahren allerdings lag das Jahresmittel der Temperaturen in Dresden-Klotzsche bei 8,5°C, auf dem Fichtelberg bei 2,8°C (Jahresmittel der Jahre 1951 bis 1980).

Wegen des reizvollen Klimas sind in Sachsen bereits 15 Kurorte staatlich anerkannt, drei davon als Luftkurorte.

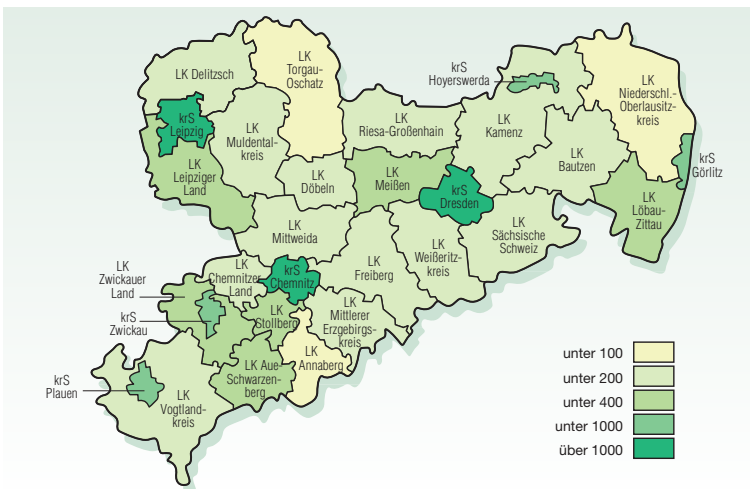


*Zauberhaftes Wetter
in der Sächsischen
Schweiz*

Die Sachsen – ein eigenes Völkchen

Räumliche Verteilung

In Sachsen leben nicht nur „Sachsen“ – vielmehr gibt es hier Vogtländer, Sorben, Erzgebirgler, Meißner, Oberlausitzer, Niederschlesier und



*Einwohner pro km²
Stand 30.4.2004*

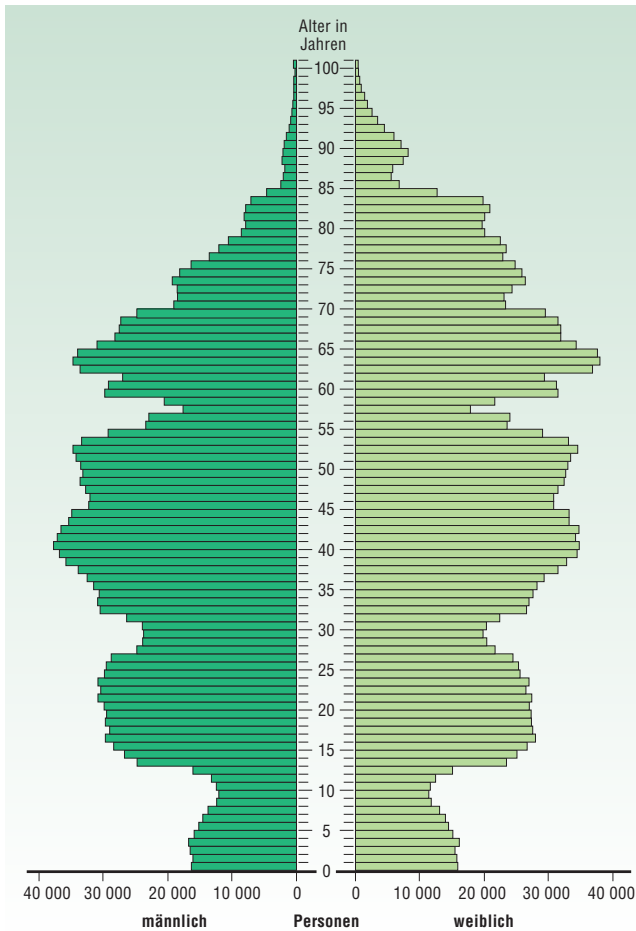
*LK – Landkreis
krS – kreisfreie Stadt*

*Daten:
Statistisches
Landesamt Sachsen*

<i>Ausgewählte Bevölkerungsdaten Stand 31.12.03</i>	<i>Bevölkerung gesamt</i>	4 321 437
	<i>davon Frauen</i>	2 218 669
	<i>davon Männer</i>	2 102 768
	<i>davon Ausländer</i>	119 091
	<i>davon unter 21 Jahren</i>	809 944
	<i>davon zwischen 21 und 60 Jahren</i>	2 290 327
	<i>davon ab 60 Jahre und älter</i>	1 221 166
	<i>davon in 361 Gemeinden unter 5 000 Einwohner</i>	961 996
	<i>davon in 160 Gemeinden von 5 000 bis 100 000 Einwohner</i>	2 128 356
	<i>davon in 4 Gemeinden über 100 000 Einwohner</i>	1 231 085
	<i>Geburten gesamt</i>	32 079
	<i>davon Mädchen</i>	15 818
	<i>davon Jungen</i>	16 261
<i>Sterbefälle gesamt</i>	50 669	
<i>Daten: Statistisches Landesamt Sachsen</i>	<i>Zuzüge</i>	65 650
	<i>Fortzüge</i>	74 648

andere mehr: Viele mit eigenen Traditionen und Mundarten und doch alle in Sachsen zu Hause.

Der Freistaat ist mit einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 235 Einwohnern je km² das bevölkerungsreichste und – abgesehen von Berlin – das am dichtesten besiedelte der neuen Bundesländer. Im bundesdeutschen Vergleich nimmt Sachsen bei Bevölkerung und Bevölkerungsdichte unter den Flächenländern einen mittleren Platz ein. Sachsen hat mit dem oberen Elbtal zwischen Pirna und Meißen, der Stadt Leipzig und dem südwestsächsischen Raum zwischen Chemnitz und Zwickau drei Verdichtungsräume. Relativ dünn besiedelt sind hingegen die im nordöstlichen Teil des Landes gelegene Lausitz, die Region zwischen Grimma, Torgau und Döbeln oder die Erzgebirgsregion. Fast ein Viertel (22,1 %) der Bevölkerung des Landes lebte Ende 2003 in Gemeinden mit bis zu 5 000 Einwohnern, ein knappes Drittel (28,5 %) hingegen in den vier Großstädten. Diese Großstädte sind im Jahr 2004 (Stand 30. April) die Landeshauptstadt Dresden mit 484 429 Einwohnern, Leipzig mit 497 857, Chemnitz mit 249 496 und Zwickau mit 99 513 Einwohnern. Die Bevölkerung der beiden Großstädte Dresden und Leipzig nahm in den letzten Jahren zu, die Bevölkerungszahl von Chemnitz und Zwickau sank dagegen, so hatte beispielsweise Zwickau im Jahr 2002 noch 100 892 Einwohner gehabt.



Bevölkerungsstruktur
nach Alter und
Geschlecht
Stand 31.12.2003

Daten:
Statistisches
Landesamt Sachsen

Bevölkerungsstruktur

Die Alterspyramide Sachsens ist – wie in den meisten neuen Bundesländern – sehr unregelmäßig aufgebaut. Sehr tiefe Einschnitte gibt es bei den heute etwa 60-Jährigen (2. Weltkrieg), den 30-Jährigen („Pillenknicke“) und den 0 – 15-Jährigen („Wendeknicke“). Der Aderlass des 2. Weltkrieges wäre noch größer gewesen, hätten sich nicht 997 798 Vertriebene aus Schlesien, Pommern oder dem Sudetenland in Sachsen angesiedelt, dies entsprach im Jahr 1949 einem Anteil von 17,2 % der Bevölkerung (Quelle: Bundesarchiv).

Nur 18,7 % der Sachsen sind jünger als 21 Jahre, 28,2 % der Bevölkerung sind 60 Jahre und älter. Das Land hat seit 1990 eine kontinuier-



Sächsischer Familientag am 26. Juni 2004 in Annaberg-Buchholz

liche Abnahme seiner Bevölkerung zu verzeichnen. Hauptgrund dafür war und ist die geringe Geburtenrate, die den Sterbefallüberschuss nicht auszugleichen vermag. Im Jahr 2003 wurden auf 1 000 Einwohner Sachsens 11,7 Gestorbene, aber nur 7,4 Lebendgeborene gezählt. Hinzu kamen Wanderungsverluste, insbesondere in die alten Bundesländer. Insgesamt verlor das Land durch die Überschüsse der Fortzüge und der Gestorbenen seit Anfang 1989 knapp 14 Prozent der Einwohner. Knapp die Hälfte der erwachsenen Sachsen (46,8 %) ist verheiratet, mehr als ein Drittel (38,1 %) ledig, der verbleibende Teil verwitwet (8,3 %) oder geschieden (6,9 %). Dabei wurden im Jahre 2003 in Sachsen 14 778 Ehen geschlossen und 8 946 Ehen geschieden.

In Sachsen leben im Vergleich zu anderen Bundesländern wenige Ausländer. Der Ausländeranteil betrug im Jahr 2003 nur rund 3 %. Die größte Gruppe ausländischer Menschen stellen in Sachsen mit 11,6 % die Vietnamesen.

Im Freistaat gab es im Jahr 2004 (Stand 30. April) 114 994 mehr Frauen als Männer. Dieser höhere Anteil ist auf deutlich mehr Frauen in den Altersgruppen ab 54 Jahren zurückzuführen, bei den Jüngeren überwiegen dagegen die Männer.

Religion

Etwas mehr als ein Viertel der sächsischen Bevölkerung (25,2 %) gehört einer der beiden großen christlichen Kirchen an, dabei dominiert im Mutterland der Reformation die protestantische Konfession.

In den Evangelischen Kirchen waren Ende 2003 in Sachsen 21,6 % der Bevölkerung eingebunden, aufgeteilt auf mehrere Gliedkirchen: Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsen, Evangelische Kirche der schlesischen Oberlausitz, sächsischer Teil¹, sowie Evangelische Kirche

Kirchenglieder
der Evangelischen und
Katholischen Kirche
Stand 31.12.2003

Evangelische Kirchen	934 529
davon Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsen	851 210
davon Evangelische Kirche der schlesischen Oberlausitz, sächsischer Teil	53 344
davon Evangelische Kirche der Kirchenprovinz Sachsen, sächsischer Teil	29 975
Katholische Kirche	155 719
davon Bistum Dresden-Meißen, sächsischer Teil	134 693
davon Bistum Görlitz, sächsischer Teil	14 895
davon Bistum Magdeburg, sächsischer Teil	6 131

Daten:
Statistisches
Landesamt Sachsen

¹⁾ Zum 1. Januar 2004 haben sich die Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg und die Evangelische Kirche der schlesischen Oberlausitz zur Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz vereinigt.

der Kirchenprovinz Sachsen, sächsischer Teil. Mit kleineren Gebieten reichen außerdem die Evangelischen Kirchen von Berlin-Brandenburg und Thüringen nach Sachsen hinein. Der Katholischen Kirche gehörten 2003 in Sachsen 3,6 % der Bevölkerung an. Die Kirche gliedert sich in die über die Landesgrenzen hinausreichenden Bistümer Dresden-Meißen, Görlitz und Magdeburg. Außerdem sind in Sachsen drei schnell wachsende Jüdische Gemeinden mit 2 055 Mitgliedern (2003) ansässig.

Daneben gibt es noch Freikirchen und andere religiöse Gemeinschaften, deren Mitgliederzahl allerdings nicht genau bekannt ist.



Weihe der neuen Synagoge in Dresden am 9. November 2001

Die Sorben – viel mehr als Folklore

Sowohl in Sachsen als auch im benachbarten Brandenburg liegt die Heimat einer nationalen Minderheit, der Sorben, einem westslawischen Volk. Besucher der Lausitz merken dies zuerst an den zweisprachig gehaltenen Beschriftungen z. B. auf Wegweisern, Ortsschildern und den Firmierungen über den Geschäften.

Ab und zu begegnet man noch Menschen in Tracht, und besonders um die Osterzeit herum kann man die hiesigen Feste und Bräuche hautnah erleben, so beim Osterreiten in vielen Gemeinden oder in Form von wunderschön verzierten Ostereiern. Etwa zwei Drittel der ca. 40 000 Sorben leben in der ostsächsischen Oberlausitz mit dem kulturellen Zentrum Bautzen, wo ihre Kultur entsprechend der Landesverfassung unter dem ausdrücklichen Schutz des Staates steht.

Die Domowina mit Sitz im Haus der Sorben in Bautzen ist die Dachorganisation sorbischer Vereine und Verbände. Die sorbische Sprache ist wichtigstes Merkmal sorbischer Identität. Sie wird in Teilen des Siedlungsgebietes der Sorben im täglichen Leben und in den Familien gesprochen. Insbesondere in sorbischen Kindertageseinrichtungen, Schulen und sorbischen Einrichtungen sowie Vereinen werden sorbische Sprache, Kunst und Kultur gepflegt.



Traditionelle Osterreiter in der Lausitz

GESTERN UND HEUTE

926

1089

1206

1497

1532

1622

1718

1806

1839

1871

1918/19

1933

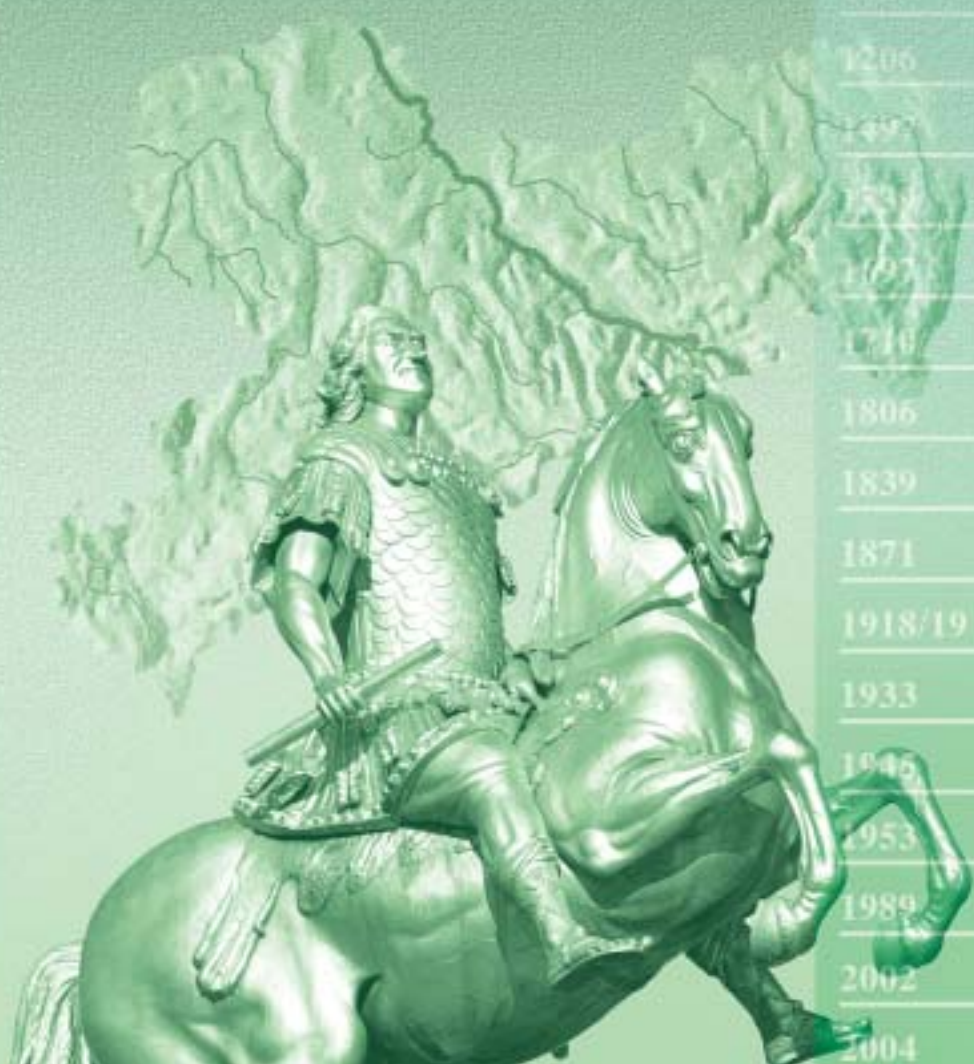
1946

1953

1989

2002

2004



Sachsen macht Geschichte

Geschichtliche Entwicklung bis zum Jahr 929

Zwischen dem 4. und 6. Jahrhundert n. Chr. wandern die auf dem Gebiet des heutigen Freistaates Sachsen sesshaften germanischen Stämme aus. Ungefähr seit dem Jahr 600 wird das Land von den slawischen Sorben aus dem Gebiet des heutigen Polen bzw. Tschechien besiedelt.

Markgrafschaft Meißen 929 – 1423

Nach der Unterwerfung des sorbischen Stammes der Daleminzer gründet der deutsche König Heinrich I. im Jahr 929 die Mark Meißen. Zur Christianisierung der heidnischen Bevölkerung entstehen 968 die Bistümer Merseburg, Zeitz und Meißen. Im Jahr 1089 erhalten die Wettiner die Markgrafschaft als Lehen. Die deutsche adlige und geistliche Oberschicht im Land wird im Zuge der Ostausdehnung durch zuwandernde Bauern und Bürger verstärkt.

Unter Markgraf Otto dem Reichen (1156 – 1190) kommt es zu einer ersten wirtschaftlichen Blüte. Durch Rodungen entstehen viele neue Dörfer, vorwiegend charakteristische Waldhufendörfer, lang gestreckt entlang der Straße mit schmalen Streifen Ackerland hinter den Gehöften, begrenzt durch Baum- und Heckenreihen. Im Erzgebirge kommt der Bergbau auf, wo zunächst kleinere Mengen Zinn, Kupfer und Eisenerz gefunden werden. Ein großer Silbererzfund in Freiberg löst 1268 das „Erste Bergeschrey“ aus, vergleichbar dem Goldrausch in Amerika im 19. Jahrhundert. Seit der Mitte des 12. Jahrhunderts gründen sich zahlreiche Städte.

Heinrich dem Erlauchten (1221 – 1288) gelingt eine ansehnliche Erweiterung des wettinischen Besitzes. Er erwirbt das Pleißenland, die Landgrafschaft Thüringen sowie die Niederlausitz und gründet die Mark Landsberg als neues Fürstentum. In der Folgezeit mindern Familien- und Erbstreitigkeiten die landesfürstliche Macht.

Nach dem Verlust der Mark Meißen an die Könige Adolf von Nassau und Albrecht von Österreich gewinnt Markgraf Friedrich der Freidige dieselbe in der Schlacht von Lucka (1307) zurück. Damit legte er den Grundstein für den erneuten Aufstieg der Wettiner. Seinen Nachfolgern gelangen wichtige Erwerbungen u. a. im Pleißenland, im Vogtland und in Thüringen. 1382 wird der wettinische Besitz zwischen Meißen, Osterland und Thüringen geteilt. Allerdings stirbt 1407 die Meißner und 1440 die Thüringer Linie aus, so dass die wettinischen Lande wieder vereinigt werden können. Im Jahr 1409 erhalten die aus Prag ausgewanderten deutschen Magister und Studenten in Leipzig eine neue Universität.



Ausschnitt aus dem Fürstenzug am Dresdner Stallhof

Kurfürstentum Sachsen 1423 – 1485

Als Dank für den Kampf gegen die Hussiten belehnt Kaiser Sigismund Markgraf Friedrich den Streitbaren 1423 mit dem erledigten² Herzogtum Sachsen-Wittenberg. Die Wettiner erlangen damit die Kurwürde, gleichzeitig geht der Name „Sachsen“ auf die wettinischen Lande über. 1464 wird Dresden Residenz des Kurfürsten.

Albertinisches Herzogtum Sachsen 1485 – 1547

Durch die Leipziger Teilung von 1485 zwischen den Brüdern Ernst (Begründer der Ernestinischen Linie) und Albrecht dem Beherzten (Begründer der Albertinischen Linie) wird der wettinische Besitz dauerhaft geteilt.

Ernst erhält das mittlere und südliche Thüringen, das Vogtland, den größten Teil des Osterlandes sowie das Herzogtum Sachsen-Wittenberg mit der Kurwürde und Torgau bzw. Wittenberg als Residenz; Albrechts Gebiet umfasst die alte Mark Meißen, das östliche Pleißenland, das Leipziger Land und das nördliche Thüringen mit Dresden als Regierungssitz. Im Unterschied zum Ernestiner Friedrich dem Weisen, der Luther schützt, stellt sich der Albertiner Georg der Bärtige gegen die protestantische Lehre. Erst nach seinem Tod (1539) wird im albertinischen Landesteil die Reformation eingeführt.

Seit Mitte des 15. Jahrhunderts lassen große Erzfunde im Erzgebirge weitere Bergbaustätten entstehen (Schneeberg, Annaberg). Im Jahr 1491 findet der Bergmann Kaspar Nitzel aus Frohnau eine ergiebige Silberader und löst damit das „Große Berggeschrey“ im oberen Erzgebirge und dadurch einen massiven Zuzug von Menschen aus. Auch Handel und Handwerk Sachsens blühen auf. Leipzig steigt zur führenden Messe- und Handelsstadt Mitteldeutschlands auf, nachdem Kaiser Maximilian I. ihr 1497 das Messeprivileg und 1507 das Stapelrecht³ erteilt hat.

Albertinisches Kurfürstentum 1547 – 1806

Herzog Moritz, der mit Kaiser Karl V. den Ernestinischen Kurfürsten Johann Friedrich den Großmütigen in der Schlacht von Mühlberg (1547) besiegt, bringt die Kurwürde und Teile des Ernestinischen Landbesitzes an die Albertiner. Kurfürst August gelingt der Erwerb der säkularisierten Bistümer Merseburg, Naumburg und Meißen sowie des Vogtlandes. Den letzten großen territorialen Zugewinn erhält Kursachsen im Dreißigjährigen Krieg, als im Prager Frieden (1635) die 1623 verpfändeten



*Urkunde des
Leipziger Messeprivilegs
von 1497*



*Emil Eugen Sachse:
Kurfürst Moritz von
Sachsen,
Kupferstich-Kabinett*

² Erledigt bedeutet unbesetzt bzw. frei, der Begriff wird verwendet, wenn der Inhaber eines Lehens verstarb und sich kein legitimer Nachfolger fand.

³ Das Stapelrecht beinhaltete im Mittelalter das von den Landesherrn einzelnen Städten verliehene Recht, vorüberziehende Kaufleute zu zwingen, ihre Waren für eine bestimmte Zeit in der Stadt zum Verkauf auszustellen.

Markgraftümer Ober- und Niederlausitz an Sachsen fallen. Durch den Dreißigjährigen Krieg wird Sachsen allerdings stark verwüstet und verliert nach dem Westfälischen Frieden (1648) im Reich zunehmend an Bedeutung. 1656 werden die drei Seitenlinien Zeitz, Merseburg und Weißenfels als selbstständige Fürstentümer von Kursachsen abgetrennt, fallen aber bis 1746 durch Aussterben wieder an die Hauptlinie zurück. Unter Kurfürst Friedrich August I. („August dem Starken“) erhält Kursachsen wieder ein wachsendes politisches Gewicht. Dieser tritt zum Katholizismus über und wird 1697 zum König von Polen gekrönt. Damit regierte ein katholischer Kurfürst über die zumeist protestantische Bevölkerung. Die sächsisch-polnische Union wird auch unter seinem Sohn und Nachfolger Friedrich August II. (als polnischer König: August III.) fortgesetzt. Der Sammelleidenschaft Augusts des Starken und seiner Nachkommen verdankt die sächsische Hauptstadt Dresden zahlreiche prächtige Bauten und Schätze sowie ihren Ruf als „Elbflorenz“.

Im Jahr 1710 wird die Meissener Porzellan-Manufaktur von August dem Starken gegründet, der von nun an Porzellan als Staatsgaben an diplomatisch wichtige Häuser verschenkt.

Den Siebenjährigen Krieg verliert Sachsen 1763 und verzichtet in der Folge auf die polnische Krone. Die Kriegsfolgen im Lande werden rasch überwunden, das Manufakturwesen, vor allem das Textilgewerbe in Chemnitz und Umgebung, blüht auf. Leipzig entwickelt sich im 18. Jahrhundert zum Zentrum des deutschen Buchhandels und Verlagswesens.

Königreich Sachsen 1806/15 – 1918

Nach der Niederlage Preußens gegen Napoleon schließt Sachsen mit Frankreich den Frieden von Posen (1806), tritt dem Rheinbund bei und wird mit dem Königstitel belohnt. Während der Kontinentalsperre entstehen zahlreiche mechanische Spinnereien, womit die Industrialisierung einsetzt. Der bis zuletzt am Bündnis mit Napoleon festhaltende König Friedrich August I. wird nach der Leipziger Völkerschlacht (1813) von den gegnerischen Verbündeten gefangen genommen und zur Abtretung von mehr als der Hälfte seines Landes an Preußen gezwungen. Die östliche Oberlausitz wird der Provinz Schlesien eingegliedert, die Niederlausitz der Provinz Brandenburg, die übrigen Gebiete der Provinz Sachsen. Andere kursächsische Landesteile fallen an Sachsen-Weimar.

Nach revolutionären Unruhen im September 1830 erhält Sachsen 1831 eine Verfassung. Reformen erneuern während der konstitutionellen Monarchie die Staatsverwaltung, das Städte- und Agrarwesen sowie die



*Heinrich Paul Groskurt:
Medaille mit Porträt
Augusts des Starken,
Münzkabinett, Dresden*



*Historische Ansicht
von Meißen*



Industriemuseum
Chemnitz

Volksschulen. Durch Eisenbahnbau und den Einsatz von Dampfmaschinen schreitet die Industrialisierung weiter voran.

In der Märzrevolution 1848 gibt der König den demokratischen Forderungen zunächst nach, lässt aber den Dresdner Maiaufstand von 1849 mit preußischer Hilfe blutig niederschlagen. Nach der Niederlage im Krieg von 1866 muss Sachsen dem Norddeutschen Bund beitreten und geht 1871 im deutschen Kaiserreich auf, dessen föderale Struktur allerdings noch eine gewisse Selbstständigkeit gewährleistet.

Im 19. Jahrhundert entwickelt sich Sachsen zum ausgeprägten Industriestaat. Es ist das am dichtesten besiedelte Land Europas. Mit der Gründung des allgemeinen deutschen Arbeitervereins durch Ferdinand Lassalle 1863 in Leipzig wird es zur Wiege der deutschen Arbeiterbewegung.

Freistaat Sachsen 1918 – 1945; Land Sachsen 1945 – 1989

In der Novemberrevolution 1918 dankt König Friedrich August III. ab. Sachsen wird Freistaat und erhält 1920 eine demokratische Verfassung. Im sächsischen Landtag ist die SPD die führende Kraft und stellt unter schwierigen wirtschaftlichen und politischen Bedingungen bis 1929 den Ministerpräsidenten. 1929 – 1933 regieren Kabinette konservativer Parteien.

Nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten im Jahr 1933 wird Sachsen „mit dem Reich gleichgeschaltet“, das heißt als eigenständiger Freistaat aufgelöst und einem Reichsstatthalter unterstellt. Die parlamentarische Demokratie wird abgeschafft. Im 2. Weltkrieg erleidet auch Sachsen schwere Verluste an Menschenleben und Kulturgütern. Besonderes Symbol des Krieges ist die Vernichtung Dresdens mit der Frauenkirche zwischen dem 13. und 15. Februar 1945.

Nach 1945 untersteht Sachsen, dem durch die neue Grenzziehung an Oder und Neiße die 1815 abgetrennten Gebiete um Görlitz und Hoyerswerda angegliedert werden, der Kontrolle der sowjetischen Besatzungsmacht.

1949 wird Sachsen Land der DDR. Zur Stärkung zentralistischer Strukturen werden 1952 die DDR-Länder aufgelöst. Sachsen wird in die Bezirke Chemnitz (ab 1953: Karl-Marx-Stadt), Dresden und Leipzig geteilt, kleinere Gebiete kommen an die Bezirke Cottbus und Gera. Görlitz und Niesky waren sächsische Zentren des Volksaufstandes vom 17. Juni 1953, welcher auch hier blutig niedergeschlagen wird. Anfang der 80er Jahre gehen mit der Aktion „Schwerter zu Pflugscharen“, dem Sozialen Friedensdienst und dem Dresdner Friedensforum wichtige Impulse für die Friedensbewegung und die sich bildende Opposition in der DDR von Sachsen aus.

Freistaat Sachsen ab 1990

Die friedliche Revolution von 1989, die von Leipzig, Plauen und Dresden auf die gesamte DDR übergreift (Montagsdemonstrationen), beendet die Herrschaft der SED. Der Freistaat Sachsen wird am 3.10.1990 wieder gegründet, er geht aus den Bezirken Leipzig (ohne die Kreise Altenburg und Schmöln), Chemnitz und Dresden sowie aus den einst zum Bezirk Cottbus gehörenden Kreisen Hoyerswerda und Weißwasser hervor. Mit dem Beitritt der DDR zum Grundgesetz wird Sachsen Land der Bundesrepublik. Prof. Dr. Kurt Biedenkopf wird am 27.10.1990 vom Landtag zum ersten sächsischen Ministerpräsidenten nach der „Wende“ gewählt. 1992 erhält das Land eine neue Verfassung.



Erster sächsischer Ministerpräsident nach der deutschen Wiedervereinigung, Prof. Dr. Kurt Biedenkopf

Tabellarischer Überblick

Deutsche Vorzeit 1000 v. Chr. bis 900 n. Chr.

Zeit	Entwicklung in Deutschland	Zeit	Entwicklung in Sachsen
800	Krönung Karls I. des Großen zum Kaiser des Heiligen römischen Reiches	5 Jh. v. Chr. um 600	Beginn germanischer Einwanderung Slawische Besiedlung setzt ein

Mittelalter 900 bis 1500

919	Erste Erwähnung des „Reiches der Deutschen“	929	Gründung der Mark Meißen durch den deutschen König Heinrich I.
962	Otto I. der Große lässt sich zum römischen Kaiser krönen	1089	Die Mark Meißen fällt an Haus Wettin
		um 1160	Leipzig erhält Stadtrecht
		1168	Beginn des Silberbergbaus bei Freiberg
		um 1170	Entstehung der Stadt Chemnitz
		1206	Erste urkundliche Erwähnung Dresdens
		1307	Schlacht bei Lucka
1347 – 1351	Die Große Pest wütet in Europa	1409	Gründung der Universität Leipzig
1348	Gründung der ersten deutschen Universität in Prag	1423	Übergang der sächsischen Kurwürde auf den Markgrafen von Meißen
um 1440	Erfindung des Buchdruckes durch Gutenberg	1485	Leipziger Teilung
1495	Reichstag zu Worms – Verkündung des allgemeinen Landfriedens durch Kaiser Maximilian	1497	Kaiserliches Messeprivileg für Leipzig

Frühe Neuzeit 1500-1800

Zeit	Entwicklung in Deutschland	Zeit	Entwicklung in Sachsen
1517	Thesenanschlag Martin Luthers an die Schlosskirche zu Wittenberg		
1522	Luthers Bibelübersetzung erscheint – bildet die Grundlage für die deutsche Hochsprache	1525	Schlacht bei Frankenhausen – das Bauernheer unter Thomas Müntzer wird vernichtend geschlagen
		1539	Beginn der Reformation im albertinischen Sachsen
		1547	Schlacht bei Mühlberg; Übergang der Kurwürde auf das albertinische Sachsen
1618	Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges	1635	Prager Frieden und Übergang der Ober- und Niederlausitz an Kursachsen
1648	Westfälischer Friede	1697	Kurfürst Friedrich August I. („der Starke“) tritt zum Katholizismus über und erwirbt die polnische Königskrone
		1710	Gründung der Meissener Porzellan-Manufaktur durch August den Starcken
1756 - 1763	Siebenjähriger Krieg (Preußen und England gegen Österreich, Frankreich, Schweden und Russland)	1763	Hubertusburger Frieden; Sachsen verzichtet 1765 als Kriegsfolge auf die polnische Krone
1769	James Watt erfindet die Dampfmaschine – Beginn der Industrialisierung		
1789	Französische Revolution		

Neuzeit ab 1800

1806	Gründung des Rheinbundes, Kaiser Franz II. legt Krone nieder	1806	Sachsen wird Königreich und Mitglied des Rheinbundes
1814	Vollendung der Befreiungskriege gegen Napoleon	1813	Leipziger Völkerschlacht – Sieg der Verbündeten (Österreich, Preußen, Russland und Schweden) im Befreiungskrieg gegen Napoleon
1814/15	Wiener Kongress – Schaffung des deutschen Bundes	1815	Sächsische Teilung
		1831	Sachsen wird konstitutionelle Monarchie
1835	Die erste deutsche Eisenbahn fährt zwischen Nürnberg und Fürth	1839	Eröffnung der ersten Fernbahn zwischen Leipzig und Dresden mit der in Sachsen gebauten Lokomotive Saxonica
1849	Verabschiedung einer Reichsverfassung	1849	Ablehnung der Reichsverfassung durch Friedrich August II., Dresdner Maiaufstand (Richard Wagner und Gottfried Semper emigrieren)
		1850	Auflösung des Landtages, Wiederherstellung der alten Ordnung

Zeit	Entwicklung in Deutschland	Zeit	Entwicklung in Sachsen
1862	Fürst Otto von Bismarck wird preußischer Ministerpräsident	1863	Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins in Leipzig
1866	Gründung des Norddeutschen Bundes	1866	Beitritt Sachsens zum Norddeutschen Bund
1870/71	Deutsch-französischer Krieg	1871	Sachsen wird Teilstaat des neu gegründeten Deutschen Reiches
1883 - 1889	Einführung der Sozialgesetze durch Bismarck		
1914 - 1918	Erster Weltkrieg	1918/19	Novemberrevolution und Ende der Monarchie; Sachsen wird Freistaat
1919	Versailler Vertrag		
1922/23	Wirtschaftskrise, große Inflation		
1933	Machtergreifung Hitlers	1933	Gleichschaltung des Freistaates Sachsen mit dem Reich
1938	Reichspogromnacht		
1939 - 1945	Zweiter Weltkrieg	1943	Schwerster Bombenangriff auf Leipzig
		1945	Schwerste Bombardierung von Chemnitz und Dresden
1945	Potsdamer Konferenz	1945	Sachsen wird Teil der sowjetischen Besatzungszone
		1949	Sachsen wird Teil der Deutschen Demokratischen Republik
		1952	Auflösung des Landes Sachsen; Bildung der drei Bezirke Chemnitz (ab 1953: Karl-Marx-Stadt), Dresden und Leipzig
1953	Aufstand vom 17. Juni gegen Normerhöhungen und für freie Wahlen	1953	Görlitz und Niesky sind Zentren des Volksaufstandes
1961	Bau der Mauer in Berlin		
1968	„Prager Frühling“		
1989	Beginn der friedlichen Revolution	Oktober 1989	Leipzig, Plauen und Dresden sind Zentren der Demonstrationen

Entwicklung nach der Wiedervereinigung

Zeit	Entwicklung in Deutschland	Zeit	Entwicklung in Sachsen
3.10.1990	Beitritt der fünf neuen Bundesländer zur Bundesrepublik Deutschland	3.10.1990	Neugründung des Freistaates Sachsen
		1992	Verabschiedung einer neuen sächsischen Verfassung
		2002	Eine Flutkatastrophe trifft Sachsen
		1. Mai 2004	Feier der EU-Erweiterung in Zittau

VERFASSUNG UND GESETZGEBUNG

4. Wahlperiode



Sachsen in guter Verfassung

Sachsen als Freistaat

Als im November 1918 das monarchische Regierungssystem zusammenbrach, wurde die „Republik Sachsen“ ausgerufen (10. Nov. 1918); der König dankte ab (13. Nov.). Die neu gewählte sächsische Volkskammer nahm am 28. Feb. 1919 das „Vorläufige Grundgesetz für den Freistaat Sachsen“ an und behielt diese Bezeichnung auch in der endgültigen Verfassung bei. Sachsen ist damit der älteste Freistaat in Deutschland.

„Freistaat“ ist eine sinngemäße deutsche Entsprechung des französischen Wortes „republique“. Damit wird betont, dass das Land nicht von einem Souverän, sondern von freien Bürgern regiert wird. Es entsprach dem Zeitgeist, Fremdworte einzudeutschen. Der Begriff „Freistaat“ anstelle „Republik“ setzte sich daher durch.

Diese Bezeichnung „Freistaat“ und vor allem die ihr zugrunde liegende Regierungsform der parlamentarischen Demokratie blieben bis zum Wirksamwerden des Gesetzes über die Gleichschaltung der Länder mit dem Reich vom 31. März 1933 erhalten.

Bei Wiedereinführung der Länderstruktur 1990 auf dem Gebiet der DDR sollte an die demokratische Tradition angeknüpft werden. Privilegien oder rechtliche Besonderheiten hat der „Freistaat“ gegenüber dem Land jedoch keine, wohl aber sehr viel ältere staatliche Traditionen.



Sächsischer
Landtag in Dresden



Prinzip der
Gewaltenteilung

Verfassung

Bei der Ausarbeitung der Verfassung des Freistaates Sachsen konnte sich der federführende Verfassungs- und Rechtsausschuss des Landtages auf verschiedene Verfassungsentwürfe stützen, die schon 1990 im Gefolge der Bürgerbewegung entwickelt worden waren (Gohrischer Entwurf, Entwurf Leipziger Hochschullehrer). Die Verfassung des Freistaates wurde schließlich am 26.5.1992 vom Sächsischen Landtag beschlossen und trat am 6.6.1992 in Kraft.



Wappen
des Freistaates
Sachsen

Wappen

Der Schild des sächsischen Wappens wird neun Mal von Schwarz und Gold geteilt. Ein von links oben nach rechts unten verlaufender Rautenkrans in Grün überdeckt den Schild. In ihrer Formgebung entsprechen die Rauten Schmuckformen des vormals in Hochblüte stehenden Architekturstils der Gotik.



Wappen
des Sächsischen
Landtages

Der 1918 gegründete Freistaat Sachsen übernahm das alte überlieferte sächsische Wappen mit Balkenschild und Rautenkrans. Diese heraldische Tradition führte ab 1990 auch das Bundesland Sachsen fort. Während die Verwaltung des Freistaates das Wappen in seiner schlichten, geraden Form nutzt, verwendet der Landtag die barocke Version. Die Landesdienstflagge führt das gerade Wappen.

Flagge

Die sächsische Fahne ist historisch gesehen recht jung. Ausgangspunkt ihrer Farbgebung war eine Verfügung Friedrich Augusts I. vom 22. Mai 1815 an Generalleutnant von Lecoq, welcher hiermit das Kommando über die am Rhein stehenden sächsischen Truppen übernehmen sollte. Punkt 7 dieser Verfügung legte fest, dass die bislang nur weiße Kokarde⁴ der sächsischen Truppe mit einem breiten grünen Rand zu umgeben sei, um Verwechslungen mit anderen Kontingenten auszuschließen. Die Kunde von dieser Festlegung eilte dem König bei seiner Rückkehr in die Heimat nach dem für Sachsen wenig glorreichen Friedensschluss voraus: Dresden stand bereits im weiß-grünen Fahnschmuck. Herbeigeeilte Leipziger Studenten hatten sich mit weiß-grünen Schleifen an den Revers geschmückt, Soldaten trugen weiß-grüne Kokarden⁴ und die Beamten weiß-grüne Kordons⁵ an ihren Hüten. Die frischen Farben symbolisierten den Neuanfang nach den für Sachsen verlustreichen Befreiungskriegen.



Sächsische
Landesflagge

⁴ Abzeichen, Hoheitszeichen an Uniformen

⁵ Ordensband

Der Freistaat Sachsen übernahm nach seiner Gründung 1918 die weiß-grüne Flagge vom untergegangenen Königreich. Seither musste die Flagge zweimal staatlichem Totalitarismus weichen: Die Nationalsozialisten ersetzten sie durch die Hakenkreuzfahne, und nach der Auflösung des Landes Sachsen und der Einrichtung dreier Bezirke als Verwaltungseinheiten in der DDR wurde sie nach nur kurzer Nachkriegs-Renaissance gegen die Fahne der DDR ausgetauscht. Ihre Tradition setzt die Sachsenflagge seit 1990 wieder fort.

Hymne

Eine offizielle sächsische Hymne gibt es nicht. Als entsprechende Wünsche nach 1990 an Parlament und Staatsregierung herangetragen wurden, wollte man es genauer wissen. Das Ergebnis einer Umfrage des EMNID-Institutes von 1995 war eindeutig: Lediglich 27 % der Sachsen wünschten für den Freistaat eine Hymne, 72 % der (repräsentativ) Befragten sprachen sich dagegen aus. Eine beliebte inoffizielle „Hymne“ ist „Sing, mei Sachse, sing“ von Jürgen Hart, hymnischen Charakter hat das überlieferte Lied „Gott sei mit Dir, mein Sachsenland“ (Hallbauer/Otto).

Sachsens starke Kräfte

Landtag (Legislative)

Unmittelbar nach dem Beitritt der DDR zum Grundgesetz am 3.10.1990 wurde Sachsen Bundesland der Bundesrepublik Deutschland. Schon am 14.10.1990 fanden in Sachsen wieder Landtagswahlen statt. Zu den Wahlen am 11.9.1994 wurde die Legislaturperiode von vier auf fünf Jahre verlängert, weitere Wahlen gab es daher am 19.9.1999 bzw. am 19.9.2004.

Oberste Volksvertretung ist der Sächsische Landtag als Parlament. Die Verfassung bezeichnet den Landtag als „Stätte der politischen Willensbildung“, ihm obliegt sowohl die gesetzgebende wie auch die Kontrolle der vollziehenden Gewalt. Der auf fünf Jahre gewählte Landtag kann sich auf Beschluss von zwei Dritteln seiner Mitglieder selbst auflösen.

Die Gesetzgebung des Landtages wird durch ein dreistufiges Verfahren der Volksgesetzgebung ergänzt. Mit dem Volksantrag (40 000 Stimmen) wird das direktdemokratische Verfahren in Gang gesetzt. Lehnt der Landtag den Antrag ab, kann durch 450 000 Stimmberechtigte ein Volksbegehren mit anschließendem Volksentscheid herbeigeführt werden, bei dem die einfache Mehrheit entscheidet.

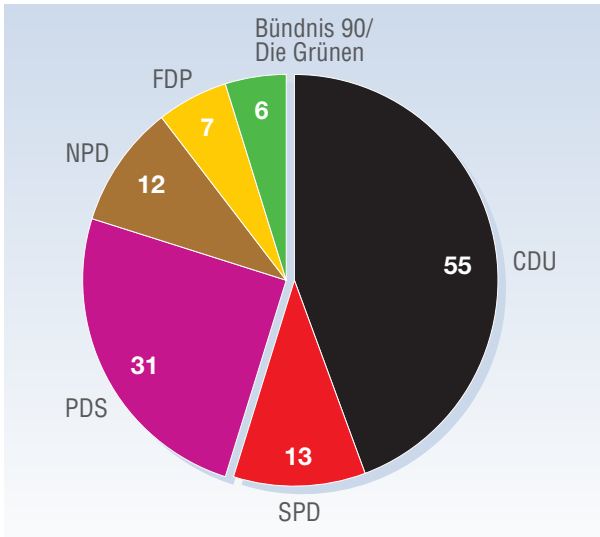


*Plenarsaal im
Sächsischen Landtag*

Der vom Landtag gewählte Ministerpräsident und die Staatsminister bilden die Staatsregierung als oberste exekutive Gewalt des Landes. Nur indem der Landtag einen neuen Ministerpräsidenten wählt, kann die Regierung gestürzt werden (konstruktives Misstrauensvotum).

In der 4. Wahlperiode (2004 – 2009) hat das Parlament 124 Abgeordnete. Landtagspräsident ist Erich Iltgen, 1. Vizepräsidentin Regina Schulz, 2. Vizepräsidentin Andrea Dombois und 3. Vizepräsident Gunther Hatzsch⁶.

Sitzverteilung im
Sächsischen Landtag
nach den Wahlen
vom 19.9.2004

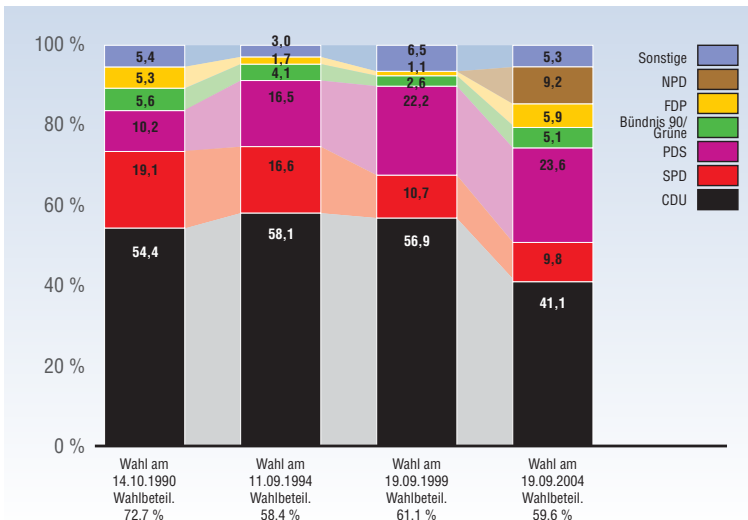


Daten:
Statistisches
Landesamt Sachsen

Parteien

Die bestimmende Rolle der CDU in Sachsen geht nicht auf historische Wurzeln oder eine Verankerung in bestimmten Milieus zurück. War es zunächst der ehemalige Bundesvorsitzende und Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU), der der Partei als wichtigster Befürworter der Vereinigung Deutschlands Popularität verschaffte, so übernahm diese Rolle später der erste Ministerpräsident Kurt Biedenkopf (CDU). Hinzu kommt eine von der DDR-Blockpartei 1990 übernommene, weitgehend funktionstüchtige und flächendeckende Organisationsstruktur. Trotz starken Mitgliederrückganges in den Jahren seit der

⁶ Weitere Informationen findet man unter www.landtag.sachsen.de



Wahlergebnisse der
sächsischen
Landtagswahlen

Daten:
Statistisches
Landesamt Sachsen

Wende (1990: 37 200 Mitglieder; 31.12.2003: 15 407) konnte die Partei bei den Landtagswahlen 1994 und 1999 nicht nur alle Direktmandate, sondern in 50 bzw. 49 der 60 Wahlkreise auch die absolute Mehrheit gewinnen. Mit der Wahl 2004 verlor sie erstmals die absolute Mehrheit und ging eine Koalition mit der SPD ein.

Die SPD gründete erst im Mai 1990 einen Landesverband und musste ihre Organisationsstruktur in Sachsen völlig neu aufbauen. Die Zahl ihrer Mitglieder entwickelt sich seit Jahren nur unwesentlich und lag Ende 2003 bei 4 759. Auch ihr fehlen entsprechend entwickelte Milieus. Die historischen Wurzeln mit starken sozialdemokratischen Traditionen in der Weimarer Republik sowie in der unmittelbaren Nachkriegszeit in Sachsen bleiben offenbar ohne Wirkung. Die SPD, bei der Landtagswahl 1994 noch knapp vor der PDS zweitstärkste politische Kraft, verlor mit der Landtagswahl 1999 die Oppositionsführung im Landtag an die SED-Nachfolgepartei. 2004 musste sie erneut das schlechteste SPD-Wahlergebnis im Vergleich aller Bundesländer verkraften.

Die PDS ist in Sachsen die mitgliederstärkste Partei (Jahresende 2003: 15 969), hat allerdings seit 1990 bei damals 72 000 Mitgliedern große Verluste hinnehmen müssen. Die sächsische PDS ging im August 1990 aus dem Zusammenschluss dreier ehemaliger Bezirksorganisationen der SED hervor. Sie konnte ihr Wahlergebnis in der Landtagswahl 2004 gegenüber 1999 um 1,4 Prozent verbessern und verfügt im Landtag nun über mehr als doppelt so viel Mandate wie die SPD.

Im Jahr 1990 traten die Sächsischen Grünen, Demokratie Jetzt und Neues Forum bei den Landtagswahlen lediglich als Listenverbindung an. Sie erreichten damals 10 Mandate. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wurde in Sachsen aus diesen drei Organisationen dann erst im September 1991 gegründet und schloss sich im Frühjahr 1992 der Bundesorganisation an. Bei den Landtagswahlen 1994 trugen Abspaltungen innerhalb der Bürgerrechts- und Umweltbewegung wesentlich dazu bei, dass die Bündnisgrünen den Einzug ins Landesparlament knapp verfehlten. Auch 1999 reichte es nicht für einen Einzug in den Sächsischen Landtag. Im Jahr 2004 gelang mit 5,1 Prozent der Sprung in den Landtag. Die Mitgliederzahl von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN verharrt in Sachsen schon über mehrere Jahre bei etwa 900 (Ende 2003: 875).

Die FDP in Sachsen entstand 1990 aus dem Zusammenschluss des Bundes Freier Demokraten (der vereinten Block-LDPD und -NDPD), der Anfang 1990 gegründeten Ost-FDP und der Neuen Forumspartei. In dieser Konstellation schaffte die Partei 1990 den Einzug in den Landtag, was ihr bei den folgenden Landtagswahlen allerdings deutlich misslang. 2004 zog sie mit 5,9 Prozent der Stimmen wieder in den Landtag ein. Mit 2 652 Mitgliedern im Jahr 2003 hatte die FDP nach den Grünen und der NPD die drittkleinste Basis.

Die NPD gelangte 2004 erstmals in den sächsischen Landtag. Sie war in Sachsen im Jahr 2003 mit 921 Mitgliedern die zweitkleinste Partei. 1990 in Sachsen gegründet hat die Partei nach anfänglichem Zulauf seit 1998 wieder fast die Hälfte ihrer Mitglieder verloren. Die NPD lehnt nach Erkenntnissen des Verfassungsschutzes die parlamentarische Demokratie ab, wurde jedoch demokratisch gewählt. Die NPD steht weiterhin unter der Beobachtung des sächsischen Verfassungsschutzes.

Verbände / Gewerkschaften:

Die Strukturen des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) in Sachsen stützen sich wesentlich auf die sechs Kreisverbände im Freistaat. Deren Aufbau mit der zugehörigen Struktur der Einzelgewerkschaften war gegen Ende 1991 abgeschlossen. In den letzten Jahren hat der DGB starke Mitgliederverluste hinnehmen müssen. Hatte er 1991 noch etwa 1,34 Millionen Mitglieder im Freistaat, so sind es zum Jahresende 2003 nur noch 236 197 gewesen. Ver.di als größte Gewerkschaft in Sachsen hatte Ende 2003 noch 141 786 Mitglieder.

Unternehmerverbände

Die berufsständische Organisation folgt in Sachsen der Gliederung der Regierungsbezirke Dresden, Leipzig und Chemnitz. Demgemäß gibt es drei Industrie- und Handelskammern sowie drei Handwerkskammern. Der Wahrnehmung gemeinsamer sozialer und wirtschaftlicher Interessen der Arbeitgeber im Lande widmet sich die Vereinigung der Arbeitgeberverbände in Sachsen e.V. (VAS). Die Vereinigung wurde im August 1990 gegründet und ist Mitglied der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände.

Bürgerschaftliches Engagement

Unsere Gesellschaft profitiert von Solidarität, Bürgersinn und Zivilcourage. Große Teile der kulturellen, sozialen, kirchlichen oder sportlichen Aufgaben übernehmen ehrenamtliche Helfer oder Vereine. In Sachsen wirken 27 989 eingetragene Vereine (Stand 30.6.2004) in den verschiedensten Bereichen. Ob nun Freiwillige Feuerwehr oder THW, Mieterbund oder Lohnsteuerhilfe, freiwillige Helfer in Kindertagesstätten, Heimen und Krankenhäusern, in Sportvereinen oder Hilfsprojekten, in kirchlichen Einrichtungen, bei Kulturprojekten bis hin zu musikalischen, künstlerischen oder geschichtlichen Betätigungsfeldern – überall engagieren sich Ehrenamtliche finanziell, ideell oder durch körperliche Tatkraft. Sie bilden ein wichtiges Fundament des gesellschaftlichen Lebens in Sachsen. Der Freistaat unterstützt daher das ehrenamtliche Engagement durch Ehrungen, die Gewährung von Zuwendungen oder Aufwandsentschädigungen.

Die Staatsregierung vergibt einmal im Jahr den „Joker im Ehrenamt“ an besonders verdienstvolle Mitbürger. Außerdem wird seit 1995 die Annen-Medaille jährlich an bis zu 20 sächsische Bürger verliehen, die sich durch langjährige uneigennützigte Dienste am Nächsten und für die Gesellschaft verdient gemacht haben.

Darüber hinaus vergibt der Freistaat Sachsen den von Kurt Biedenkopf gestifteten Sächsischen Verdienstorden. Verliehen wird er an Frauen und Männer mit besonderem Verdienst um den Freistaat Sachsen, für Leistungen auf wirtschaftlichem, sportlichem, gesellschaftlichem, geisteswissenschaftlichem oder naturwissenschaftlich-technischem Gebiet oder für herausragende ehrenamtliche Tätigkeit. Die Zahl der Ordensträger ist insgesamt auf 500 Personen beschränkt. Jeder kann gegenüber der Staatskanzlei Bürgerinnen und Bürger für diese Auszeichnung vorschlagen. Über die Verleihung entscheidet der Ministerpräsident.



Viele Vereine betreuen Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen



Annen-Medaille

VERWALTUNG UND POLITIK



Sachsen mit schlanker Verwaltung

Ministerpräsident, Ministerien

An der Spitze der Verwaltung des Freistaates stehen die Staatskanzlei und acht Ministerien als oberste Landesbehörden. Das Ressortprinzip beinhaltet, dass jedes Mitglied der Staatsregierung seinen Geschäftsbereich selbstständig und eigenverantwortlich leitet. Der Ministerpräsident hat die Richtlinienkompetenz inne und trägt damit die Verantwortung für die grundsätzliche Richtung der Politik.

Zum Aufgabenbereich des Ministerpräsidenten gehört die Festlegung der Anzahl der Ministerien, die Berufung und Entlassung der Minister, Staatssekretäre, Beamten und Richter. Er vertritt den Freistaat nach außen und übt das Begnadigungsrecht aus.

Die Sächsische Staatskanzlei leistet ihm dafür direkte Zuarbeit. Gegenüber den Ministerien übernimmt sie als oberste Landesbehörde die Funktion einer Stabsstelle.

Der Chef der Staatskanzlei leitet die Vorkonferenz der Staatssekretäre, welche die Kabinettsitzungen vorbereiten. Er unterstützt den Ministerpräsidenten bei der Bestimmung der Richtlinien der Politik und prüft beschlossene Gesetze auf ihre Verfassungsmäßigkeit, bevor der Ministerpräsident diese gegenzeichnet. Der Regierungssprecher vertritt die Politik der Staatsregierung gegenüber den Medien und der Öffentlichkeit.

Landesverwaltung

Die sächsische Verwaltung ist (überwiegend) dreistufig aufgebaut. Sie besteht aus der Staatsregierung (Staatskanzlei und Staatsministerien als oberste Landesbehörden), der „Mittelinstantz“ (drei Regierungspräsidien sowie andere obere Landesbehörden) und der „Unterstufe“ (kreisfreie Städte und Landratsämter hinsichtlich der Erfüllung staatlicher Aufgaben sowie staatliche untere Sonderbehörden). Im Zuge der Verwaltungsvereinfachung gibt es inzwischen auch Ressorts mit zweistufigem Verwaltungsunterbau, zum Beispiel die sächsische Polizei.

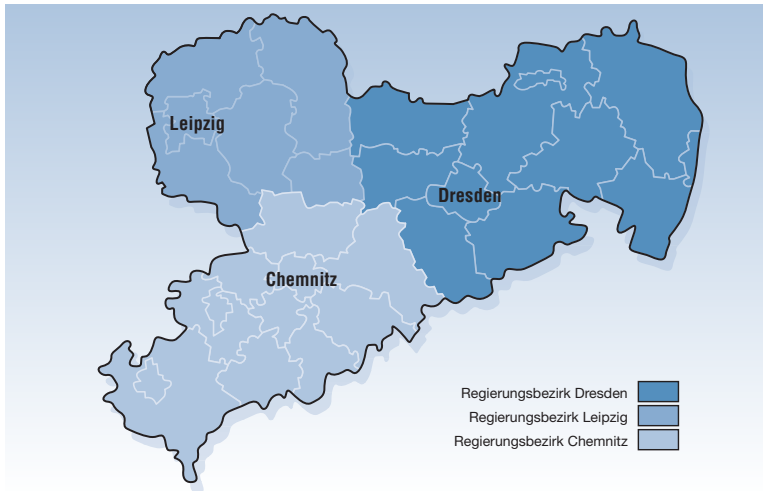
Landeshaushalt

Im Haushaltsplan des Freistaates Sachsen waren für das Jahr 2004 Ausgaben in Höhe von insgesamt rund 15,5 Mrd. Euro (ohne Ausgaben für die Beseitigung der Hochwasserschäden) veranschlagt. Im Vergleich zu den westdeutschen Flächenländern sind die Pro-Kopf-Ausgaben des Freistaates (ohne die Ausgaben für die Beseitigung der Schäden des Hochwassers von 2002) um rund 29 % höher, um insbesondere den großen Rückstand bei der öffentlichen Infrastruktur langfristig aufholen zu können. Der Schuldenstand zum 31.12.2003 belief



Die Sächsische Staatskanzlei, Blick vom neuen Ministerialgebäude

Regierungsbezirke
in Sachsen



sich auf 11,3 Mrd. Euro, was einer Verschuldung von 2 617 Euro je Einwohner entspricht. Die Pro-Kopf-Verschuldung der neuen Länder ohne Sachsen betrug per 31.12.2003 im Durchschnitt 6 011 Euro. Damit weist der Freistaat im Vergleich mit den anderen neuen Ländern die geringste Pro-Kopf-Verschuldung aus. Die jährliche Nettoneuverschuldung wird seit 1994 kontinuierlich zurückgeführt. Eine Ausnahme bildeten lediglich die Jahre 2002/2003. Hier nahm der Freistaat wesentlich weniger Steuern ein als erwartet, was nicht vollständig durch eine restriktive Haushaltsführung und entsprechende Ausgabenbegrenzungen aufgefangen werden konnte.

Im Jahr 2004 lag die geplante Neuverschuldung (Nettokreditaufnahme) bei 384,3 Mio. Euro. Somit wurden 2,5 % des Haushalts über Kredite finanziert. Die sächsische Steuerdeckungsquote ergab im Haushaltsplan 2004 (ohne Hochwasser) 50,5 %, während sie in den alten Flächenländern im Durchschnitt ca. 71,4 % beträgt. Die Finanzen des Freistaates sind damit in hohem Maße von Zuweisungen aus dem Finanzausgleich sowie des Bundes und der Europäischen Union abhängig (2004 ohne Zuweisungen für die Beseitigung der Hochwasserschäden: 6,68 Mrd. Euro).

Rund ein Drittel der gesamten Ausgaben (ohne Hochwasser) wurde für Personal (28,4 %) und Zinsen (4,2 %) veranschlagt. Für Investitionen standen (ohne die Ausgaben für die Beseitigung der Hochwasserschäden) 3,58 Mrd. Euro zur Verfügung. Der hohe Anteil der Investitionsausgaben (Investitionsquote: 23,1 %) charakterisiert den sächsischen Etat im Vergleich zu den alten Ländern (Durchschnitt: 10,1 %) wie auch zu den übrigen neuen Ländern (Durchschnitt neue Länder oh-

ne Sachsen: 20,9 %). Das zeigt, wie sehr sich der Freistaat Sachsen auf den Aufbau des Landes konzentriert.

Die von der Sächsischen Staatsregierung beschlossene mittelfristige Finanzplanung für die Jahre 2003 bis 2007 verfolgt weiterhin konsequent die in den jährlichen Haushaltsplänen verbindlich verankerte Linie hoher Investitionsausgaben.

Kommunalverfassung

Im Bemühen um eine effiziente Verwaltung ist die Zahl der Kreise durch eine Kreisgebietsreform bereits von ehemals 48 auf 22 Kreise und sieben kreisfreie Städte (Dresden, Chemnitz, Leipzig, Görlitz, Plauen, Zwickau, Hoyerswerda) verringert worden. Dem folgte die Gemeindegebietsreform, mit der sich die Zahl von ehemals 1 626 sächsischen Gemeinden durch Zusammenschlüsse und Eingemeindungen auf gegenwärtig 513 Gemeinden verkleinerte (Stand: 30.06.2004). Kreisangehörige Gemeinden können auf Antrag zu Großen Kreisstädten ernannt werden, wenn sie mehr als 20 000 Einwohner haben oder ehemals Kreisstädte waren. Große Kreisstädte übernehmen neben ihren „normalen“ Aufgaben auch einen Teil der Aufgaben des Landratsamtes für ihren Bereich.

Die Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen ist am 18.03.2003 neu bekannt gemacht worden. Demnach ist der für fünf Jahre gewählte Gemeinderat das politische Hauptorgan der Gemeinde und entscheidet



Altes Chemnitzer Rathaus

Art der Aufgabe	Ob	Wie	Beispiele
<i>Pflichtaufgaben nach Weisung (weisungsgebunden)</i>	<i>Ob die Aufgabe erfüllt wird, ist durch Gesetz bestimmt</i>	<i>Wie die Aufgabe erfüllt wird, ist durch Gesetz bestimmt</i>	<i>Meldewesen nach dem Meldegesetz, Schutz der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nach dem Polizeigesetz</i>
<i>Pflichtaufgaben ohne Weisung (weisungsfrei)</i>	<i>Ob die Aufgabe erfüllt werden muss, entscheidet das Gesetz</i>	<i>Wie die Aufgabe erfüllt werden muss, kann die Kommune selbst entscheiden</i>	<i>Einrichtung öffentlicher Schulen nach Schulgesetz, Unterhaltung einer Feuerwehr nach Brandchutzgesetz</i>
<i>Freiwillige Aufgaben</i>	<i>Ob die Aufgabe erfüllt wird, kann die Kommune entscheiden</i>	<i>Wie die Aufgabe erfüllt wird, kann die Kommune selbst entscheiden</i>	<i>Kulturelle und soziale Angelegenheiten, Erholungs- und Sportanlagen, Vereinsförderung</i>

Aufgaben der Kommunen nach Sächsischer Gemeindeordnung

in allen wichtigen Gemeindeangelegenheiten. Der von den Bürgern auf sieben Jahre direkt gewählte Bürgermeister – zugleich Vorsitzender des Gemeinderates – erledigt in eigener Verantwortung die Geschäfte der laufenden Verwaltung, die vom Gemeinderat übertragenen sowie die Weisungsaufgaben. Direktdemokratische Verfahren (Einwohnerantrag, Bürgerbegehren und Bürgerentscheid) ergänzen auf Gemeindeebene die politische Willensbildung. In der Landkreisordnung sind entsprechende Regelungen auch für die Kreisebene getroffen.

Die Gemeinden haben die Möglichkeit, ihre Aufgaben in Zusammenarbeit mit anderen Kommunen zu erledigen, dafür können sie Verwaltungsgemeinschaften, Verwaltungsverbände oder Zweckverbände gründen sowie Zweckvereinbarungen treffen.

E-Government

Unter E-Government (= elektronische Verwaltung) ist allgemein das Verwalten und Regieren mit Hilfe moderner Kommunikationstechnologien (v.a. Internet) zu verstehen. Vorteil ist, dass die Verwaltung den Bürgern und Unternehmen Dienstleistungen wie Information und Datenaustausch online anbieten kann, was Zeit und Geld auf beiden Seiten spart und die Nutzerfreundlichkeit wesentlich erhöht. Freistaat und Kommunen arbeiten eng zusammen, um vorhandene Mittel effizient einzusetzen.

Der E-Government-Fahrplan der Sächsischen Staatsregierung umfasst über 130 Projekte im staatlichen Teil, im kommunalen Teil sind ca. 70 Projekte eingeplant. Dieser Fahrplan legt den zeitlichen Ablauf der Realisierung der Projekte fest, wobei ein Teil bereits realisiert wurde, andere gerade in Arbeit sind und ein Teil sich noch in Planung befindet.

Die Sächsische Staatsregierung, der Städte- und Gemeindetag und der Landkreistag haben 2004 die Initiative „Sachsen interaktiv“ gestartet. Diese beinhaltet einerseits den gemeinsamen Aufbau eines Landesportals, zum anderen den Aufbau einer gemeinsamen Infrastruktur.

Bereits jetzt besitzt der Freistaat Sachsen mit dem InfoHighway der Landesregierung ein Datennetz, mit dem alle Mitarbeiter der sächsischen Landesverwaltung Daten austauschen können als säßen sie in einem einzigen Gebäude. Das InfoHighway-Netz besteht aus Glasfaserstrecken von über 840 km Länge und kann im Kernring 2,5 Gbit/s übertragen.

Das Kommunale Datennetz (KDN) sichert den Datenaustausch zwischen den Kommunen untereinander sowie zwischen den Kommunen und dem Freistaat Sachsen. Mitte 2004 waren alle kreisfreien Städte,



alle Landratsämter und ca. 50 % der kreisangehörigen Kommunen Sachsens – insgesamt 245 Lokationen – über das KDN miteinander verbunden. Der Backbone (Hauptdatenleitung) bietet in allen 3 Ringen Bandbreiten von mindestens 34 MBit/s. Jede Kommune kann im KDN auch als Anbieter elektronischer Dienste auftreten. Durch den Übergang zum TESTA-Netz⁷ des Bundes ist für InfoHighway und KDN der Datenaustausch mit der Bundesverwaltung sichergestellt.

Der Nutzen für den Bürger ist eindeutig: die Kommunen bieten immer mehr Möglichkeiten an, Verwaltungsgänge elektronisch zu erledigen. Leipzig (mit seinem Ratsinformationssystem) und der Städteverbund Limbach-Oberfrohna/Aue/Glauchau (mit dem elektronischen Gewerberegister) sind Media@Komm-Transfer-Gemeinden⁸. Beispiele für elektronische Dienstleistungen sind E-Mail-, Buchungs- oder der Formularservice zum Herunterladen von notwendigen Formblättern, Stellen- und Kooperationsbörsen. Seit 1995 gibt es in Sachsen das elektronische Grundbuch.



*ELSTER:
Das Programm
für die elektronische
Steuererklärung*

Gesetzesvereinfachung

Bereits seit 1991 gibt es einen Normprüfungsausschuss der Staatsregierung, der nicht nur die Gestaltung und rechtliche Zulässigkeit, sondern auch die Notwendigkeit von Gesetzen und Verordnungen überprüft. Daneben wurde 1997 eine gesonderte Erforderlichkeitsprüfung eingeführt. Demnach müssen alle Ressorts vor der Erarbeitung einer Vorschrift darlegen, dass das angestrebte Ziel nicht auf andere oder einfachere Weise als durch ein Gesetz erreicht werden kann. Der Freistaat hat daher mit 801 Gesetzen und Rechtsverordnungen weniger Rechtsnormen als die meisten anderen Bundesländer.

⁷ Das TESTA-Netz (Trans-European Services for Telematics between Administrations) ist ein bundesweites Datennetz zur Kommunikation zwischen Verwaltungsnetzen. Hieran sind alle Landes- und Bundesbehörden, wie z. B. die obersten Behörden des Bundes, die unteren Bundesbehörden (Kraftfahrzeugbundesamt, Statistisches Bundesamt, Deutscher Wetterdienst u. w.), Juris und der Bund der Sozialversicherer und darüber hinaus Kommunalverbände angeschlossen.

⁸ Durch die Verknüpfung besonders viel versprechender kommunaler und regionaler Initiativen zu einem länderübergreifenden E-Government-Netzwerk sollen der Transfer von Best-Practice-Verfahren und Know-How erleichtert, Standards weiterentwickelt und Selbstorganisationsprozesse für die weiterführende Ausbreitung in die Fläche angestoßen werden. Gleichzeitig soll die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft intensiviert werden, damit das große Wachstums- und Beschäftigungspotenzial von E-Government genutzt werden kann.

Sachsen in Europa und der Welt

Föderalismus

Der Freistaat Sachsen ist eines von 16 deutschen Ländern. Der Bundesrat – geregelt in Artikel 50 des Grundgesetzes – ist eines der fünf ständigen Verfassungsorgane der Bundesrepublik Deutschland neben Bundespräsident, Bundestag, Bundesregierung und Bundesverfassungsgericht. Er ist als Vertretung der Länder das föderative Bundesorgan und entscheidet über die Politik des Bundes mit und ist somit ein Bindeglied zwischen Bund und Ländern. Sachsen wird im Bundesrat durch vier Mitglieder vertreten. Im Jahr 2003 wurden von Sachsen neun Bundesratsinitiativen in den Bundesrat eingebracht, bei 17 Länderinitiativen war Sachsen Mit Antragsteller. Als Außenstelle der Staatskanzlei unterhält der Freistaat eine ständige Vertretung in Berlin.

Sachsen in Europa

Der Freistaat ist mit der Wiedervereinigung zugleich Teil der Europäischen Union geworden. Mit dem Beitritt zur Bundesrepublik Deutschland wurden die Regelungen zum Binnenmarkt und den anderen EU-Politiken auf Sachsen ausgedehnt.

Seitdem hat „Brüssel“ für Sachsen eine erhebliche Bedeutung. Ein Beispiel ist die Strukturpolitik der EU, die seit 1991 in Sachsen Maßnahmen zur wirtschaftlichen Entwicklung, zur Anhebung des Beschäftigungsniveaus sowie zur ländlichen Entwicklung unterstützt. In der gegenwärtigen Strukturfondsperiode 2000-2006 erhält der Freistaat als Ziel-1-Gebiet rund 5,1 Mrd. Euro EU-Mittel, dies entspricht in etwa einem Drittel des gesamten Staatshaushaltes des Freistaates. Sie verteilen sich auf den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) mit 3,3 Mrd. Euro, den Europäischen Sozialfonds (ESF) mit 1,1 Mrd. Euro sowie den Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL-A) mit 0,7 Mrd. Euro. Zusammen mit den Kofinanzierungsmitteln des Landes, des Bundes sowie privater Mittel steht insgesamt ein Finanzvolumen von ca. 10 Mrd. Euro zur Verfügung, die im Rahmen des Operationellen Programms zur Strukturfondsförderung des Freistaates 2000-2006⁹ umgesetzt werden. Hauptziele des Programms sind die Förderung eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums sowie die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen.

Daneben erhält Sachsen Unterstützung im Rahmen von vier Gemeinschaftsinitiativen. Bei den Gemeinschaftsinitiativen handelt es sich um INTERREG III A (Förderung grenzüberschreitender Projekte),



Der Freistaat Sachsen liegt in der Mitte Europas

⁹ http://www.sachsen.de/de/wu/smwa/download/op_sachsen.pdf

LEADER+ (Entwicklung des ländlichen Raums), EQUAL (Beschäftigungspolitik) und URBAN II (Wiederbelebung von Stadtvierteln). Die Interessen Sachsens in der EU werden in vielen Fällen über den Mitgliedsstaat, d. h. von der Bundesregierung wahrgenommen. Die Sächsische Staatsregierung wirkt nach Art. 23 GG über den Bundesrat an der Willensbildung in Angelegenheiten der EU mit. Schwerpunktthemen sächsischer Europapolitik sind derzeit die EU-Strukturpolitik sowie die Reform der EU. Den Kontakt zu den EU-Institutionen unterhält das Sachsen-Verbindungsbüro in Brüssel, eine Außenstelle der Staatskanzlei.

Internationale Beziehungen

Der Freistaat Sachsen pflegt seit 1990 weit gefächerte internationale Kooperationen mit derzeit rund 30 Staaten. Die breite Palette der internationalen Beziehungen umfasst Regionalpartnerschaften, die Zusammenarbeit bei konkreten Projekten oder in themenspezifischen Netzwerken insbesondere im Wirtschafts-, Kultur- und Wissenschaftsbereich.

Ein Schwerpunkt der internationalen Aktivitäten Sachsens liegt in der Unterstützung der neuen EU-Mitgliedsländer. Dies spiegelt sich u.a. in der großen Zahl an Twinningprojekten (Behördenpartnerschaften mit mittel- und osteuropäischen Staaten) wider, an denen der Freistaat Sachsen bereits beteiligt war.

Von besonderem sächsischen Interesse ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den unmittelbaren Nachbarländern. Die Basis hierfür bilden die Partnerschaftsvereinbarungen des Freistaates Sachsen mit der Tschechischen Republik und der Wojewodschaft Niederschlesien (Polen). Die regelmäßig zusammenkommenden bilateralen Arbeitsgruppen und intensive Kontakte auf Fachebene erfüllen die Partnerschaftsvereinbarungen mit Leben.

Sachsens internationale Beziehungen beschränken sich nicht nur auf den mittel- und osteuropäischen Raum. Der Freistaat unterhält und entwickelt auch weitere Partnerschaften, u. a. mit der kanadischen Provinz Alberta sowie Beziehungen zu chinesischen Provinzen.

Um bereits Kinder durch unkonventionellen Umgang mit Sprachen und anderen Nationalitäten aufwachsen zu lassen, gibt es gerade im grenznahen Raum viele Projekte wie zweisprachige oder binationale Kindergärten und Schulen. Die internationalen Schulen in Leipzig und Dresden ermöglichen das gemeinsame Lernen von Kindern verschiedener Nationalitäten.



Der Staatspräsident von Paraguay, Oscar Nicanor Duarte Frutos, besucht Sachsen im Oktober 2004



Binationales Friedrich-Schiller-Gymnasium Pirna, Ausbildung deutscher und tschechischer Schüler

RECHT UND SICHERHEIT



Die Judikative – die dritte Kraft in Sachsen

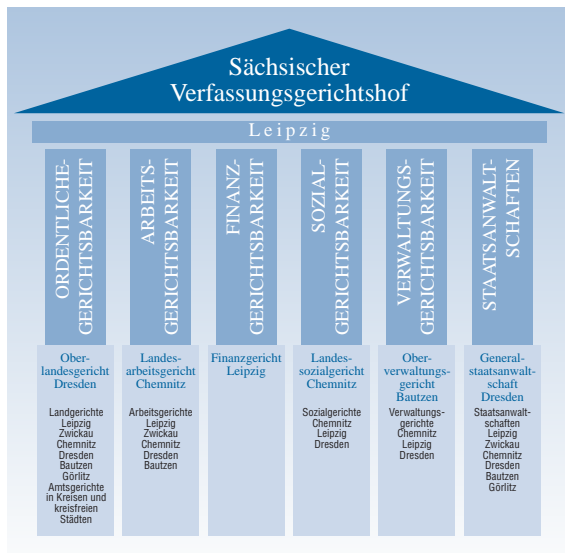
Justizaufbau

Die Rechtspflege in Sachsen wird zum einen durch die ordentliche Gerichtsbarkeit mit 30 Amtsgerichten, sechs Landgerichten und dem Oberlandesgericht Dresden ausgeübt. Zum anderen gibt es die Fachgerichtsbarkeiten mit je drei Verwaltungs- und Sozialgerichten sowie fünf Arbeitsgerichten, dem Oberverwaltungsgericht, dem Sächsischen Landesarbeitsgericht, dem Sächsischen Landessozialgericht und dem Sächsischen Finanzgericht. Die Zuständigkeit für sämtliche Gerichtsbarkeiten liegt beim Sächsischen Staatsministerium der Justiz. Sechs Staatsanwaltschaften und die Generalstaatsanwaltschaft ermitteln in Strafsachen. 2003 haben die sächsischen Gerichte und Staatsanwaltschaften über 500 000 Verfahren abgeschlossen.

Als erstes neues Bundesland richtete Sachsen 1993 eine Verfassungsgerichtsbarkeit ein. Mit dem Bundesverwaltungsgericht in Leipzig hat eines der sechs Bundesgerichte seinen Sitz in Sachsen.



Bundesverwaltungsgericht in Leipzig



Justizbedienstete

Zum 1. Januar 2004 waren in der sächsischen Justiz neben den Mitarbeitern des Justizministeriums 8 145 Bedienstete beschäftigt, davon 1 018 Richter, 327 Staatsanwälte, 1 083 Rechtspfleger, 2 742 Geschäftsstellen- und Schreibkräfte, 2 163 Justizvollzugsbedienstete,

180 Sozialarbeiter, 223 Gerichtsvollzieher, 11 Wirtschaftsfachkräfte sowie 398 Wachtmeister und sonstige Bedienstete. Hinzu kamen 7262 Schöffen und ehrenamtliche Richter. Freiberuflich waren außerdem 168 Notare und 4025 Rechtsanwälte zugelassen. Im Jahr 2004 bildete die Justiz 961 Rechtsreferendare aus.

Für ein sicheres Sachsen

Polizeiorganisation

Die sächsische Polizei arbeitet seit dem 1.1.2005 mit einem zweistufigen Verwaltungsaufbau (sieben Polizeidirektionen auf der Ebene der Landkreise bzw. kreisfreien Städte sowie das Landespolizeipräsidium im Sächsischen Staatsministerium des Innern). Das Landeskriminalamt, das Präsidium der Bereitschaftspolizei (mit drei Abteilungen sowie dem Aus- und Fortbildungsinstitut der Polizei), die Landespolizeidirektion Zentrale Dienste (mit dem IuK-Systemzentrum und speziellen Fachdiensten wie der Wasserschutzpolizei, der Polizeihubschrauberstaffel und der Polizeireiterstaffel) sowie die Fachhochschule für Polizei in Rothenburg sind darüber hinaus mit einer landesweiten Zuständigkeit ausgestattet. Den Polizeidirektionen sind 79 Polizeireviere, fünf Autobahnpolizeireviere sowie 89 Polizeiposten nachgeordnet.



*Motorradstaffel
der sächsischen Polizei*

Polizeibedienstete

Im Jahr 2004 waren bei der sächsischen Polizei 12288 Polizeivollzugsbeamte, 380 Verwaltungsbeamte, 1719 Angestellte und 598 Arbeiter beschäftigt. Bei der Bereitschaftspolizei sind drei Polizeifachschulen zur Ausbildung des mittleren Polizeivollzugsdienstes eingerichtet, diese können jährlich 225 Vollzugsbeamte für den mittleren Dienst ausbilden. Darüber hinaus bietet die Fachhochschule für Polizei die Möglichkeit einer Aufstiegsausbildung für den gehobenen Polizeivollzugsdienst mit einer jährlichen Ausbildungskapazität für 150 Beamte (Stand: 31.08.2004).

Kriminalitätsentwicklung

Die registrierte Kriminalität ist nach einem Rückgang von 4,3 Prozent im Jahr 2002 mit einem Plus von 4,8 Prozent wieder auf das Niveau von 2001 angestiegen.

Die Gesamtaufklärungsquote konnte erneut von 57,1 Prozent im Jahr 2002 auf nunmehr 59,2 Prozent im Jahr 2003 gesteigert werden. Damit liegt Sachsen deutlich sowohl über dem Bundesdurchschnitt von 53,1 Prozent als auch über dem Schnitt der neuen Länder von 57,6 Pro-

zent. Insgesamt wurden 209 003 Straftaten aufgeklärt. Die Polizeidienststellen ermittelten insgesamt 134 331 Tatverdächtige. Unter ihnen befanden sich 6 854 Kinder (5,1 %, im Jahr 2002 waren es 6,1 %) und 18 489 Jugendliche (das entspricht 13,8 %, im Jahr 2002 lag diese Zahl bei 14,4 %).

Im Jahr 2003 wurden in der polizeilichen Kriminalstatistik in Sachsen 352 866 Straftaten, demnach 16 234 Delikte mehr als im Vorjahr erfasst. Damit entfielen auf jeweils 100 000 Einwohner 8 114 Fälle (2002: 7 678). Im Vergleich der Länder liegt Sachsen damit deutlich unter dem Durchschnitt der neuen Länder mit einer Belastung von 8 673 Straftaten je 100 000 Einwohner, jedoch über dem Bundesdurchschnitt von 7 963.

Die statistisch ausgewiesene höhere Kriminalität ist auch Ausdruck der konsequenteren Verfolgung von „Schwarzfahrern“ im öffentlichen Personennahverkehr. Ohne diese hätte sich die registrierte Kriminalität nur um etwa 1,8 Prozent erhöht. Zu den positiven Seiten der Kriminalitätsentwicklung des Jahres 2003 gehört die weitere Zurückdrängung des Diebstahls unter erschwerenden Umständen um 4,4 Prozent. Mit 72 Straftaten von Mord und Totschlag hat Sachsen deutlich die niedrigste Belastung im gesamten Bundesgebiet (1,7 Fälle je 100 000 Einwohner, Bund: 3,1).

Rauschgift-, Computer- und Umweltkriminalität stiegen dagegen um mehr als 10 Prozent gegenüber 2003 an. Der Zuwachs der Straßenskriminalität lag bei 6,9 Prozent. Die Zahl der Gewaltdelikte stieg um 2,8 Prozent. Der Anstieg der Wirtschaftskriminalität fiel dagegen mit 1,3 Prozent moderat aus.

Der gemeldete finanzielle Schaden betrug insgesamt 422 Mio. Euro. Von dieser Summe entstanden 254 Mio. Euro durch Wirtschaftskriminalität, 88 Mio. Euro durch Diebstahl und 48 Mio. Euro durch Betrug außerhalb des Wirtschaftssektors. Im Jahr 2002 hatte der registrierte Gesamtschaden noch bei 500 Mio. Euro gelegen.

Justizvollzug

Der Freistaat Sachsen verfügt über 10 Justizvollzugsanstalten und ein Gefängnis Krankenhaus. Im Jahr 2003 saßen durchschnittlich 4 221 Gefangene ein. Wie schon in den Vorjahren gab es auch im Jahr 2003 keine Ausbrüche; 4 Gefangene, die aus Vollzugslockerungen nicht zurückkehrten, wurden wieder ergriffen. Die durchschnittlichen Haftkosten pro Gefangenen und Tag betrugen im letzten Jahr 70,78 Euro (ohne Baukosten) und waren damit im bundesweiten Vergleich die drittniedrigsten. Die 37 Eigenbetriebe des Justizvollzugs bieten eine breite Palette von Produkten und Dienstleistungen an.

Sachsen sind gut geschützt

Rettungswesen

Über den Notruf 112 erreicht man eine der 20 sächsischen Leitstellen für den Rettungsdienst und für die Feuerwehr. Der Leitstellendisponent (Leitstellenmitarbeiter) entscheidet je nach Notfall, welche Einsatzkräfte alarmiert werden. 107 Rettungswachen sind sachsenweit rund um die Uhr besetzt. Der Leitstellendisponent kann auch die Feuerwehr zur Brandbekämpfung oder zur technischen Hilfeleistung an den Unglücksort senden. Sieben Berufsfeuerwehren und 535 Freiwillige Feuerwehren leisten in 2056 Feuerwachen und Feuerwehrhäusern ihren Dienst.

August 2002 – Die Flut



Zerstörerische Weißeritz:
Glashütte, Erzgebirge

Die Tage vom 12. bis 18. August 2002 werden die Menschen in Sachsen wohl nie vergessen. Starke Regenfälle im Erzgebirge ließen erst die eigentlich ruhigen Flüssen wie Weißeritz, Zwickauer und Freiburger Mulde, Triebisch und Müglitz zu reißenden Wassern anschwellen, bevor ab 13. August die Elbe langsam, aber stetig aus ihrem Flussbett in umliegende Felder, Wiesen, Dörfer und Städte strömte und Straßen, Brücken, Schienen und Häuser zerstörte. Zuvor hatte die Elbe bereits in der Tschechischen Republik große Verwüstungen hinterlassen. Am 17. August maß man in Dresden den Höchststand der Elbe von 9,40 m, normal ist ein Pegelstand von 1,26 m. In Sachsen waren 16 Kreise und vier kreisfreie Städte direkt von der Flut betroffen. In Grimma, Weesenstein, Döbeln, Glashütte und vielen anderen Orten lagen Zentren der Zerstörung, zahlreiche Häuser wurden fortgespült, viele beschädigte Häuser mussten gänzlich abgerissen werden.

Der Welle des Wassers folgte eine ebenso unerwartete Welle der Hilfsbereitschaft und Spenden, die den Menschen in den betroffenen Gebieten Kraft für den Wiederaufbau gab. Dank der vielen uneigennütigen Mitbürger und Helfer aus dem In- und Ausland – von Bundeswehr, THW und DRK, um nur wenige zu nennen – konnten unter anderem in Dresden die wertvollen Kunstgegenstände aus Gemäldegalerie und Albertinum gerettet werden. Mit Sandsäcken bauten die unermüdlichen Helfer zuerst Dämme, später halfen sie bei der Beräumung der riesigen Müllberge. Sachsen ist all jenen sehr dankbar, die durch den Einsatz ihrer körperlichen oder finanziellen Kräfte den Wiederaufbau ermöglicht haben, der zwei Jahre nach der Flut weitgehend abgeschlossen werden konnte. 157 000 Menschen wurden dafür mit dem sächsischen Fluthelferorden geehrt.

Mehr als 100 000 Maßnahmen wurden für den Wiederaufbau beantragt, wovon 82 % der Maßnahmen auf den gewerblichen oder privaten Bereich entfallen, 16 % der Maßnahmen sind solche der kommunalen oder staatlichen Infrastruktur und zwei Prozent sind sonstige Aufwendungen (z.B. für Katastrophenbeseitigung).

Katastrophen- und Hochwasserschutz

Nach der Flut im August 2002 wurden zahlreiche Hochwasserschutzmaßnahmen ausgeführt. Am 6.8.2004 waren in Sachsen bereits 358 Überschwemmungsgebiete mit einer Fläche von rund 51 000 Hektar ausgewiesen, vor der Flut waren es lediglich 23 Gebiete gewesen. Einmalig in Deutschland ist die Ausweisung von Hochwasserentstehungsgebieten, in denen nur unter Auflagen an die Wasserrückhaltung großflächige Bodenversiegelungen möglich sind. Dazu kommt die komplette Neugestaltung des Hochwasserwarndienstes, dessen Meldungen nun aus einer Hand per Fax und E-Mail bis auf Landkreisebene, per SMS, Fax und E-Mail bis auf Gemeindeebene gehen. Zusätzlich wurden bis Ende 2004 flächendeckend 47 Hochwasserschutzkonzepte erarbeitet. All diese Maßnahmen sollen helfen, in Zukunft so große Schäden wie aus dem Jahr 2002 möglichst zu vermeiden.

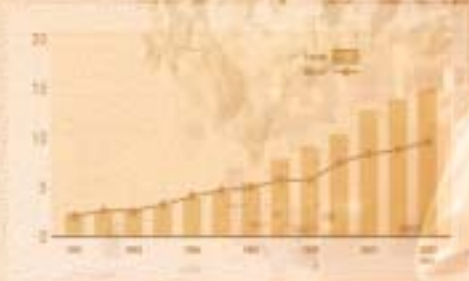


*Nach der Flut:
Überall riesige Schuttberge wie in der Seidelbaststraße in Dresden-Laubegast*

Schäden in Sachsen	
Gesamtschaden	über 8,5 Mrd. Euro
Menschen	21 Tote, 110 Verletzte
Aufbauhilfe in Sachsen	
Finanzbedarf nach Abzug der Eigen- bzw. Drittmittel	5,75 Mrd. Euro
Bereitgestellte staatliche Mittel (aus dem Aufbauhilfefonds)	4,41 Mrd. Euro
Mittel aus dem EU-Solidaritätsfonds	0,25 Mrd. Euro
Spendengelder für Sachsen zuzüglich Sachspenden in unbekannter Höhe	ca. 340 Mio. Euro
Zahl der Helfer	über 100 000 erfasste Helfer allein 30 000 Feuerwehrleute
Wiederaufbau (Stand 2 Jahre danach)	
Beantragte Maßnahmen	103 718
davon förderfähige Maßnahmen	92 000

*Schadensbilanz und
Aufbauhilfen
Stand August 2004*

WIRTSCHAFT UND ARBEIT



Sachsen mit aller Kraft voraus

Wirtschaftsstruktur

Ausgehend vom erzgebirgischen Silberbergbau gehörte Sachsen bereits im Mittelalter zu den wirtschaftlich weit entwickelten Gebieten Deutschlands. Diese Tendenz hat sich über Industrialisierung und die zwei Weltkriege halten können. In der DDR erbrachten die drei sächsischen Bezirke 40 % der DDR-Industrieproduktion.

Die ab 1990 eingeleitete Umstellung auf die Marktwirtschaft führte jedoch zum weitgehenden Zusammenbruch der traditionellen, in der DDR über lange Zeiträume konservierten wirtschaftlichen Strukturen und zum Wegfall vieler unrentabler Arbeitsplätze. Mittlerweile kann Sachsen wieder an die industrielle Tradition des Landes anknüpfen und entwickelt sich zu einem wettbewerbsfähigen Industriestandort. In Sachsen gibt es heute fünf unterscheidbare Wirtschaftsräume mit drei urbanen Kernen, die als Motoren wirtschaftlicher Bewegung fungieren. Zwischen Dresden und Freiberg sind besonders die Mikroelektronik und die Elektrotechnik beheimatet („Silicon Saxony“), mit Firmen wie AMD, Infineon und Deutsche Solar AG oder Freiburger Compound Materials. Der Wirtschaftsraum Nordwestsachsen umgibt die Handelsmetropole Leipzig, die sich als Standort für Medien und Finanzdienstleistungen entwickelt, und im mittelsächsischen Ballungsraum um Chemnitz und Zwickau ist traditionell der Maschinen- und Fahrzeugbau Sachsens konzentriert. Um diese Zentren bilden sich zunehmend regionale Netzwerke heraus. Solche Entwicklungen sind beispielsweise im Bereich der Mikroelektronik mit Unternehmen in Dresden/Freiberg, im Fahrzeug- und Maschinenbau mit Chemnitz/Zwickau oder mit dem Medienstandort Leipzig zu verzeichnen. Die Räume Ostsachsen und Erzgebirge/Oberes Vogtland, in der DDR eher monostrukturell und wenig verzweigt entwickelt, haben bis in die Gegenwart deutlich größere Probleme, den wirtschaftlichen Wandel und die Herausbildung eines modernen wirtschaftlichen Profils zu bewerkstelligen. Die Wirtschaftskraft ist hier noch unterdurchschnittlich.

Der Mittelstand, in der DDR fast völlig verschwunden, ist mittlerweile wieder ein wichtiger Bestandteil der sächsischen Wirtschaft. Diese wird überwiegend von kleinbetrieblichen Unternehmensstrukturen geprägt. Mehr als zwei Drittel (rund 68 %) der 120 850 Betriebe und staatlichen Einrichtungen (mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten) hatten 2003 bis zu 5 Mitarbeiter, 21 % beschäftigten 6 bis 19 Mitarbeiter und in weniger als 2 % der Betriebe waren 100 und mehr Personen tätig. Insgesamt haben rund 96 % aller Betriebe weniger als



Die neue 300-mm-Waferfertigung der Siltronic AG in Freiberg



Fahrzeugmontage im Volkswagenwerk Zwickau/Mosel

50 (sozialversicherungspflichtig) Beschäftigte. Die Zahl der Selbstständigen ist 2003 weiter gewachsen. Mit 186 500 Personen waren 10,3 % aller Erwerbstätigen selbstständig. Seit 1991 hat sich die Selbstständigquote mehr als verdoppelt, sie ist die höchste in den neuen Ländern.

Wirtschaftskraft



*Automobilzulieferer
Cloyes Europe GmbH,
Oberseifersdorf/Zittau*

Das im Freistaat Sachsen erwirtschaftete Bruttoinlandsprodukt (BIP)¹⁰ erhöhte sich von 1991 bis 2003 jahresdurchschnittlich real um 3,6 %. Seit 1996 hat das Tempo der wirtschaftlichen Entwicklung in Sachsen und den anderen neuen Ländern nachgelassen. 2003 erreichte das BIP im Freistaat Sachsen einen Wert von 77,0 Mrd. Euro (2002 waren es 75,2 Mrd.). Gegenüber dem Vorjahr wurde ein reales Wachstum von 1,2 % erzielt. Mit seinem BIP trug Sachsen 2003 zum BIP der neuen Länder (ohne Berlin) 32,4 % und zum gesamtdeutschen BIP 3,6 % bei.

Je Einwohner stieg das reale BIP im Freistaat Sachsen im Zeitraum 1991 bis 2003 jahresdurchschnittlich um 4,3 % (neue Länder ohne Berlin: 4,3 %). 2003 erreichte das BIP je Einwohner in Sachsen einen Wert von 17 774 Euro. Damit verzeichnet der Freistaat Sachsen den höchsten Wert unter den neuen Ländern.

Je Erwerbstätigen wurde 2003 ein Bruttoinlandsprodukt in Höhe von 40 337 Euro erwirtschaftet. Trotz einer weiteren Verbesserung der Arbeitsproduktivität erreichte die Wirtschaftsleistung je Erwerbstätigen damit bislang ca. 69 % des westdeutschen Produktivitätsniveaus¹¹ (ohne Berlin).

Dennoch ist der wirtschaftliche Umstrukturierungsprozess in Sachsen auf gutem Wege. Von 1990 bis Ende 2003 lag der Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen bei über 251 000. Er war auch in jüngster Zeit positiv. Nach gewaltigem, subventionsinitiiertem Bauboom Anfang der neunziger Jahre sind inzwischen verarbeitendes Gewerbe und unternehmensnahe Dienstleistungen zu den dynamischsten Wirtschaftsbereichen geworden: Mit rund 44 % der gesamten Bruttowertschöpfung liegt ihr Anteil höher als in allen anderen neuen Ländern.

¹⁰ Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) gibt diejenigen neu zur Verfügung stehenden Güter- und Dienstleistungen an, die im Inland innerhalb eines Jahres von In- und Ausländern hergestellt wurden. Das BIP ist ein Maß für die wirtschaftliche Leistung eines Landes.

¹¹ Die Arbeitsproduktivität zeigt an, wie groß der produktive Beitrag eines jeden Beschäftigten ist. Ein Anstieg der Arbeitsproduktivität bedeutet, dass sich die Wertschöpfung in Bezug auf den Arbeitseinsatz erhöht hat bzw. das angestrebte Produktionsergebnis mit einer geringeren Menge von Arbeitsstunden erreicht wurde. Einfluss auf die Arbeitsproduktivität haben vor allem technischer Fortschritt und Arbeitsintensität.

Industrie

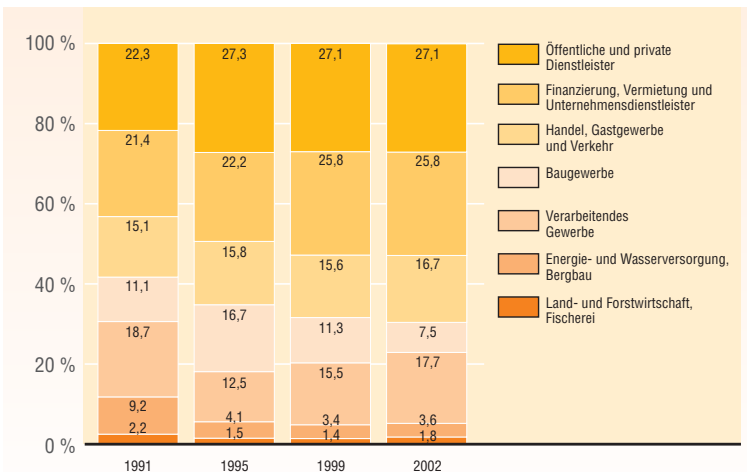
Motor der wirtschaftlichen Dynamik im Freistaat Sachsen ist die Industrie (verarbeitendes Gewerbe). Zwischen 1993 und 2003 hat die Bruttowertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes in Sachsen und den neuen Ländern (ohne Berlin) jahresdurchschnittlich real rund 7,6 % zugenommen, in den alten Ländern (ohne Berlin) dagegen nur 0,4 %. Der Umsatzzuwachs im verarbeitenden Gewerbe betrug im Jahr 2003 gegenüber dem Vorjahr 6,1 %.

Die bedeutendsten industriellen Wirtschaftszweige in Sachsen gemessen an der Beschäftigtenzahl waren im Jahr 2003 mit rund 36 000 bzw. 34 000 Beschäftigten die Metallerzeugung und -bearbeitung/Herstellung von Metallerzeugnissen und der Maschinenbau. Außerdem hat sich der Fahrzeugbau in den letzten Jahren überdurchschnittlich entwickelt. Er hat einen Beschäftigtenanteil von etwa 12 % (rund 26 300 Personen) und erwirtschaftet mit gut 20 % einen großen Teil des Gesamtumsatzes des verarbeitenden Gewerbes. Neben diesen traditionellen Branchen gewinnen neue zukunftsweisende Industriezweige der Hochtechnologie zunehmend an Gewicht. Die Herstellung von „Spitzentechnik“ hat in Sachsen mittlerweile sogar ein ebenso hohes Gewicht wie in Gesamtdeutschland. Investitionen in Schlüsseltechnologien wie Mikroelektronik, biologische Forschung und Technologie, Informations-, Fertigungs-, Energie-, Umwelt- und Medizintechnik werden an allen sächsischen Standorten gefördert.

In Sachsen arbeiten hochspezialisierte, teils traditionsreiche Manufakturen wie die Uhrenbetriebe in Glashütte, die Porzellan-Manufaktur Meissen und die Gläserne VW-Manufaktur in Dresden.



Meissen® – Marken



Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in Prozent

Daten:
Statistisches Landesamt Sachsen

Dienstleistungen und Handel



Die Mädler-Passage im Zentrum Leipzigs

Insgesamt wird der strukturelle Wandel in Sachsen von einem starken Trend zum Dienstleistungsbereich bestimmt. Besonders Bereiche wie Banken, Versicherungen und das Gastgewerbe konnten sich gut entwickeln, während in einzelnen Bereichen der unternehmensnahen Dienstleistungen noch ein stärkerer Nachholbedarf besteht. In wissensbasierten Segmenten der Unternehmensdienstleistungen gab es hingegen eine positive Entwicklung, diese leisten einen wichtigen Beitrag zum Wirtschaftswachstum und beschäftigen hochqualifizierte Arbeitskräfte. Der tertiäre Sektor insgesamt beschäftigte 2003 in Sachsen mit 68,7 % der Erwerbstätigen bereits über 1,3 Millionen Menschen. Insbesondere im Gesundheitswesen, im Kredit- und Versicherungsgewerbe, im Gastgewerbe, in der Hauswirtschaft, in der öffentlichen Verwaltung sowie in Erziehung und Unterricht sind größtenteils Frauen beschäftigt, ihr Anteil liegt bei über 60 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dienstleistungsbereich.

Im Jahr 2003 waren im Handel und KFZ-Gewerbe 182 458 Menschen beschäftigt, das sind rund 13 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Sachsen. Die Verkaufsfläche des Einzelhandels hat sich von 1997 bis 2001 um 10,4 % vergrößert, wobei der IHK-Kammerbezirk Dresden die größte Zunahme verzeichnete. Bezogen auf die Einwohnerzahl lag Sachsen mit 1,59 m² Verkaufsfläche je Einwohner im Jahr 2002 deutlich über dem Durchschnitt der alten Bundesländer, Spitzenreiter war auch hier der IHK-Kammerbezirk Dresden (1,67 m² pro Einwohner). Der Anteil des großflächigen Einzelhandels (ab 700 m² Verkaufsfläche) lag 2001 bei ca. 64 % der Gesamtverkaufsfläche, 36 % der Flächen entfallen somit auf kleinteilige Einzelhandelsbetriebe.

Handwerk



Ein Reifendreher drehselt Rohlinge für Holztiere

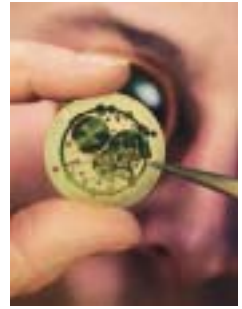
Am 30. Juni 2004 gab es im Freistaat 52 023 registrierte Handwerksbetriebe, davon 40 000 meistergeführte Betriebe mit durchschnittlich sieben Beschäftigten (einschl. Inhaber). Die meisten Unternehmen entfallen auf den Regierungsbezirk Chemnitz mit 21 584 Betrieben, gefolgt vom Regierungsbezirk Dresden mit 19 222 und vom Regierungsbezirk Leipzig mit 11 217 Betrieben. Damit sind in Sachsen rund ein Drittel aller Handwerksbetriebe der ostdeutschen Bundesländer (ohne Berlin) ansässig – zum Vergleich: Anfang 1990 hatte es im Territorium des heutigen Landes Sachsen ca. 31 000 Handwerksbetriebe gegeben.

Im sächsischen Handwerk sind derzeit rund 300 000 Menschen beschäftigt, 1989/90 waren im Handwerk der damaligen DDR-Bezirke Karl-Marx-Stadt (Chemnitz), Dresden und Leipzig – heute Sachsen – cirka 95 000 Beschäftigte einschließlich Inhaber tätig. Fast jeder

fünfte sächsische Beschäftigte arbeitet im Handwerk. Diese Zahlen dokumentieren die Bedeutung des Handwerks für die Fortentwicklung des Freistaats Sachsen.

Mit 12 Betrieben pro 1 000 Einwohner liegt die Handwerksdichte in Sachsen deutlich über dem bundesdeutschen Mittel von 10,5 (Stand 30.6.2004). Die zahlenmäßig stärksten Gewerbegruppen im Vollhandwerk bilden die Elektro- und Metallgewerbe mit 16 763 Betrieben sowie die Bau- und Ausbaugewerbe mit 9 674 Handwerksfirmen (Stand: 31.3.2004).

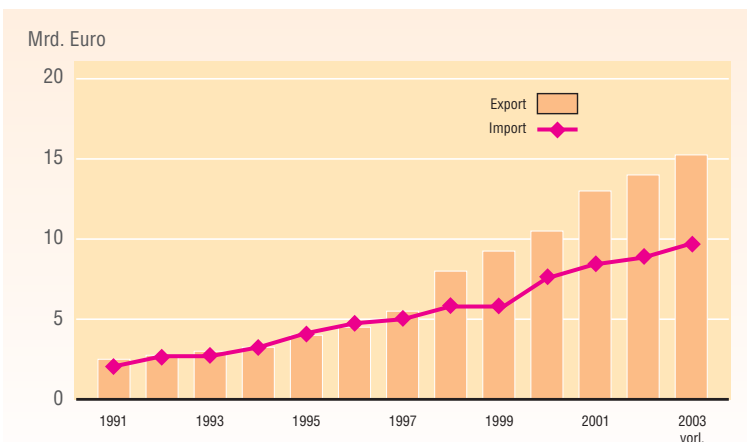
Eine Besonderheit im Freistaat ist die Vielfalt des Kunsthandwerkes. Posamentenmacher aus Annaberg, Lebkuchenbäcker aus Pulsnitz, Uhrmacher aus Glashütte, Holzspielzeugmacher aus dem Erzgebirge sowie Musikinstrumentenbauer aus dem Vogtland sind nur eine kleine Auswahl. Viele alte Handwerkstechniken haben sich die Sachsen auch wieder neu erarbeitet, herausgefordert durch Vorhaben wie den Wiederaufbau der Semperoper (1985 vollendet) oder den Wiederaufbau der Frauenkirche (äußere Vollendung 2004). Sehr begehrt im Freistaat sind z. B. Restauratoren, die die vielfach vorhandenen Kunstschätze bewahren helfen.



Höchste Präzision bei der Uhrenfertigung in Glashütte

Außenhandel

Seit 1991 ist die Außenhandelstätigkeit Sachsens stetig gewachsen. Die Ausfuhren haben sich im Gesamtzeitraum 1991 bis 2003 fast versechsfacht. 2003 belief sich die Summe der Einfuhren auf 8,9 Mrd. Euro, das waren rund 7 % mehr als im Vorjahr. Ein Plus von 8,5 % konnte im Export verzeichnet werden, hier wurden 2003 Waren im Wert von 15,1 Mrd. Euro ausgeführt.



Außenhandel Sachsens 1991 – 2003

*Daten:
Statistisches
Landesamt Sachsen*

Überdurchschnittliche Exportzuwächse wurden nach Malaysia, China und in die USA verzeichnet. Der Anteil der Länder Amerikas bzw. Asiens ist jedoch mit 21 % bzw. 16 % im Vergleich zum Exportvolumen nach Europa immer noch gering. Dies hatte 2003 einen Anteil von rund 62 % an den gesamten sächsischen Ausfuhren.

Sachsen ist aufgrund seiner traditionellen Osthandelsbeziehungen Drehscheibe zwischen Ost- und Westeuropa. In der Regionalstruktur des sächsischen Außenhandels haben sich seit 1991 deutliche Veränderungen ergeben. Der Anteil der Exporte in die Länder der ehemaligen Sowjetunion und die mittel- und osteuropäischen (MOE-) Staaten reduzierte sich seit 1991 erheblich. Dennoch bleibt Osteuropa ein wichtiges Absatzgebiet. Mit einem Anteil von 18,8 % waren die USA 2003 größter Exportpartner Sachsens, es folgten Großbritannien (6,7 %) und Italien und Frankreich mit jeweils 6,2 %. Den Hauptanteil der Aus- und Einfuhr Sachsens stellten im Jahr 2003 Kraftfahrzeuge, elektrotechnische Erzeugnisse und Papier- und Druckmaschinen dar. Einen hohen Anteil an der Einfuhr hatten Kraftstoffe, Schmieröle und Erdgas.

Messen

Kaiser Maximilian I. verlieh der Stadt Leipzig bereits 1497 das kaiserliche Privileg für Reichsmessen, einen vergleichbaren Markt durfte es im Umkreis von 225 km nicht mehr geben. Im Laufe der Jahrhunderte wurde Leipzig zu einem sehr bedeutenden Ost-West-Handelsplatz. Hier wurde 1895 die erste Mustermesse und 1918 die erste Technische Messe ausgerichtet. Im Jahr 1896 öffnete das erste Messehaus „Städtisches Kaufhaus“. Die Leipziger Messe – auch als Mutter aller Messen bezeichnet – wurde damit zum Welthandelsplatz. Das neue Messengelände öffnete 1996 seine Pforten, besonders erfolgreiche Veranstaltungen sind z.B. die Leipziger Buchmesse, die AutoMobilInternational und die Games Convention. Auch Dresden und Chemnitz etablierten sich erfolgreich als Messestandorte mit hauptsächlich regionaler Ausrichtung.



Neue Leipziger Messe

Wirtschaftsförderung und -entwicklung

Seit 1991 unterstützt die landeseigene Gesellschaft Wirtschaftsförderung Sachsen (WFS) in- und ausländische Investoren bei der Anbahnung und Realisierung von Vorhaben, sächsische Kommunen bei der Ansiedlung von Unternehmen und sächsische Firmen bei der Erschließung und dem Aufbau neuer Märkte und Kooperationen. Die kommunalen Wirtschaftsförderungsämter ergänzen durch ihre genauen Ortskenntnisse die Tätigkeiten der WFS. Die Stiftung Innovation und Arbeit Sachsen sowie die Sächsische Aufbaubank arbeiten

eng mit den Wirtschaftsförderern zusammen. Gefördert werden Wirtschaft und Technologie, Außenwirtschaft, Arbeitsmarkt, Existenzgründungen (v.a. Existenzgründercoaching) und der Mittelstand. Hilfen zur Konsolidierung werden ebenso wie Beteiligungen und Bürgschaften angeboten. Kooperationen (z.B. Netzwerkedatenbank) und Verbundinitiativen (z.B. die Verbundinitiative Maschinenbau) werden unterstützt. Eine Fördermitteldatenbank hilft bei der Suche nach Fördermitteln verschiedenster Programme.

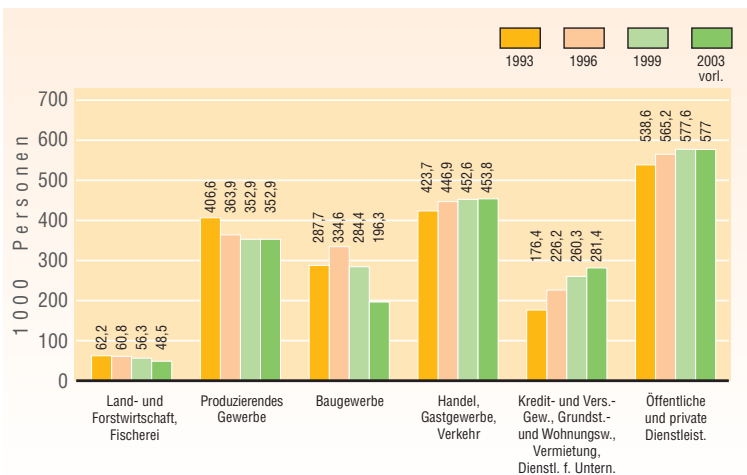
Arbeitsmarkt

Der Übergang von einer unproduktiven Beschäftigungsgesellschaft zu marktwirtschaftlichen Strukturen, verbunden mit entsprechenden wirtschaftlichen Umstrukturierungsprozessen, hat seit 1990 tiefe Spuren in der Beschäftigungsstruktur des Freistaates Sachsen hinterlassen. Die Zahl der Erwerbstätigen reduzierte sich von 1989 bis 1993 um etwa ein Drittel. Nach einem leichten Anstieg bis 1996 stagniert die Zahl der Erwerbstätigen mit leichten jährlichen Schwankungen. Dabei haben sich die Gewichte zwischen den Wirtschaftszweigen deutlich verschoben. Dem starken Anstieg der Arbeitslosigkeit in all ihren Erscheinungsformen (Gesamtarbeitslosigkeit) im Jahr 1992 folgte bis 1997 ein kräftiger Rückgang. Wie die Erwerbstätigkeit stagniert sie seitdem.

Bis 1994 stieg die Arbeitslosenquote (Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen) in Sachsen auf 15,7 %. Nach einem leichten Rückgang 1995 setzte sich der Anstieg bis 1998 auf 18,6 %



Der von der WFS Sachsen geförderte Messestand zur ELMIA 2003 in Schweden



Erwerbstätige im Freistaat Sachsen nach Wirtschaftsbereichen

Daten:
Statistisches Landesamt Sachsen

fort. Nach erneut leicht rückläufiger Entwicklung in den Jahren 1999/2000 stieg die Arbeitslosenquote wieder an und lag im Jahresdurchschnitt 2003 bei 19,4%.

Allerdings kann die Arbeitslosenquote die tatsächliche Entwicklung nur unvollkommen abbilden. Zur Einschätzung der Situation auf dem Arbeitsmarkt müssen Kurzarbeit, arbeitsmarktpolitische Maßnahmen sowie die Regelungen für ältere Arbeitnehmer, die insbesondere in den Jahren bis 1996 von Bedeutung waren, einbezogen werden. Im Jahresdurchschnitt 2003 waren in Sachsen insgesamt 495 000 Personen von Gesamtarbeitslosigkeit¹² betroffen. Gemessen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen lag die Quote der Gesamtarbeitslosigkeit mit 23,8 % unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Das Niveau der Gesamtarbeitslosigkeit in Sachsen ist regional unterschiedlich. Im Jahresdurchschnitt 2003 wies die Agentur für Arbeit (AA) Dresden mit 19,0 % die niedrigste und die AA Bautzen mit 27,8 % die höchste Quote der Gesamtarbeitslosigkeit aus.

Die Zahl der Erwerbspersonen (am Wohnort) lag im Mai 2003 in Sachsen bei rund 2 252 700. Die Erwerbsneigung – Erwerbspersonen gemessen an der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter – lag bei fast 77,0 %. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Arbeitsort) in Sachsen lag im Juni 2003 bei 1 395 025 Personen.

Einkommen und Preise

Die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter der Arbeitnehmer aller Wirtschaftsbereiche lagen im Jahr 2003 in Sachsen bei 21 474 Euro. Die Arbeitnehmer im Freistaat Sachsen erzielten damit rund 78 % des durchschnittlichen Verdienstes der Arbeitnehmer in den alten Ländern (ohne Berlin) – 1991 waren es noch 50 %.

Im Dezember 2003 erreichte der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Sachsen einen Wert von 104,1 (2000 = 100) und war damit um 1,0 % höher als im Dezember 2002.



Leben durch Sachsens Natur

Landwirtschaft

Im Jahre 2003 wurde Sachsens Territorium auf 913 500 ha landwirtschaftlich genutzt, das sind rund 50 % der Landesfläche. Der weitaus größte Teil dieser Flächen liegt in der Lausitz, in Mittelsachsen und in

¹²⁾ Landesarbeitsamt Sachsen; Arbeitslose, Kurzarbeit (Vollzeitäquivalent), Arbeitsbeschaffungs- und Struktur Anpassungsmaßnahmen, Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung, Altersübergangsgeld, § 428 SGB III – 58jährige und ältere Arbeitslose, die der Arbeitsvermittlung nicht mehr zur Verfügung stehen und nicht als Arbeitslose registriert sind (eigene Berechnung des Wirtschaftsministeriums)

der Leipziger Tieflandsbucht. Die natürlichen Gegebenheiten lassen eine vielfältige Nutzung zu. Angebaut werden vor allem Getreide und Raps, aber auch Ackerfutter (2003: 13,5 % der Ackerfläche). Mit durchschnittlichen Erträgen von bis zu 66 dt/ha wurden z.B. im Jahr 2001 etwa 2,7 Mio. Tonnen Getreide geerntet. Eine lange Tradition haben in Sachsen auch der Obstanbau (im Elbtal und südöstlich von Leipzig) sowie der Weinbau (im Elbtal Raum Meißen – Dresden). 278 Agrarbetriebe wirtschafteten 2003 auf 20 342 ha nach den Grundsätzen des ökologischen Landbaus. Insgesamt arbeiten gemäß sächsischem Agrarbericht 6 564 Unternehmen im Bereich der Landwirtschaft. Sie bieten Erwerbsmöglichkeiten für ca. 44 013 Personen. In das Programm „Umweltgerechte Landwirtschaft im Freistaat Sachsen (UL)“, für das seit seiner Einführung im Jahr 1994 bis einschließlich 2003 fast 540 Mio. Euro Fördermittel zur Verfügung gestellt wurden, sind gegenwärtig 515 726 ha Ackerflächen (71,1 % der gesamten bewirtschafteten Ackerfläche), 131 396 ha Grünland (72,5 %), 4 581 ha Obstfläche (94,5 %), 231 ha Rebland (56,9 %) und 8 394 ha Teichfläche (99,8 %) eingebunden. Ziel des Programms ist, die landwirtschaftliche und gartenbauliche Erzeugung durch geeignete, kontrollierbare Produktionsverfahren so zu gestalten, dass die Bodenfunktion erhalten und das Grund- und Oberflächenwasser nicht belastet wird. Allein im Jahr 2002 wurde die Nitratstickstoffbelastung des Bodens um ca. 7 500 t verringert. Durch die Anwendung erosionsmindernder Anbauverfahren wurden bis zu 400 000 t Boden vor der Abschwemmung bewahrt.

Tierhaltung und Teichwirtschaft

Rund zwei Drittel der Gesamterlöse der sächsischen Landwirtschaft stammen aus der Tierhaltung. In Sachsens Ställen stehen vor allem Rinder; daneben auch Schweine, Schafe und Legehennen. Außerdem gibt es in Sachsen ca. 30 000 Bienenvölker.

Die Rinderwirtschaft ist Erwerbsquelle für ca. 13 000 Beschäftigte und dient auch der Pflege der Kulturlandschaft. Die Milcherzeugung

	1990	2003
<i>Rinder</i>	1 109 200	512 000
<i>darunter Milchkühe</i>	404 800	204 000
<i>Schweine</i>	1 493 800	640 000
<i>darunter Sauen</i>	137 000	82 000
<i>Schafe</i>	274 200	143 000
<i>Legehennen</i>		3,4 Mio.

Anzahl der Tiere in der Landwirtschaft

Daten:
Statistisches
Landesamt Sachsen

ist derzeit eine der wichtigsten Einnahmequellen der sächsischen Tierhalter; sie dürfen jährlich 1,6 Mio. t Milch produzieren.

Sachsens Pferdezucht ist u. a. bekannt für die elegante Pferderasse „Schweres Warmblut“. Zahlreiche neu entstandene Reiterhöfe (ca. 150) sind auch Anziehungspunkt für Touristen geworden. Die jährliche Hengstparade in Moritzburg ist ein Höhepunkt für Pferdeliebhaber aus der ganzen Welt. Darüber hinaus gibt es zahlreiche vereinsorganisierte Pferdezucht- und Pferdesportveranstaltungen.

Die Teichbewirtschaftung hat in Sachsen eine lange Tradition. Sachsens Teichwirte vermarkten ca. 2 900 t Fisch pro Jahr, davon allein 2 600 t Speisekarpfen.

Forstwirtschaft

2002 betrug die Gesamtwaldfläche im Freistaat Sachsen 516 572 ha – das entspricht 28,1% der Landesfläche. Mittelfristig soll der Waldflächenanteil im Land vor allem durch Aufforstung von Bergbaufolgelandschaften, Hochwasserentstehungsgebieten und in Gebieten mit geringem Waldanteil auf 30 % wachsen. Von der gesamten Waldfläche sind 38 % Eigentum des Freistaates Sachsen, 7 % gehören dem Bund und weitere 7 % sind Körperschaften des öffentlichen Rechts. Der Anteil des Privatwaldes beträgt 45 %, davon sind 7 % als Treuhandwald ausgewiesen. Kirchenwald ist zu 2 % und Sondervermögen des Bundes (Wald der LMBV¹³) zu 1 % vertreten. Sachsens Wald wird von ca. 70 000 einzelnen Forstbetrieben bewirtschaftet.

Weinbau

Die erste urkundliche Erwähnung des Weinbaues in Sachsen geht bereits in das Jahr 1161 zurück. Im 15. Jahrhundert standen auf etwas mehr als 4 000 ha Reben. Die Einschleppung der Reblaus 1887 beschleunigte den bereits laufenden Niedergang des Weinbaus enorm. In der Folge wurden viele Hänge bebaut oder als Obstland genutzt.

Mit der Einführung reblausresistenter Pfropfreben kam es in den zwanziger und dreißiger Jahren zu einer allmählichen Erholung, die sich nach dem 2. Weltkrieg fortsetzte. Weitere Impulse gingen von den Hobbywinzern aus, die etwa ab 1970 einige besonders markante Lagen im Elbtal wieder aufrehten.

In den letzten Jahren ist die Rebfläche besonders stark gewachsen, von 320 ha im Jahr 1990 auf heute 428 ha. Prägend sind dabei die jahrhundertealten Steil- und Terrassenlagen, die der Weinbaukulturlandschaft des Elbtales ihren besonderen Reiz verleihen.



Weinberg Schloss
Wackerbarth,
Radebeul

¹³ Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

In Sachsen dominiert der Weißwein. Die verbreitetsten Sorten waren 2004 Müller-Thurgau (85 ha), Riesling (66 ha), Weißburgunder (52 ha); der Goldriesling (12 ha) wird nur hier angebaut. Spätburgunder ist mit 29 ha die am meisten angebaute Rotweinsorte. Die jährliche Weinproduktion liegt in der Regel zwischen 15 000 und 20 000 hl bei einem sehr geringen Anteil von Tafelwein. Die zahlreichen Weinfeste im Herbst, mit denen die neue Ernte traditionell gefeiert wird, sind für Einheimische und Touristen gleichermaßen Anziehungspunkte. Am bekanntesten sind die Feste in Meißen und Altkötzschenbroda.

Ländliche Entwicklung

Sachsen unterstützt eine ganzheitliche Entwicklung ländlicher Räume und damit auch die Verbesserung der Rahmenbedingungen der Landwirtschaft, vor allem durch Umnutzung von landwirtschaftlicher Bausubstanz. Die Entwicklung von Regionen aufgrund von Initiativen durch die „Basis“ selbst gewinnt zunehmend an Bedeutung. Im Zeitraum 1991 – 2003 wurden hierzu rund 2 290 Mio. Euro an Fördermitteln bewilligt, darunter rund 124 Mio. Euro für Hochwasserschäden, wodurch ein Investitionsvolumen von rund 10 Mrd. Euro realisiert wurde. Darüber hinaus wurde in rund 4 400 Verfahren nach Landwirtschaftsanpassungsgesetz die erforderliche Zusammenführung des Eigentums von Boden und Gebäude erreicht. Daneben werden durch die Förderung des Agrarmarketings die Rahmenbedingungen der Land- und Forstwirtschaft verbessert.

Bergbau

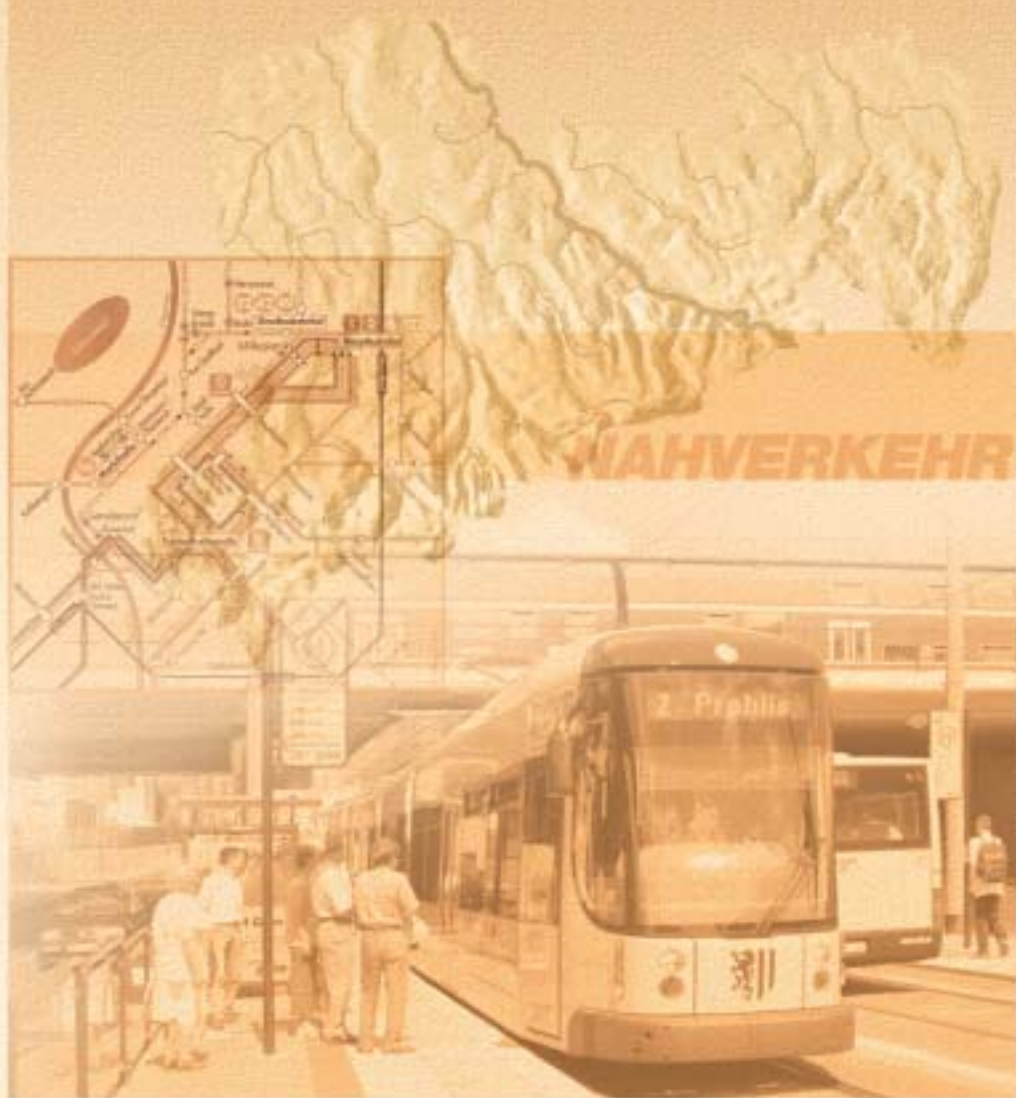
Sachsens wirtschaftlicher Reichtum beruht nicht zuletzt auf den reichen Bodenschätzen. Der Bergbau des Erzgebirges ist nur noch in Schaubergwerken als touristische Attraktion zu erleben. Anders hingegen der Abbau oberflächennaher Rohstoffe (Tagebau). Die Braunkohleindustrie hat in Sachsen seit der Wiedervereinigung 10 Mrd. Euro investiert. 2002 wurden von der mitteldeutschen Braunkohlengesellschaft mbH (MIBRAG) und der Lausitzer Braunkohle AG (LAUBAG) zusammen rund 30 Mio. Tonnen Braunkohle gefördert, die in den Kraftwerken Boxberg und Lippendorf verstromt werden.

Im Steine- und Erdenbergbau wurden seit 1990 rund 5 Mrd. Euro investiert, 286 Betriebe förderten 2002 rund 31 Mio. Tonnen Fest- und Lockergesteine.



*Abraumbagger im
Tagebau Nochten*

INFRASTRUKTUR UND KOMMUNIKATION



Sachsen in Bewegung

Straße

Mit 737 m überörtlicher Straße pro km² hat Sachsen eine über dem Bundesdurchschnitt liegende Straßendichte. In den Ausbau des sächsischen Straßennetzes wurden seit 1991 rund 12,7 Mrd. Euro investiert. Dabei war und ist die Komplettierung des sächsischen Autobahnnetzes von besonderer verkehrspolitischer Dringlichkeit. Der teilweise sechsstreifige Ausbau der A 4 und der Ausbau der A 72 zwischen Plauen und Chemnitz sind so gut wie abgeschlossen, die Neubauvorhaben A 17 Dresden – Bundesgrenze D/CZ, A 38 Südumfahrung Leipzig und die neue A 72 Chemnitz – Leipzig befinden sich im Bau.

Zum 01.01.2004 waren im Freistaat 2,66 Mio. Kraftfahrzeuge zugelassen, darunter 2,28 Mio. PKW und mehr als 181 000 LKW.

Insgesamt gab es im Jahr 2003 auf Sachsens Straßen 127 752 Straßenverkehrsunfälle, darunter waren 17 290 Unfälle mit Personenschaden zu verzeichnen, 22 208 Menschen wurden verletzt und 352 getötet.



Die Autobahn A14 bei Leipzig unterquert die Rollbahn des Flughafens

Überörtliche Straßen gesamt	13 547 km
davon Bundesautobahnen	456 km
davon Bundesstraßen	2 421 km
davon Staatsstraßen	4 742 km
davon Kreisstraßen	5 928 km

Straßenkilometer in Sachsen Stand 1.1.2004

Daten: Statistisches Landesamt Sachsen

Öffentlicher Personennahverkehr

Der Freistaat ist durch das Streckennetz von Eisenbahnen, Straßenbahnen, Regional- und Stadtbussen sehr gut erschlossen. Die Planung, Organisation und Ausgestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs ist Aufgabe der Landkreise und der kreisfreien Städte. Im Rahmen der Regionalisierung des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) im Jahr 1996 hatte der Freistaat Sachsen zwischenzeitlich treuhänderisch diese Aufgabe übernommen. Die sächsische Staatsregierung beschloss darum im Jahr 1997 die Einstellung des Schienenverkehrs auf 400 km Streckenlänge und die Umstellung von Schienen- auf Busverkehr.

Ende 1998 haben dann fünf kommunale ÖPNV-Zweckverbände die Aufgabenverantwortung für den SPNV übernommen: der Mitteldeutsche Verkehrsverbund, der Zweckverband Öffentlicher Personennahverkehr Vogtland, der Verkehrsverbund Mittelsachsen Chemnitz/Zwickau, der Verkehrsverbund Oberelbe und der Zweckverband Ver-



*Nahverkehrszug der
Vogtlandbahn*

kehrverbund Oberlausitz-Niederschlesien. Diese organisieren den gesamten ÖPNV seitdem „in einer Hand vor Ort“. Im Jahr 2003 benutzten ca. 432 Mio. Personen Busse und Straßenbahnen. Dabei wurden über 4 Mrd. Personenkilometer zurückgelegt. 2003 waren im öffentlichen Straßenpersonenverkehr insgesamt 307 Unternehmen mit über 9 700 Beschäftigten tätig.

Im westsächsisch-vogtländischen Raum wurde das grenzüberschreitende ÖPNV-System „EgroNet“ realisiert und im Juni 2000 als Expo-2000-Projekt in Betrieb genommen. Es integriert Eisenbahn und Buslinien in einem gemeinsamen Nahverkehrssystem, 17 Landkreise und kreisfreie Städte sowie 62 Verkehrsunternehmen aus Sachsen, Bayern, Thüringen und Tschechien arbeiten im EgroNet-Verband zusammen.

Eisenbahn

Das sächsische Eisenbahnnetz mit rund 2 700 km Länge und knapp 600 Verkehrsstationen (Bahnhöfe und Haltepunkte) ist eines der dichtesten Netze in Europa. Zu den IC/EC- bzw. InterRegio-Linien ist der Freistaat mit Fahrplan 2003/04 über die ICE-Linien Berlin – Leipzig – München und Dresden – Leipzig – Frankfurt/M. an das Hochgeschwindigkeitsnetz der DB AG angeschlossen.

Seit der Wiedervereinigung 1990 sind in das sächsische Bahnnetz über 3,3 Mrd. Euro investiert worden (Bundesmittel, DB-AG-Eigenmittel, Fördermittel des Freistaates). Schwerpunkte des Netzausbaus sind die Sachsenmagistrale Dresden/Leipzig – Hof, das Verkehrsprojekt Deutsche Einheit Nr. 9 Leipzig – Dresden und die Abschnitte Leipzig/Halle – Landesgrenze Sachsen (– Berlin) des VDE-Projektes 8.3 sowie Leipzig Hbf. – Flughafen, Leipzig/Halle – Gröbers des VDE-Projektes 8.2. Weitere Investitionen in das Fern- und Ballungsnetz sowie Regionalnetz der DB Netz AG sind in den kommenden Jahren notwendig, um in Sachsen weiterhin ein leistungsfähiges Eisenbahnnetz bereitzustellen. Bis 2006 wird im Rahmen der Mittelstandsoffensive der DB durch die DB-RegioNetz Erzgebirgsbahn, durch den Zweckverband Verkehrsverbund Mittelsachsen und durch das Sächsische Wirtschaftsministerium das Modell „RegioNetz Erzgebirgsbahn“ umgesetzt. Außerdem wird im Regionalnetz die Strecke Bischofswerda – Zittau in den nächsten Jahren ausgebaut. Hierzu schließen die DB Netz AG, der Zweckverband Verkehrsverbund Oberlausitz-Niederschlesien und der Freistaat eine Vereinbarung ab.

Als Attraktion unterhält man in Sachsen noch sieben Kleinbahnstrecken, als Museumsbahnen die Preßnitztalbahn, die Museumsbahn Schönheide und die Döllnitzbahn und im regulären Verkehr den „Löbnitzdackel“ zwischen Radebeul und Radeburg, die „Bimmelbahn“ Zittau – Zittauer



*Bahnhof Leipzig – der
größte Kopfbahnhof
der Welt*

Gebirge, die Fichtelbergbahn und die Weißeritztalbahn. Diese älteste deutsche Kleinbahnstrecke, durch die Flut der Weißeritz 2002 fast komplett zerstört, wird in den nächsten Jahren wieder aufgebaut.

Güterverkehr

Sachsen strebt die Entwicklung eines kombinierten Güterverkehrs der verschiedenen Verkehrsträger an. In diesem Konzept spielen die Güterverkehrszentren in Leipzig, Glauchau und Dresden eine besondere Rolle. Die Sächsische Staatsregierung unterstützte die Entwicklung der Standorte mit über 70 Mio. Euro. In Leipzig siedelten sich bisher 102 Unternehmen mit ca. 2.500 Arbeitsplätzen an, in Glauchau/Zwickau 70 Unternehmen mit ca. 2.300 Arbeitsplätzen und in Dresden sieben Unternehmen mit ca. 420 Arbeitsplätzen. Diese Daten unterstreichen neben der verkehrspolitischen auch die wirtschaftspolitische Bedeutung der Güterverkehrszentren für den Freistaat.

Luftverkehr

Die Staatsregierung hat den Ausbau der Verkehrsflughäfen Leipzig/Halle und Dresden zwischen 1991 und 2003 mit insgesamt 1,4 Mrd. Euro gefördert. In Leipzig/Halle entstanden eine neue Start- und Landebahn und ein neues Terminal mit einer Kapazität von 4,5 Mio. Passagieren pro Jahr. Der Konzern Deutsche Post World Net will den Flughafen bis 2008 zum europäischen Hauptumschlagplatz seiner Logistiktochter DHL ausbauen. Das neue Terminal in Dresden hat eine Kapazität von 3,5 Mio. Passagieren. Die Verkehrsflughäfen haben die Erlaubnis für einen 24-stündigen Betrieb und sind sehr gut an Straße und Schiene angebunden. Damit können alle Einwohner des Freistaates innerhalb von 90 Minuten einen Verkehrsflughafen erreichen. Von Leipzig/Halle und Dresden sind zahlreiche deutsche und europäische Ziele direkt erreichbar. Vom Airport Leipzig/Halle kann man auch interkontinentale Ziele anfliegen. Leipzig/Halle zählte im Jahr 2003 knapp 2 Mio. Passagiere, Dresden knapp 1,6 Mio. Daneben gibt es in Sachsen vier regionale und neun lokale Verkehrslandeplätze sowie zehn Sonderlandeplätze.

Binnenschifffahrt

Sachsen ist über die Bundeswasserstraße Elbe an die norddeutschen Seehäfen sowie die mittel- und osteuropäischen Staaten und damit an den internationalen Handel angebunden. Zur Entwicklung der Binnenschifffahrt sanierte der Freistaat die Häfen in Torgau, Riesa und Dresden und investierte dafür seit 1995 mehr als 60 Mio. Euro. In den Häfen siedelten sich 47 Unternehmen an. Diese investierten ca. 55 Mio. Euro und schufen über 400 Arbeitsplätze. Die Sächsische Binnenhäfen



*Die Schmalspurbahn
Zittau-Jonsdorf/Oybin*



*Neu ausgebauter
Verkehrsflughafen
Dresden*



*Der Riesaer Hafen –
im Containerbereich auf
Wachstum eingestellt*

Oberelbe GmbH ist Betreiberin der Häfen, ihre Kerngeschäfte umfassen den Güterumschlag, Speditionsdienstleistungen und die Immobilienentwicklung. Im Jahr 2002 erwarb die Sächsische Binnenhäfen Oberelbe GmbH die tschechischen Häfen in Dečín (Tetschen) und Lovosice (Lobositz). Damit bietet die Gesellschaft nun wettbewerbsfähige Transportdienstleistungen für die tschechische und die sächsische Wirtschaft aus einer Hand an.

Besonders stolz ist Sachsen auf die größte und älteste Raddampferflotte der Welt, die in Dresden ihre Heimat hat. Die „Sächsische Dampfschiffahrt“ verfügt über neun historische Raddampfer, zwischen 75 und 125 Jahre alt. Zwei elegante Salonschiffe und zwei kleine Motorschiffe komplettieren die Flotte. Auf dem ca. 101 km langen Fahrtgebiet zwischen Diesbar-Seußlitz und Dečín mit 17 Anlegestellen werden – bei normalen Wasserständen – jedes Jahr etwa 700 000 Passagiere befördert.

Sachsen mit Energie

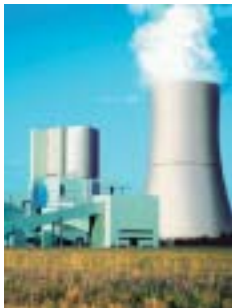
Energiewirtschaft

Sachsens Energiewirtschaft ist modern und leistungsfähig, Voraussetzung für eine sichere, preisgünstige und umweltverträgliche Energieversorgung. Seit 1990 sind mehr als 11 Mrd. Euro in den Neu- und Ausbau von Anlagen investiert worden. Mit 15 000 direkten Arbeitsplätzen und durch eine erhebliche Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen in den Regionen ist die Energiewirtschaft ein bedeutender Wirtschaftsfaktor im Freistaat.

Die leitungsgebundene Strom- und Gasversorgung wird durch den Braunkohlebergbau-, Kraftwerks- und Übertragungsnetzbetreiber Vattenfall Europe AG, die Verbundnetz Gas AG sowie insgesamt sechs Regionalversorgungsunternehmen und 39 Stadtwerke abgesichert. Diese Unternehmen betreiben moderne Versorgungsnetze mit insgesamt 82 000 km Stromleitungen, 29 000 km Erdgasleitungen und 1 800 km Fernwärmeleitungen. Der Anteil der Fernwärmeversorgung liegt mehr als doppelt so hoch wie im gesamtdeutschen Durchschnitt. Sieben Tanklager mit einem Gesamtvolumen von 636 000 m³ sichern die Mineralölversorgung in Sachsen ab. Die mittelständische Mineralöl- und Flüssiggaswirtschaft umfasst ca. 300 Unternehmen. Zahlreiche weitere Unternehmen sind als Energiedienstleister u. a. im Energiehandel tätig.

Energiemix

Der bedeutendste Energieträger im Freistaat ist die Braunkohle, rund 85 % des in Sachsen erzeugten Stroms (34 800 GWh im Jahr) werden



*Das Braunkohlen-
kraftwerk Boxberg
der Vattenfall
Europe AG & Co. KG*

daraus gewonnen. Mit den Braunkohle-Grundlastkraftwerken Boxberg und Lippendorf (Leistung: 3 800 MW, hoher Wirkungsgrad von ca. 40 %) entstand in Sachsen der weltweit modernste Braunkohle-Kraftwerkspark. Mehr als 5 Mrd. Euro sind in die Modernisierung und den Neubau von Kraftwerken und den dazugehörigen Tagebauen Nochten im Lausitzer Revier und Vereinigtes Schleenhain im Mitteldeutschen Revier investiert worden. Sachsen exportiert mehr als ein Drittel des erzeugten Stroms (11 500 GWh im Jahr 2002). Neben der Braunkohle (41 %) haben Mineralöl (36 %), Erdgas (20 %) und erneuerbare Energien (2 %) einen festen Platz im sächsischen Energiemix. Beim Mineralöl entfallen mehr als zwei Drittel auf den Verkehrsbereich, aus Erdgas wird überwiegend Wärme gewonnen.

Die Nutzung erneuerbarer Energien ist, ausgehend von einem Stand nahe Null, stark angestiegen. Ihr Anteil am Stromverbrauch (18 800 GWh im Jahr 2002) liegt mittlerweile bei etwa 7 % und am Wärmeverbrauch bei 2 %. Rund 65 % der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien erfolgt aus Windkraft, 20 % aus Biomasse und 15 % aus Wasserkraft. Der Anteil der Fotovoltaik lag 2003 noch unter 0,1 %, allerdings konnte im September 2004 der „Solarpark Leipziger Land“ bei Espenhain ans Netz gehen. Das aus 33 500 Solarmodulen bestehende Kraftwerk hat nach Herstellerangaben eine Leistung von 5 Megawatt in der Spitze und ist damit das zurzeit weltweit größte Solarkraftwerk.

Energiebörse, Energiemesse, Energieprogramm Sachsen

Leipzig ist der Sitz der einzigen deutschen Energiebörse. Die in Kontinentaleuropa führende European Energy Exchange AG (www.eex.de) hat 120 Marktteilnehmer aus 15 Ländern und ein Handelsvolumen von ca. 10 % des gesamtdeutschen Stromverbrauchs. Die in Leipzig stattfindende Energiefachmesse enertec (www.enertec-leipzig.de) hat sich als Handelsplattform für Energietechnologien und -dienstleistungen mit Schwerpunkt Osteuropa etabliert.

Das im Jahr 2004 aktualisierte ENERGIEPROGRAMM SACHSEN¹⁴ definiert die energiepolitischen Leitlinien und Handlungsschwerpunkte der Sächsischen Staatsregierung für die kommenden Jahre. Schwerpunkte sind die weitere effiziente Braunkohlenutzung, die Stärkung des Wettbewerbs am Energiemarkt, eine hohe Energieeffizienz bei der Energieanwendung in Industrie, Gewerbe, Haushalt und Verkehr sowie Forschung und Entwicklung im Energiebereich.



Grundinstandsetzungsarbeiten am Überlandleitungsnetz durch ABB



Montagearbeiten im Solarpark Espenhain

¹⁴ Das ENERGIEPROGRAMM SACHSEN und die jährlichen Energieberichte sind unter www.smwa.sachsen.de (→ Wirtschaft → Energie → Sächsische Energiepolitik) veröffentlicht.



Trinkwassertalsperre
Klingenberg

Trinkwasserversorgung

Trinkwasser ist das wichtigste Lebensmittel. Die kommunale Pflichtaufgabe zur Trinkwasserversorgung der Bevölkerung, gewerblicher und sonstiger Einrichtungen hat deshalb höchste Priorität. 95 Träger gewährleisten in Sachsen die Versorgung mit Trinkwasser. Diese Wasserversorger unterteilen sich in 45 Zweckverbände bzw. Städte, 18 Gemeinden in Teilzweckverbänden und 32 Einzelgemeinden. Im Freistaat gibt es zudem drei selbstständige Fernwasserversorgungsunternehmen, die den öffentlichen Wasserversorgern Trinkwasser bereitstellen. Die öffentliche Wasserversorgung ist also durch einen Verbund zwischen örtlicher Wasserversorgung und überregionaler bzw. Fernwasserversorgung geprägt. Das sächsische Trinkwasser kommt zu 68 % aus dem Grundwasser und 42 % aus dem Oberflächenwasser (besonders Trinkwassertalsperren)¹⁵.

Abwasserentsorgung

Die Pflicht zur Entsorgung des Abwassers (Schmutzwasser und Niederschlagswasser) liegt bei den Gemeinden, in deren Gebiet das Abwasser anfällt. Die Anforderungen regeln sowohl europäische Richtlinien als auch Landes- und Bundesrecht.

Im Freistaat Sachsen waren Ende 2004 insgesamt 804 kommunale Kläranlagen mit einer Kapazität ab 50 Einwohnerwerte¹⁶ (EW) in Betrieb. Insgesamt 102 Abwasserzweckverbände, 119 Gemeinden und 52 Gemeinden in Teilzweckverbänden waren 2001 mit der Beseitigung des Abwassers betraut. Rund 85 % der heute vorhandenen Anlagen wurden seit 1991 neu errichtet, saniert oder erweitert. 96 % der Anlagen behandeln das Abwasser mechanisch-biologisch, in nur noch 4 % der Anlagen findet eine rein mechanische Reinigung statt. Der Anschlussgrad an öffentliche Abwasserbehandlungsanlagen betrug 2001 in Verdichtungsgebieten über 2 000 EW 89 %, im Freistaat insgesamt 77 %.

Für über 10 % der sächsischen Bevölkerung insbesondere im ländlichen Raum werden Kleinkläranlagen bis nach 2005 oder dauerhaft Teil der kommunalen Abwasserbeseitigung sein. Bis zum Jahr 2015 sollen alle Anlagen dem Stand der Technik entsprechend ausgerüstet sein¹⁷.

¹⁵ „Grundsatzplan 2002 – Öffentliche Wasserversorgung Freistaat Sachsen“

¹⁶ Dies ist eine gebräuchliche Messzahl in der Wasserwirtschaft, um die Verschmutzung des Wassers abzuschätzen. Der Einwohnerwert ergibt sich aus der Summe aus Einwohnerzahl und Einwohnergleichwert. Letzteres ist wiederum ein Wert, der sich aus dem Vergleich von gewerblichem Schmutzwasser mit häuslichem Schmutzwasser ergibt.

¹⁷ „Statusbericht Abwasser 2002 – Stand und Perspektiven der kommunalen Abwasserbeseitigung im Freistaat Sachsen“

Sachsen mit eigener Meinung

Tageszeitungen

Der sächsische Zeitungsmarkt wurde in seinen Grundzügen nach 1989 durch den Treuhandverkauf der ehemaligen SED-Bezirkszeitungen an große westdeutsche Medienkonzerne geprägt. Kleinere Zeitungen haben sich am Markt oft nicht halten können: Zwischen 1991 und 1995 sind fünf von ehemals neun Zeitungen mit eigener überregionaler Berichterstattung verloren gegangen, neue sind nicht hinzugekommen. Die verbleibende sächsische Zeitungslandschaft stellt sich wie folgt dar (Quelle: IVW 2004): In Chemnitz und Umgebung erscheint die auflagenstärkste deutsche Regionalzeitung, die Freie Presse (Auflage: 363 000), in Dresden und Umgebung die Sächsische Zeitung (305 000). Die Dresdener Neuesten Nachrichten, die Torgauer Zeitung und die Muldentalzeitung übernehmen den überregionalen Teil weitgehend von der Leipziger Volkszeitung (Auflage insgesamt: 283 000). In Bautzen erscheint die einzige Tageszeitung in sorbischer Sprache Serbske Nowiny (Auflage knapp 2 000). Der in Plauen erscheinende Vogtland-Anzeiger (Auflage 10 000) bezieht seinen Mantel von der bayerischen Frankenpost. Die in Dresden und Chemnitz erscheinende Straßenverkaufszeitung Morgenpost zählt zu den wenigen fortbestehenden Erweiterungen der sächsischen Titellandschaft. Sie bezieht ihren Mantel vom Berliner Kurier und konkurriert mit der BILD-Zeitung, die ihren deutschlandweit einheitlichen Mantel in Sachsen in den großen Städten ebenfalls mit lokalen Nachrichten auffüllt. In 22 der 29 sächsischen Kreise und kreisfreien Städte erscheint nur eine Tageszeitung.

Rundfunk

Die Versorgung mit öffentlich-rechtlichem Rundfunk für Sachsen ist durch die gemeinsam mit Sachsen-Anhalt und Thüringen gegründete Dreiländeranstalt Mitteldeutscher Rundfunk (MDR, Intendant: Dr. Udo Reiter) gesichert. Sitz des MDR ist Leipzig, Sendestart war am 1.1. 1992. Der MDR produziert ein eigenes Fernsehprogramm (MDR-Fernsehen, seit 1.7.1995 rund um die Uhr), das terrestrisch, über Kabel und Satellit empfangen werden kann, und ist außerdem einer der größten Programmzulieferer des Ersten Fernsehprogramms der ARD geworden (2003: 11,5 % Sendezeit, damit fünftgrößte ARD-Anstalt). In Sachsen verfügt der MDR über ein Landesfunkhaus (Dresden) und vier Regionalstudios. Im Freistaat werden fünf MDR-Hörfunkprogramme verbreitet: MDR 1 Radio Sachsen, MDR Figaro, JUMP, MDR info (derzeit auch noch über MW, landesweite UKW-Versorgung ist fast abge-



MDR-Sendezentrale
in Leipzig

geschlossen) und MDR SPUTNIK (über Satellit, früher DT 64). Zusätzlich kann seit 2003 das Programm MDR Klassik ausschließlich über Digital Radio (DAB) empfangen werden.

Fernsehen und Hörfunk werden ebenfalls als Teil der Hochschulausbildung betrieben. Das Schulfernsehen der Hochschule für Technik und Wirtschaft Mittweida (Novum-TV) speist auch in Kabelanlagen ein. Die Universität Leipzig bietet das Lokalhörfunkprogramm „Radio Mephisto“ an.

Private Rundfunkveranstalter

Die Zulassung und die Aufsicht privater Rundfunkveranstalter unterliegt in Sachsen der Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM) mit Sitz in Leipzig.

Landesweit zu empfangende private Hörfunkvollprogramme sind Radio PSR, Hitradio RTL sowie R.SA. Daneben gibt es weitere Veranstalter mit jeweils nur regionalen oder lokalen Radiovollprogrammen.

Im Dezember 2003 sendeten im Freistaat 76 Veranstalter Fernsehprogramme in Kabelanlagen. Sechs Veranstalter strahlten ihre Fernsehsendungen terrestrisch ab. Seit dem 30.12.1999 wird in Sachsen digitaler Hörfunk im Regelbetrieb veranstaltet, landesweit sind derzeit sechs Programme zu empfangen. Im Mai 2005 soll in Sachsen digitales terrestrisches Fernsehen (DVB-T) eingeführt werden.

Territoriale Aspekte

In Leipzig liegt – anknüpfend an die sächsischen Traditionen im Druck- und Buchgewerbe sowie im Rundfunkbereich – der Schwerpunkt medienwirtschaftlicher Entwicklung in Sachsen. Im Jahr 2002 waren in Leipzig reichlich 33 000 Personen bei Medienunternehmen beschäftigt, dies sind etwa 13,5 % der Beschäftigten in der Stadt. Der Umsatzanteil der Medienwirtschaft an der Gesamtwirtschaft der Stadt lag sogar bei fast 21 %. Starken Anteil an dieser Entwicklung hat die Errichtung der Media City Leipzig, eines Büro- und Studiokomplexes in unmittelbarer Nähe zum MDR. Leipzig ist auch Sitz der Mitteldeutschen Medienförderung GmbH (MDM), einer 1998 von den Ländern Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie dem MDR und dem ZDF gegründeten Institution zur wirtschaftlichen Förderung von Film-, Fernseh- und Multimediaprojekten. Die MDM ist mit einem Fördervolumen von über 12 Mio. Euro derzeit die viergrößte Filmförderung Deutschlands. Mit dem alljährlich im April/Mai stattfindenden Medientreffpunkt Mitteldeutschland hat sich ein bundesweit wahrgenommenes Medienforum in Leipzig etabliert.



Sachsens Verbindungen in die Welt

Der Digitalisierungsgrad der Telekommunikation liegt in Sachsen bei 100 %, die Mobilfunckerreichbarkeit deckte im Jahr 2002 schon 98 % des Freistaates ab. In Sachsen gab es 2004 mehr als 2,63 Mio. Mobiltelefone. Rund 48 % der Menschen¹⁸ des Freistaates verfügen über einen Internetzugang, in rund 570 000 Haushalten war 2004 bereits ein ISDN-Anschluss installiert. Im Jahr 2003 waren in Sachsen 210 035 Domänen (second level) der Top-Level-Domain „.de“ registriert. Dies entspricht einem Wert von rund 48 Domänen pro 1000 Einwohner und ist damit der höchste Wert unter den ostdeutschen Flächenländern.

Der Freistaat Sachsen prämiert im Wettbewerb „digisax“ internetbasierte Dienste und Websites, die die spezifischen Möglichkeiten des Internets hervorragend nutzen und damit für andere Unternehmen Vorbild sind. Das Internetportal „saxxess.com“ informiert über aktuelle Entwicklungen in den Bereichen Information, Kommunikation und Medien aus Sachsen.

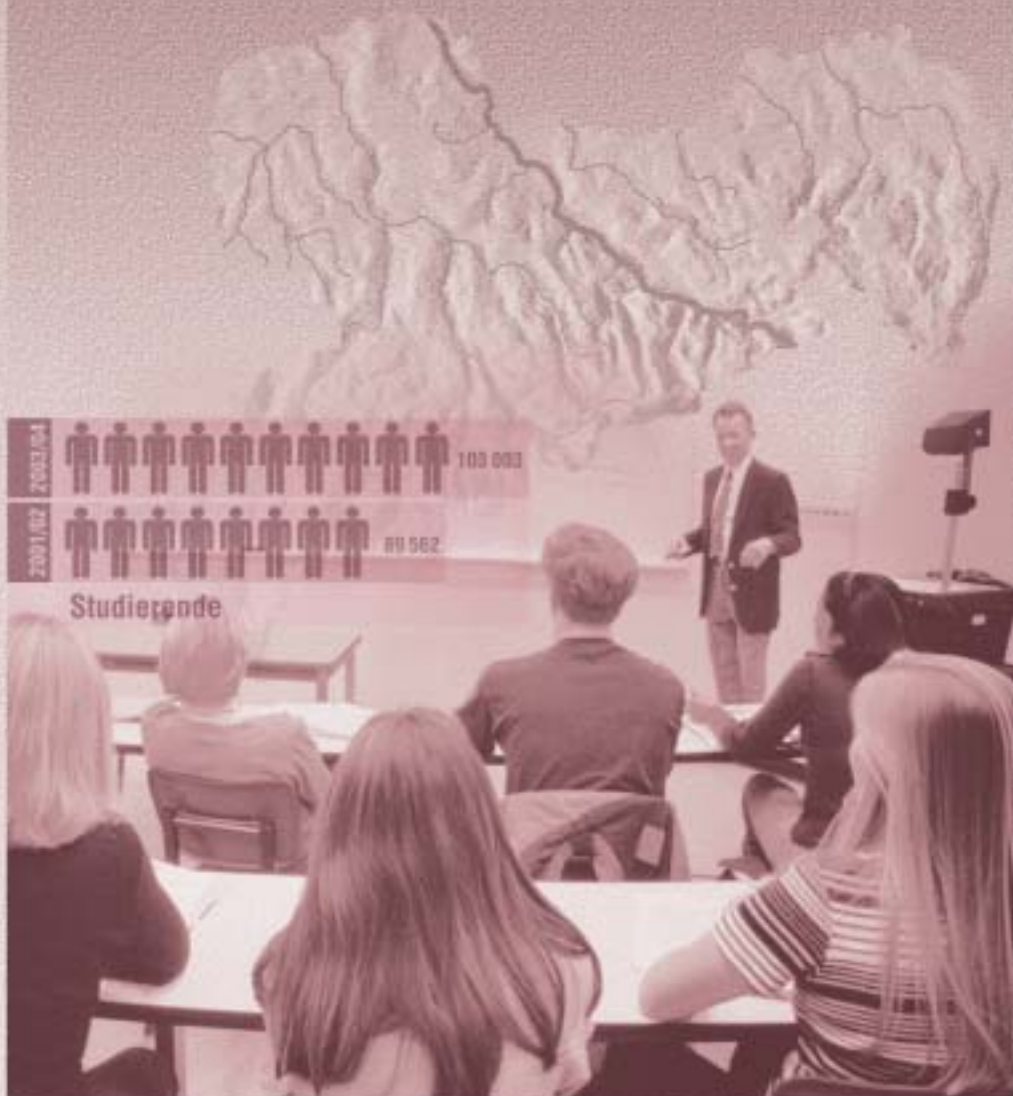
Mehr als 350 Professoren forschten im Jahr 2003 an sächsischen Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien auf allen Gebieten der Informationstechnologie, mehr als 20 000 Studierende bereiten sich auf Berufe in der IT-Branche und der Mikroelektronik vor.



Internetseite
www.sachsen.de

¹⁸Die Zahl bezieht sich auf die deutschsprachige Bevölkerung über 14 Jahre mit Telefonanschluss im Haushalt.

BILDUNG UND FORSCHUNG



Mittelschule oder des Gymnasiums. In den Klassenstufen 5 und 6 wird in beiden Schularten im Wesentlichen nach einheitlichen Lehrplänen unterrichtet, so dass die Bildungsentscheidung nochmals überprüft werden kann.

Mit erfolgreichem Realschulabschluss am Ende der Klasse 10 der Mittelschule und Erfüllung bestimmter Leistungsvoraussetzungen kann in die 10. Klasse eines allgemein bildenden oder in die 11. Klasse eines beruflichen Gymnasiums gewechselt werden.

Das Gymnasium vermittelt eine umfassende Bildung als Voraussetzung für ein Hochschulstudium oder eine sonstige qualifizierte Berufsausbildung. Das als Nachweis der Hochschulreife für ganz

Übersicht über
Schulen, Schüler und
hauptberufliche
Lehrer in Sachsen
(Schuljahr 2003/2004)

	Anzahl der Schulen	Schüler	Lehrer
Grundschulen			
öffentlich	825	95 636	9 682
freie Träger	40	3587	242
Mittelschulen			
öffentlich	518	153 734	12 300
freie Träger	10	1873	139
Gymnasien			
öffentlich	154	105887	8 389
freie Träger	10	4 359	334
Förderschulen			
öffentlich	164	21 380	3 351
freie Träger	16	866	219
Berufsbildende Schulen			
öffentlich	101 Berufsschulzentren 9 medizinische Berufsfachschulen 8 Fachschulen für Landwirtschaft	131 718	5 429
freie Träger	177 Berufsschulzentren 15 medizinische Fachschulen	37 648	1 755
Zweiter Bildungsweg			
öffentlich	7	2 343	124
freie Träger	1	36	2
Freie Waldorfschulen	3	1 136	102

Daten:
Statistisches
Landesamt Sachsen

Deutschland gültige Abitur wird in Sachsen nach 12 Jahren abgelegt, an beruflichen Gymnasien nach 13 Jahren.

Das Spektrum berufsbildender Schulen umfasst fünf Schularten. Berufsschule und Berufsfachschule vermitteln verschiedene Berufsabschlüsse und bereiten in speziellen einjährigen Bildungsgängen auf eine berufliche Ausbildung oder Tätigkeit vor.

Fachoberschule und berufliches Gymnasium bauen auf dem Realschulabschluss auf; der Abschluss qualifiziert für ein Studium.

Die Fachschule ist eine Einrichtung zur beruflichen Weiterbildung. Organisatorisch sind die öffentlichen berufsbildenden Schulen in beruflichen Schulzentren zusammengefasst. Damit wird ein bedarfsgerechtes flächendeckendes Bildungsangebot gesichert. In der Berufsausbildung gibt es neben den öffentlichen Schulen auch viele Schulen in freier Trägerschaft, die die sächsische Schullandschaft bereichern.

Durch den starken Geburtenrückgang nach 1989 verringerte sich die Zahl der sächsischen Schüler inzwischen auf die Hälfte. Mittlerweile wirkt sich das auf alle Schularten aus, daher müssen die Schulstandorte bedarfsgerecht reduziert werden¹⁹.

Spezialschulen

Sachsen kümmert sich um alle Schüler, ob sie nun besondere Begabungen haben oder mit einem Handicap leben.

Schüler, die wegen der Beeinträchtigung einer oder mehrerer Funktionen trotz besonderer Hilfen nicht oder nicht hinreichend an den allgemein bildenden Schulen integriert werden können und deshalb einer sonderpädagogischen Förderung bedürfen, besuchen die allgemein bildenden Förderschulen.

Daneben gibt es spezielle Schulen für Blinde und Sehbehinderte, Schulen für Hörgeschädigte, Schulen für geistig Behinderte, Schulen für Körperbehinderte, Schulen zur Lernförderung, Sprachheilschulen, Schulen für Erziehungshilfe sowie Klinik- und Krankenhausschulen und berufsbildende Förderschulen. Die Aufnahme an eine Förderschule erfolgt auf der Grundlage eines förderpädagogischen Gutachtens. An den allgemein bildenden und den berufsbildenden Förderschulen können – ausgenommen die Schulen für geistig Behinderte und Schulen zur Lernförderung – die Abschlüsse der Mittelschule oder die einer beruflichen Ausbildung erworben werden.



*Deutscher Architekturpreis 1997:
Samuel-von-Pufendorf-
Gymnasium in Flöha*

¹⁹ Alles über Sachsens Bildungssystem unter www.sachsen-macht-schule.de

Gymnasien mit vertiefter mathematisch-naturwissenschaftlicher, musischer, sportlicher oder sprachlicher Ausbildung stehen für spezielle Begabungen zur Verfügung. 2001 wurde das Landesgymnasium St. Afra zu Meißen als Gymnasium für Hochbegabte eröffnet.

In Sachsen lebt das Volk der Sorben mit eigener Sprache und eigener Kultur. In den sorbischen Schulen, in denen je nach Wunsch der Eltern oder Neigung der Schüler das Sorbische Unterrichtssprache ist, wird dieses wichtige Kulturgut für die jetzigen und kommenden Generationen lebendig erhalten.

Weil Sachsen Menschen aus aller Welt und ihren Kindern Heimat sein will, gibt es internationale Schulen in Dresden und Leipzig. Die Dresden International School nimmt Kinder ab drei Jahren auf und führt sie bis zum Abitur – mit Unterricht in englischer Sprache. In der Leipzig International School wird bei Bedarf ebenfalls bis Klasse 12 gelernt. Weil die Lehrpläne auf dem International Baccalaureate Program basieren, berechtigen die Abschlüsse auch weltweit zum Studium.



Berufliches Schulzentrum für Technik „August Horch“ in Zwickau

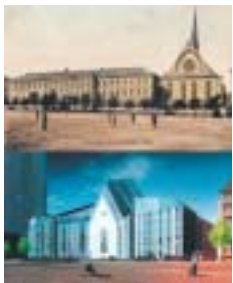
Erwachsenenbildung, Weiterbildung

Berufstätige können in zwei- oder dreijährigen Kursen außerhalb der Arbeitszeit auf dem zweiten Bildungsweg an Abendmittelschulen einen Haupt- oder Realschulabschluss nachholen. Das Abendgymnasium führt Erwachsene im drei- oder vierjährigen Unterricht zum Abitur, ebenso die Kollegs über drei oder vier Jahre im Vollzeitunterricht. Ergänzend bieten 30 Volkshochschulen und weitere Einrichtungen freier Träger allen Bürgern ein breit gefächertes Fortbildungsprogramm an.

Universitäten, Hochschulen und Berufsakademie

Die sächsischen Hochschulen stehen für eine hochqualifizierte Ausbildung, deren Absolventen nicht nur in Sachsen sehr begehrt sind. Aus ehemals 22 staatlichen Hochschulen sind im Rahmen der Umstrukturierung nach dem Ende des DDR-Hochschulsystems vier Universitäten, ein universitäres Hochschulinstitut, fünf Kunsthochschulen und fünf Fachhochschulen hervorgegangen.

Mit den staatlichen Hochschulen wurde eine Vereinbarung über die Entwicklung bis 2010 geschlossen, die den Universitäten, Fach- und Kunsthochschulen Planungssicherheit über viele Jahre bietet. Die Leipziger Universität, 1409 gegründet, ist traditionell auf Natur- und Geisteswissenschaften ausgerichtet. Hier studierten schon



Historischer und geplanter neuer Campus der Universität Leipzig

	Einrichtung	Studenten	<i>Zahl der Studierenden im Wintersemester 2003/2004</i>
<i>Universitäten und Hochschulen</i>	<i>Technische Universität Dresden</i>	31 155	
	<i>Universität Leipzig</i>	28 398	
	<i>Technische Universität Chemnitz</i>	9 757	
	<i>TU Bergakademie Freiberg</i>	4 181	
	<i>Internationales Hochschulinstitut Zittau</i>	281	
	<i>Hochschule für Bildende Künste</i>	499	
	<i>Hochsch. für Grafik und Buchkunst Leipzig</i>	505	
	<i>Hochschule für Musik und Theater Leipzig</i>	864	
	<i>Dresdner Hochschule für Musik</i>	607	
	<i>Hochschule für Tanz</i>	172	
<i>Fachhochschulen</i>	<i>Dresden</i>	5 013	
	<i>Leipzig</i>	5 625	
	<i>Mittweida</i>	4 451	
	<i>Zittau/Görlitz</i>	3 459	
	<i>Zwickau</i>	4 382	
	<i>FHSV Meißen</i>	733	
<i>Berufsakademie (Staatliche Studienakademien)</i>	<i>Bautzen</i>	469	
	<i>Breitenbrunn</i>	667	
	<i>Dresden</i>	1 086	
	<i>Glauchau</i>	1 110	
	<i>Leipzig</i>	408	
	<i>Riesa</i>	579	
	<i>Plauen</i>	185	

*Daten:
Statistisches
Landesamt Sachsen*

Goethe, Lessing und Nietzsche. Die TU Dresden hat ihr Fächerpektrum nach 1989 durch Eingliederung der ehemaligen Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ und der Hochschule für Verkehrswesen sowie die Neugründung verschiedener Fakultäten erheblich erweitert. 2003 war sie die Universität mit der höchsten Studentenzahl in Sachsen. Deutlich kleiner sind die TU in Chemnitz, die TU Bergakademie Freiberg (älteste montanwissenschaftliche Universität der Welt) sowie das Internationale Hochschulinstitut Zittau, eine universitäre Einrichtung in der Euroregion Neiße für

Studierende, die ihr Grundstudium an polnischen, tschechischen oder deutschen Hochschulen bereits abgeschlossen haben.

Fachhochschulen sind in Dresden, Leipzig, Mittweida, Zittau/Görlitz sowie Zwickau angesiedelt. Diese sind aus ehemaligen Spezial- und Ingenieurhochschulen hervorgegangen und in Forschung und Lehre stark praxisorientiert. Sie haben ihre Tätigkeit mit dem Wintersemester 1992/93 aufgenommen.

Darüber hinaus besteht im tertiären Bildungssektor Sachsens das praxisintegrierte Studienangebot der Berufsakademie Sachsen, deren sechs staatliche Studienakademien sich in Bautzen, Breitenbrunn, Dresden, Glauchau, Leipzig, Riesa und Plauen (Modellversuch) befinden.

Die Hochschule für Bildende Künste Dresden geht auf die 1764 gegründete Kursächsische Kunstakademie zurück und hat gemeinsam mit der im gleichen Jahr entstandenen Leipziger „Zeichnungs-, Malerey- und Architectur-Akademie“, der heutigen Hochschule für Grafik und Buchkunst, unter den sächsischen Kunsthochschulen die längste Tradition.

Die Leipziger Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“, mit 864 Studenten Sachsens größte Kunsthochschule, geht auf das 1843 von ihrem Namensgeber ins Leben gerufene erste deutsche Konservatorium zurück, während die Dresdner Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in der Tradition einer seit 1856 in der Elbestadt wirkenden musikalischen „Bildungs- und Erziehungsstätte“ steht. Die ebenfalls in Dresden beheimatete Palucca Schule – Hochschule für Tanz ist aus der von Gret Palucca 1925 gegründeten Schule für Tanz hervorgegangen.

Insgesamt gibt es in Sachsen gegenwärtig 25 Hochschulen mit 103 003 Studierenden (Wintersemester 2003/04). Neben den 15 staatlichen Hochschulen im Geschäftsbereich des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst bestehen zwei im Geschäftsbereich des Sächsischen Staatsministeriums des Innern und acht in privater Trägerschaft.

Bibliotheken und Archive

Das über viele Jahrhunderte erworbene Wissen wird in sächsischen Büchereien und Archiven bewahrt und weitergegeben. Die umfangreichste der 930 sächsischen Bibliotheken ist die Deutsche Bücherei in Leipzig, hier werden sämtliche in Deutschland erschienenen Veröffentlichungen gesammelt.



*Palucca Schule –
Hochschule für Tanz,
Dresden*

Im Jahr 2003 lag die Zahl der Entleihungen insgesamt bei rund 20,9 Millionen, das sind in etwa 4,8 Entleihungen pro Einwohner. Der Freistaat betreibt als „kollektives Gedächtnis von Verwaltung und Gesellschaft“ vier staatliche Archive (Hauptstaatsarchiv Dresden, Staatsarchive Leipzig und Chemnitz, Bergarchiv Freiberg). Weitere Archive gibt es im Sächsischen Landtag, im Archivverbund Bautzen, in den sächsischen Hochschulen (6 Archive) und in den Landkreisen (23 Kreisarchive). Daneben gibt es Archive bei bestimmten juristischen Personen des öffentlichen Rechts.

Hauptberuflich geführte Bibliotheken	231
Nebenberuflich geführte Bibliotheken	365
Fahrbibliotheken	8
Schulbibliotheken	326

Anzahl der Bibliotheken
in Sachsen
Stand Ende 2003

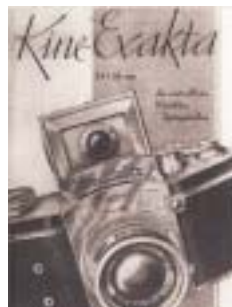
Sachsen denkt weiter

Erfindungen

Sächsischer Kopfarbeit entstammen unzählige Erfindungen, nur wenige können an dieser Stelle aufgezählt werden: So baute man in Sachsen die erste deutsche Dampflok ebenso wie die erste Kleinbild-Spiegelreflexkamera. Alltagsdinge wie Zahnpastatube, BH, Teebeutel, Bierdeckel oder Kaffeefilter erfand man hier. Die erste Tageszeitung der Welt konnte man am 1. Juli 1650 in Leipzig lesen. Bereits 1894 gab es in Sachsen den Vorläufer von Rollschuh und Inline-Skates, den „Fahrschuh“. Die erste Gasanstalt auf dem europäischen Festland brachte 1815 Halsbrücke bei Freiberg via Gaslaternen zum Leuchten und das erste Fernheizwerk Deutschlands heizte schon 1900 den Dresdnern ein. Auch der erste FCKW- und FKW-freie Kühlschrank aus Sachsen ließ die Umwelt aufatmen und wurde 1993 mit dem deutschen Umweltpreis ausgezeichnet.

Forschung und Entwicklung

Zentren der sächsischen Forschung sind die Hochschulen des Landes. Neben ihrer Grundfinanzierung erhalten sie im Rahmen von Projektförderungen des sächsischen Wissenschaftsministeriums Mittel zur Realisierung von Forschungsprojekten auf dem Gebiet der Grundlagenforschung und innovativen Forschung. Die säch-



Erste Kleinbildspiegelreflexkamera der Welt mit perforiertem Kinefilm in der Patrone 1936 aus Dresden



*Empfangshalle im
Max-Planck-Institut für
Molekulare Zellbiologie
und Genetik, Dresden*

sischen Hochschulen partizipieren aber auch mit wachsendem Erfolg an externen Fördermaßnahmen. Ihre Drittmiteinnahmen betragen 2003 insgesamt rund 212 Mio. Euro. Außerdem finanziert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) an sächsischen Hochschulen gegenwärtig 16 Sonderforschungsbereiche und 18 Graduiertenkollegs sowie elf Forschergruppen an sächsischen Universitäten und Forschungseinrichtungen. Mehr als 50 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen mit etwa 2780 grundfinanzierten Stellen erhielten eine Förderung durch den Freistaat Sachsen, die der Bund mit weiteren Mitteln ergänzt hat.

Zu den Forschungseinrichtungen zählen unter anderem je drei vor allem in der Grundlagenforschung tätige Max-Planck-Institute in Leipzig und Dresden, das Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle GmbH, das sich besonders komplexen Aufgaben im Bereich von Umwelt- und Gesundheitsforschung widmet, zehn Einrichtungen der Fraunhofer-Gesellschaft als Zentren des Technologietransfers aus der Forschung in die Wirtschaft sowie sieben Forschungsinstitute der Wissenschaftsgemeinschaft „Gottfried Wilhelm Leibniz“ und elf Landeseinrichtungen.

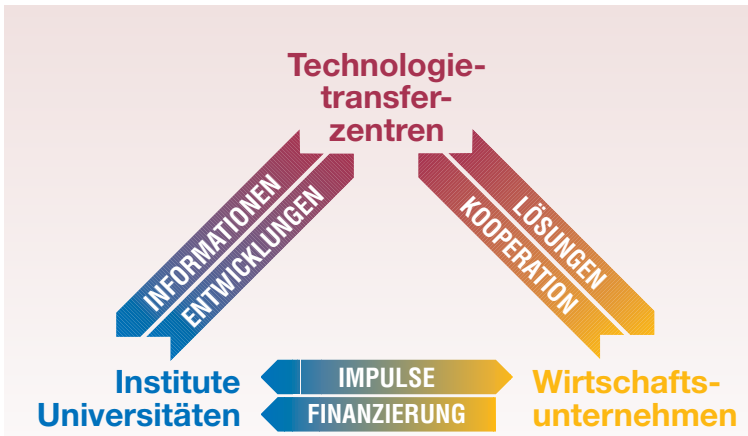
Sachsen hat in den vergangenen zehn Jahren auch die geisteswissenschaftliche Forschung im außeruniversitären Bereich ausgebaut und verfügt heute über sieben außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, darunter die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde in Dresden, das Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur an der Universität Leipzig, das Sorbische Institut Bautzen, das Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung an der TU Dresden und das Tanzarchiv Leipzig. Weiterhin besteht in Leipzig das Geisteswissenschaftliche Zentrum für Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas, das seine Grundfinanzierung vom Freistaat Sachsen und eine ergänzende Projektfinanzierung von der DFG erhält.

Technologietransfer

Zur Unterstützung des Technologietransfers von den Universitäten, Hochschulen und Einrichtungen der Forschung und Entwicklung in die kleinen und mittleren Unternehmen steht im Freistaat Sachsen ein Netzwerk von 42 Technologiezentren für Technologieberatung, Technologievermittlung und technologieorientierte Existenzgründungsbetreuung zur Verfügung.

Zu diesem Netzwerk gehören zwei Patentinformationszentren, vier Technologieberatungszentren (Technologieagenturen), 15 Tech-

nologietransferzentren und 21 Technologie- und Gründerzentren. Das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit fördert die Tätigkeit dieser Einrichtungen über bedarfs- und ergebnisorientierte Projekte, die eine Aktivierung, Beschleunigung oder Verbesserung des Technologietransfers und des Gründungsgeschehens zum Ziel haben.



Wechselwirkung zwischen den Bildungseinrichtungen, Transferzentren und Wirtschaftsunternehmen

Wir Sachsen kümmern uns

Gesundheitswesen

Der Freistaat sichert die vertragsärztliche Versorgung durch ein flächen-deckendes Netz von Arztpraxen; vielerorts bieten Ärztehäuser diverse Leistungen unter einem Dach an.

Die stationäre Versorgung der Bevölkerung hat sich seit 1991 wesentlich verbessert, der medizintechnische Standard ist auf dem Niveau der Alt-bundesländer, auch bei medizinischen Großgeräten. Der bauliche Zu-stand der Krankenhäuser hat durch Teil- und Totalersatzbauten sowie Be-standsanierungen ein hohes, bedarfsgerechtes Niveau.

Im Jahr 2004 gab es in Sachsen 84 Plankrankenhäuser, zwei Univer-sitätskliniken und ein Bundeswehrkrankenhaus. Die Universitätsklini-ken sichern sowohl die medizinische Ausbildung als auch die For-schung auf hohem Niveau. Für Krankenhausinvestitionen wurden be-trächtliche Mittel bereitgestellt: von 1991 – 2001 ca. 3,3 Mrd. Euro, im Zeitraum 2002 – 2004 ca. 0,7 Mrd. Euro.

Die Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen Sachsens verfügten 2003 über eine Bettenkapazität von 9 044 Betten. Im gleichen Jahr gab es im Freistaat 940 öffentliche Apotheken, das entspricht einer Ver-sorgungsdichte von einer Apotheke je 4 597 Einwohner.



Die neuen Erweite-rungsgebäude am Kreis Krankenhaus Zittau

Berufstätige Ärzte ²¹	14 707
niedergelassen ²⁰	6 147
in Krankenhäusern ²¹	7 451
in sonstigen Bereichen	1 109
Berufstätige Zahnärzte ²²	3 776
Krankenhausbetten (1.7.2004)	28 708
Schwestern, Pfleger und Hilfskräfte in Krankenhäusern (31.12. 2002)	19 470

Medizinische Versorgung in Sachsen Stand 31.12.2003

Daten: Statistisches Landesamt Sachsen

Kindertagesstätten und Jugendhilfe

Ab Vollendung des 3. Lebensjahres des Kindes besteht ein Rechtsan-spruch auf einen Kindergartenplatz. Die sächsischen Kindereinrich-tungen haben zumeist zwischen 6 und 17 Uhr geöffnet, viele auch länger, um flexibel auf den Bedarf berufstätiger Eltern zu reagieren. Al-le Kindertagesstätten bieten eine warme Mittagsmahlzeit an. Das Säch-sische Kindertagesstättengesetz schreibt eine Betreuung durch pädago-

²⁰ einschl. angestellte Ärzte

²¹ einschl. Ärzte im Praktikum

²² einschl. Zahnärzte in Universitätskliniken und Assistenzzahnärzte

*Kindertagesstätten in
Sachsen 2004*

<i>Kinderkrippen</i>	23
<i>Kindergärten</i>	103
<i>Horte</i>	523
<i>kombinierte Einrichtungen</i>	1 943
<i>Private Kindertageseinrichtungen</i>	27

gische Fachkräfte (staatlich anerkannte Erzieher/innen) und weitere geeignete Mitarbeiter vor. Diese erfüllen auf der Grundlage eines pädagogischen Konzeptes einen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Der Betreuungsschlüssel für das pädagogische Fachpersonal sieht in der Krippe eine Fachkraft für sechs Kinder vor, im Kindergarten eine Fachkraft für 13 Kinder und im Hort 0,9 Fachkraft für 20 Kinder (bei neun Stunden Betreuungszeit in Krippe und Kindergarten und sechs Stunden im Hort). Im Freistaat gab es am 1.4.2004 insgesamt 2 619 Kindertagesstätten.



*Familienzentrum
Altkötzschenbroda*

Zum gleichen Stichtag besuchten in Sachsen 194 831 Kinder eine der Kindertageseinrichtungen, darunter 3 687 behinderte Kinder. Tagesmütter und -väter betreuten zu diesem Zeitpunkt 1 022 Kinder. Der Betreuungsgrad durch Kindertageseinrichtungen beträgt bei Kindern im Krippenalter 38,4 %, bei Kindern im Kindergartenalter 101,9 %²³ und im Hortalter 57,4 %. Der Landeshaushalt stellte im Jahr 2004 Zuschüsse in Höhe von 242,7 Mio. Euro für die Kindertagesstätten zur Verfügung. Für die Förderung von Angeboten und Leistungen der Jugendhilfe (ohne Kindertagesstätten) wurden im Haushaltsplan des Freistaates 2004 ca. 27,3 Mio. Euro veranschlagt. Weitere Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds kamen ebenfalls zum Einsatz.

Landeserziehungsgeld

Sachsen gewährt ein Landeserziehungsgeld im Anschluss an das Bundeserziehungsgeld. Dieses wird für Kinder, die ab 2001 geboren oder in Obhut genommen worden sind, 9 Monate lang gezahlt und beträgt in der Regel 205 Euro. Das Landeserziehungsgeld ist vom Einkommen abhängig. Eltern erhalten unter bestimmten Maßgaben auch 307 Euro – für dritte oder weitere Kinder oder wenn sie Schüler, Auszubildende oder Studenten sind.

Unterstützung für Menschen mit Behinderungen

Im Freistaat besteht ein vielfältiges und differenziertes Angebot an offenen, teiloffenen und auch stationären Angeboten für Menschen

²³ Diese Zahl über 100 % erklärt sich durch Schulrückstellungen von Kindern, die schon im Hortalter sind, jedoch noch den Kindergarten besuchen.

mit Behinderungen. Ziel ist die gleichberechtigte und möglichst selbstständige Teilhabe am Leben in der Gesellschaft. Die meisten Angebote der Behindertenhilfe gibt es in städtischen Gebieten, im ländlichen Raum sind die Wahlmöglichkeiten eingeschränkt. Angebote von öffentlichen, kirchlichen und freien Trägern betreffen z. B. Selbsthilfegruppen, Beratung, Beschäftigung und Qualifizierung, aber auch betreutes Wohnen. Viele Angebote sind integrativ gestaltet (Kindergarten, Schule usw.).

Beschäftigung im ersten Arbeitsmarkt, Integrationsprojekte und Werkstätten für Behinderte sowie Schulungsangebote ermöglichen eine weitgehende gesellschaftliche Teilhabe, vor allem, wenn die notwendige Mobilität sichergestellt werden kann. Zuwendungen für Angebote, Dienste und Einrichtungen entsprechend den Bedürfnissen von Menschen mit Behinderungen gleichen Nachteile aus; darüber hinaus werden Aktivitäten der Selbsthilfe behinderter Menschen unterstützt und individuelle Nachteilsausgleiche gewährt. Oberstes Ziel ist die Schaffung eines möglichst barrierefreien Umfeldes, ob im öffentlichen Personennahverkehr, in öffentlichen Gebäuden oder beim Zugang zu öffentlichen Informationsmedien.

Freistaat und Stiftungen fördern entsprechende Maßnahmen. Sechs sozialpädiatrische Zentren, 44 Frühförder- und Beratungsstellen, zwei Berufsförderungswerke, drei Berufsbildungswerke, 58 Werkstätten für behinderte Menschen, 153 Wohnstätten für Menschen mit Behinderung werden ebenfalls vom sächsischen Sozialministerium gefördert; darüber hinaus gibt es noch Beratungsstellen, ambulante Dienste für Menschen mit Behinderungen und viele weitere Angebote.

Sozialhilfe

Im Jahr 2003 betragen die Nettoausgaben für Sozialhilfe im Freistaat Sachsen 685 Mio. Euro, das entspricht 158 Euro je Einwohner.

Am Jahresende 2003 bezogen insgesamt 133 698 Bürgerinnen und Bürger Hilfe zum Lebensunterhalt, sowohl in als auch außerhalb von Einrichtungen. Überdurchschnittlich groß ist die Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren als Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt (51 065). Im Vergleich zum Jahr 2002 erhöhte sich damit die Zahl der Personen, die ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenen Mitteln sicherstellen können, um rund 6 800 Personen. Auch die Zahl der Bürger, die auf Hilfe in besonderen Lebenslagen angewiesen waren, stieg. Sie erhöhte sich von 62 332 Personen im Jahr 2002 auf 66 303 Personen im Jahr 2003.



Das Betreuungsteam des Nachtcafés in der Dresdner Versöhnungskirche

Unterstützung für Senioren

Ziel der sächsischen Seniorenpolitik ist, die Integration und gesellschaftliche Teilhabe älterer und alter Menschen zu ermöglichen und zu sichern. Bei den Hilfs- und Betreuungsangeboten für Senioren sind im Wesentlichen vier Bereiche zu unterscheiden: die offene Seniorenarbeit, ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfe in kommunaler, freigemeinnütziger oder privater Trägerschaft. Die offenen Angebote sind vielfältig, von Seniorentreffen und Begegnungsstätten über Wandergemeinschaften bis hin zu Selbsthilfegruppen und betreutem Wohnen. Ein dichtes Netz von derzeit rund 880 ambulanten Pflegediensten einschließlich Sozialstationen sowie von weiteren Angeboten wie z.B. „Essen auf Rädern“ ermöglicht älteren Menschen eine Versorgung und Betreuung in der vertrauten häuslichen Umgebung. Die teilstationären Angebote unterteilen sich in Tages- oder Nachtpflege, die vor allem pflegende Angehörige entlasten sollen. Derzeit gibt es circa 1 400 Plätze. Darüber hinaus gab es im Jahr 2004 in Sachsen 499 Alten- und Pflegeheime, die insgesamt über 36 154 stationäre Plätze verfügten. Hinzu kamen noch circa 1 600 Plätze in Kurzzeitpflegeeinrichtungen. Für die Sterbebegleitung gibt es in Sachsen inzwischen 31 ambulante Hospizdienste, davon 18 vom Freistaat geförderte, sowie drei stationäre Hospize mit über 50 Plätzen.

Sportliches Sachsen



*Sachsens
erfolgreiche Sportler
der Olympischen
Spiele und der
Paralympics 2004
in Athen beim
Empfang in der
Staatskanzlei*

Sachsen hat als Sportland eine lange Tradition, so wurde 1899 in Leipzig der Deutsche Fußballverband gegründet.

Olympiateilnehmer aus dem Freistaat haben seit 1992 bereits 44 Olympiamedaillen, davon 16 Gold-, 13 Silber- und 15 Bronzemedailles sowie 44 Paralympic-Medaillen in den Sportarten Fechten, Gewichtheben, Judo, Kanurensport, Leichtathletik, Radsport, Rudern, Schwimmen und Wasserspringen sowie Bob, Eiskunslauf, Eisschnelllauf, Nordische Kombination, Rodeln, Skilanglauf und Skispringen errungen. Allein bei den Olympischen Sommerspielen 2004 gewannen 36 sächsische Sportler 10 Medaillen (darunter zwei Goldmedaillen), bei den Paralympics gewannen 15 Teilnehmer aus dem Freistaat 10 Medaillen (darunter ebenfalls zwei Goldmedaillen). Damit war Sachsen im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl eines der erfolgreichsten Bundesländer bei diesen Spielen. Die Aktion „Jugend trainiert für Olympia“ findet in Sachsen wohl auch deshalb großen Zuspruch.

Doch Sachsen bietet neben Spitzensport auch viel für den Breitensport. Die Idee des Nachtskatens in Dresden, wofür sogar die Autofahrer von

den Straßen verboten werden, wurde in viele andere Städte exportiert, es gibt zahlreiche Marathons, die Radtour „Sachsen fährt ab“ und vieles mehr.

Auch der Schulsport wird groß geschrieben – sächsische Schüler haben darum drei Sportstunden pro Woche. Dies bietet Raum für wahl-obligatorische Neigungskurse, Kooperation mit Vereinen und die Beschäftigung mit neuen Sportarten. Die Vielfalt des Behindertensports wiederum spannt sich vom Rehabilitationssport über den Breitensport bis zum Leistungssport.

Nicht alltägliche Sportarten werden ebenfalls im Freistaat betrieben: Seit 1991 sind die Dresdner Drachenboot-Sportler im Verein „Am Blauen Wunder“ zu Hause. Bereits 1995 beteiligte sich das erfolgreiche junge Team an der Drachenboot-WM in China. In Ottendorf-Okrilla trainieren seit 1963 junge Akrobaten. Mittlerweile stehen sie bei nationalen und internationalen Meisterschaften auf dem Siegertreppchen. Jedes Jahr ist der Akrobatensclub Ausrichter des „Internationalen Traditionsturniers in der Sportakrobatik“. Riesa etabliert sich als deutsche Sportstadt und Ausrichter der Sumo-Weltmeisterschaften.

Für den Wintersport stehen im (fast) schneesicheren Erzgebirge und Zittauer Gebirge Skiwanderern 1 000 km gespurte Loipen zur Verfügung. Abfahrtsläufer können über 100 Schlepplifte nutzen. Neben Langläufern und alpinen Skifahrern tummeln sich Snowboarder, Biathleten und Skispringer in den sächsischen Wintersportgebieten.

Im Landessportbund Sachsen e.V. sind mehr als 4 000 Vereine mit ungefähr 520 000 Mitgliedern zusammengeschlossen. Mehr als 80 000 Ehrenamtliche engagieren sich hier, die dabei jährlich etwa 15 Mio. unentgeltliche Arbeitsstunden leisten.

Die Sportstättenenerhebung (2003) weist für den Freistaat Sachsen 1 953 Sporthallen, 1 218 Großspielfelder und 1 400 Kleinspielfelder aus. Weiterhin sind in der Sportstättenstatistik 113 öffentliche Schwimmbäder einschließlich Lehrschwimmbecken erfasst. Darüber hinaus gibt es neun Bäder in Kureinrichtungen und derzeit 278 Freibäder.

Trotz erheblicher Investitionen in den vergangenen Jahren gibt es nach wie vor hohen Sanierungsbedarf an vorhandenen Sportstätten, vor allem bei Sporthallen und Hallenbädern besteht noch Nachholbedarf. Der Freistaat Sachsen hat den Trägern der Sportstätten in den Haushaltsjahren 2000 bis 2003 deshalb sowohl aus Landesmitteln als auch aus Bundesmitteln und über Förderprogramme der EU Zuwendungen von ca. 98,0 Mio Euro zur Verfügung gestellt.



In Sportvereinen leisten viele ehrenamtliche Trainer Nachwuchsarbeit

KUNST UND KULTUR



Kultur erleben

Burgen, Schlösser und Gärten

Mit den ca. 1 000 Herrenhäusern, Schlössern, Burgen und Gärten aus allen Epochen ist der Freistaat Sachsen eine der reichsten und vielfältigsten Kulturlandschaften Europas. Rund 70 dieser Anlagen stehen im Eigentum des Freistaates. Von den künstlerisch bedeutendsten Ensembles sind 19 seit 2003 im Staatsbetrieb „Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen“ vereinigt. Dieser Betrieb ist ein deutschlandweit einmaliges Modell, in dem Kultur, Wirtschaftlichkeit und Denkmalerhaltung erfolgreich verknüpft werden. Vier weitere historisch wertvolle Schlösser – die Festung Königstein, Schloss Augustusburg mit der Burg Scharfenstein sowie dem Schloss Lichtenwalde – werden seit 2000 als wirtschaftlich weitgehend selbstständige Betriebsgesellschaften geführt.

Weltbekannt sind der Dresdner Zwinger mit der Sempergalerie, die Brühlsche Terrasse, Schloss und Park Pillnitz sowie der Große Garten in Dresden. Diese wie auch der Barockgarten in Großsedlitz sind glanzvolle Zeugen sächsisch-kurfürstlicher Hofhaltung aus der Zeit des Barock. Im Sommer 2004 wurden darum sowohl das sich zwischen den Schlössern von Pillnitz und Übigau erstreckende Dresdner Elbtal als auch der beiderseits der Neiße, auf deutscher und polnischer Seite liegende Muskauer Park/Park Mużakowski in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO eingetragen.

Schloss Moritzburg, nördlich von Dresden inmitten einer weitläufigen Kultur- und Teichlandschaft gelegen, geht auf einen unter Kurfürst Moritz im 16. Jahrhundert errichteten Bau zurück. Die heutige Gestalt wird aber durch Umbauten des späten 17. und frühen 18. Jahrhunderts geprägt. Berühmt ist es für seinen großen Bestand an Ledertapeten, das Federzimmer und die umfangreiche Sammlung historischer Geweihe.

Einen besonderen Platz in der sächsischen Geschichte nimmt als „Wiege Sachsens“ die Albrechtsburg in Meißen ein. Ab 1471 errichtet, ist sie ein herausragendes Beispiel für den Wandel von der spätmittelalterlichen Burg zum Schlossbau. Besonders beeindruckend sind der Große Wendelstein und die reichen Zellengewölbe.

Schloss Augustusburg, zur Zeit der Renaissance unter Kurfürst August I. als prachtvolles Jagdschloss auf einem Felsporn über der Zschopau errichtet, zeugt vom Reichtum Sachsens in seiner wirtschaftlichen Blütezeit des Silberbergbaus im Erzgebirge. Im Verbund mit der Burg Scharfenstein und Schloss Lichtenwalde sind „Die Sehenswerten Drei“ mit ihren interessanten musealen Sammlungen eine touristische Attraktion in dieser Region.



*Schloss
Augustusburg*



*Schloss und
Parkanlage Pillnitz*



*Die Albrechtsburg
in Meißen*



Festung Königstein

Der ehemalige Wohnsitz des späteren Königs Johann von Sachsen – Schloss Weesenstein – liegt am Fuße des Osterzgebirges im lieblichen Mügglitztal. Es zeichnet sich durch seine außergewöhnliche Architektur und sein authentisches Mobiliar aus. Burg Kriebstein über dem Zschopautal, Burg Gnanstein im Kohrener Land und die Burgruine Stolpen lassen die weit ins Mittelalter zurückreichende Tradition sächsischer Adelsgeschlechter erahnen. Schloss Rammenau in der Oberlausitz ist ein Beispiel für die Lebensweise des sächsischen Landadels. Die Festung Königstein in der Sächsischen Schweiz nimmt durch ihre herausragende Lage 240 m hoch über dem Elbtal und durch ihre ehemalige militärische Bedeutung einen besonderen Platz innerhalb der sächsischen Schlösserlandschaft ein. Sie ist mit einer Größe von 9,5 Hektar Deutschlands größte Festungsanlage. Sie galt als uneinnehmbar und blickt auf eine 400-jährige Baugeschichte zurück²⁴.

Architektur



1000-jähriges Bautzen

Der wirtschaftliche und kulturelle Reichtum der Vergangenheit lässt sich an vielen historischen Stadtkernen mit ihren häufig aus Gotik und Renaissance datierenden Bürgerhäusern erleben. Besonders reizvoll sind die Altstädte von Bautzen, Freiberg, Görlitz (mit über 3 600 Einzeldenkmalen), Grimma, Meißen, Pirna und Torgau.

Die ab dem Ende des 15. Jahrhunderts errichteten großen spätgotischen Hallenkirchen in Annaberg, Bautzen, Chemnitz, Freiberg, Görlitz, Leipzig, Pirna, Schneeberg und Zwickau mit ihren reich gegliederten Gewölben und dem Streben nach Vereinheitlichung der Raumwirkung waren Folgen des wirtschaftlichen Aufschwunges. Sie prägen bis heute nicht nur die Stadtbilder entscheidend, sondern verfügen zumeist auch über eine künstlerisch bedeutende Ausstattung.

Nach den Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges entstand auf der Grundlage eines erneuten Wirtschaftsaufschwunges eine eigenständige, von italienischen und französischen Anregungen inspirierte Barockarchitektur, die nicht nur die höfischen Anlagen Augusts des Starken, sondern ebenso Bauten des ländlichen Adels und der städtischen Bürgerschaft prägte. Hier verdienen die Frauenkirche und die von Gaetano Chiaveri erbaute katholische Hofkirche besondere Erwähnung. Das Romanushaus in Leipzig ist ein markantes Beispiel eines barocken bürgerlichen Stadtpalais.

Vielfältig sind auch die Zeugnisse ländlicher Bauweise. Besonders hervorzuheben sind die Umgebindehäuser, die sich vor allem in der Oberlausitz erhalten haben.



*Umgebindehaus
in Niederoderwitz,
Oberlausitz*

²⁴ Schriftenreihe und Jahrbücher der „Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen“, dazu ein jährlicher Veranstaltungskalender. Näheres unter www.schloesser.sachsen.de.

Beispiele für den um 1800 herrschenden Klassizismus sind u. a. die Umgestaltung der Nikolaikirche Leipzig, das Landhaus in Dresden oder das Neue Palais von Schloss Pillnitz.

Mit Gottfried Sempers Gemäldegalerie und seinem ersten und zweiten Hoftheater ist in Dresden die Rückbesinnung auf die italienische Renaissance verbunden. Die Industrialisierung Sachsens im 19. Jahrhundert brachte vor allem Bauten für die Eisenbahn und die Industrie hervor. Monumentale Bauwerke des Historismus sind das ehemalige Reichsgericht, heute Sitz des Bundesverwaltungsgerichts, sowie das Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig.

Mit der Reformarchitektur der Gartenstadt Hellerau in Dresden und dem dazugehörigen Festspielhaus wurden neue Wege zur Überwindung des Historismus beschritten. Bekannte Beispiele der klassischen Moderne sind unter anderem das Haus Schminke in Löbau und die Villa Rabe in Zwenkau sowie Erich Mendelsohns Kaufhaus Schocken in Chemnitz²⁵.

Bildende Kunst

Kunst genießt in Sachsen seit jeher einen besonderen Stellenwert, vor allem Dresden zieht seit Jahrhunderten Künstler und Kunstliebhaber aus allen Himmelsrichtungen an.

Die glanzvolle Tradition geht auf die sächsischen Kurfürsten und Könige zurück, die begeisterte Kunstsammler waren und im Laufe der Jahrhunderte unermessliche Kunstschätze erwarben. Den Grundstein legte Kurfürst August 1560 mit der Gründung der kurfürstlichen Kunstammer, die bereits im 17. Jahrhundert zu den berühmtesten Sehenswürdigkeiten Europas gehörte. Die Sammlung wuchs so rasch, dass schon im 18. Jahrhundert Spezialmuseen gegründet wurden. Unter anderem entstand 1722 unter August dem Starken die Dresdner Gemäldegalerie. Mit Werken von Tizian, Correggio, Rubens, Rembrandt und Vermeer zählt sie zu den weltweit führenden Sammlungen.

Die Begeisterung für Kunst schloss auch die Förderung der Künstler ein. So wurde 1680 die Zeichen- und Malschule, Vorläufer der Sächsischen Kunstakademie, von Kurfürst Johann Georg III. gestiftet. Zu großer Blüte gelangte sie zu Beginn des 19. Jahrhunderts, als die Romantiker Caspar David Friedrich und Ludwig Richter in Dresden wirkten.

Die modernen Strömungen am Anfang des 20. Jahrhunderts fielen in Sachsen auf fruchtbaren Boden. Vor allem private Kunsthandlungen engagierten sich und machten Dresden zu einem wesentlichen Impulsgeber für die europäische Kunst.



*Villa Esche, Chemnitz,
Architekt: Henry
van de Velde*



*Jean-Étienne Liotard:
Das Schokoladen-
mädchen, Gemälde-
galerie „Alte Meister“,
Dresden*

²⁵ Georg Dehio: Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler: Sachsen I (Regierungsbezirk Dresden), München/Berlin 1996; Sachsen II (Regierungsbezirke Leipzig und Chemnitz), München/Berlin 1998.

In diese Zeit fällt die Gründung der Künstlervereinigungen „Die Brücke“ 1905 und „Dresdner Sezession“ 1919. Sächsische Künstler von Weltrang sind heute Gerhard Richter und Neo Rauch.

Neben großen Neueröffnungen von Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und des Museums der Bildenden Künste Leipzig sorgt vor allem eine lebendige Galerien- und Hochschulszene mit reger Ausstellungstätigkeit für immer neue Impulse.

Musik und darstellende Kunst

Sachsen ist ein Musiktheaterland mit langer Tradition: Das Dresdner Schloss, dessen Wiederherstellung zurzeit im Gange ist, war 1662 Geburtsort der Oper im deutschen Raum (Heinrich Schütz: Daphne). Heute steht der Sächsischen Staatsoper Dresden mit der 1985 wieder errichteten Semperoper eines der schönsten Opernhäuser der Welt zur Verfügung. Theater in Trägerschaft des Landes sind außerdem das Staatsschauspiel Dresden sowie die in Radebeul ansässigen Landesbühnen Sachsen, die als Reisetheater ein vielfältiges Angebot im sächsischen Raum bieten und im Sommer unter anderem die Felsenbühne Rathen in der Sächsischen Schweiz bespielen. Doch nicht nur in den Zentren Leipzig, Dresden, Chemnitz oder Zwickau, sondern auch in kleineren Orten wie Annaberg, Bautzen, Freiberg, Görlitz, Plauen und Zittau gründete man in den vergangenen zwei Jahrhunderten bürgerliche Theater. Gegenwärtig gibt es im Freistaat 15 öffentliche Theater und zehn diesen Theatern zugehörige Orchester.

Sachsen verfügt zudem über 16 große Kultur- und Opernorchester in Landes-, kommunaler und freier Trägerschaft. Am bekanntesten sind das Gewandhausorchester zu Leipzig und die Sächsische Staatskapelle Dresden sowie die Dresdner Philharmonie. Außerdem haben Chor und Orchester des Mitteldeutschen Rundfunks in Leipzig ihren Sitz. Zum ältesten Bestand der europäischen Musikkultur gehören die vor fast 800 Jahren gegründeten sächsischen Knabenchöre – der Dresdner Kreuzchor und der Thomanerchor Leipzig.

Volkskunst und Kunsthandwerk

Kunsthandwerker in Sachsen bewahren und bereichern mit viel Liebe, fundiertem Können und Enthusiasmus altüberlieferte Handwerks-techniken. Markante Beispiele für weit über Sachsens Grenzen hinaus bekannte Produkte sind: Porzellan aus Meißen und Freital, Plauener Spitze, Musikinstrumente aus dem Vogtland, Annaberger Posamenten, Eibenstocker Stickereien, Sebnitzer Kunstblumen, Waldenburger Töpferwaren, Blaudrucke und Damaste aus der Lausitz, Weihnachtssterne aus Herrnhut, vielfältiges Holzspielzeug aus Seiffen und Umgebung,



*Thomanerchor
Leipzig*

Zöblitzer Serpentinearbeiten, erzgebirgischer Weihnachtsschmuck, Glaskunst und Korbflechtereien.

Das Goldschmiedehandwerk brachte zu Zeiten Augusts des Starken Johann Melchior Dinglinger zur Perfektion. Die Ergebnisse seiner Handwerkskunst kann man in Sachsens reichster Schatzkammer – im Grünen Gewölbe in Dresden – betrachten.

Schnitzen, Drechseln, Holzbastelarbeiten, das Klöppeln von Spitzen, der Scherenschnitt oder die kunstvolle Verzierung von Ostereiern im sorbischen Gebiet sind heute der Inbegriff der Volkskunst, doch das Betätigungsspektrum umfasst auch verschiedene klassische Handarbeitstechniken, die Kerzenmacherei, das Filzen und noch vieles mehr.

Feste und Festivals

Volks- und Heimatfeste mit teils langen Traditionen sind in Sachsen ebenso zu Hause wie zahlreiche Veranstaltungen der Jugend- und Szenekultur – alles in allem eine bunte Mischung, die sich den verschiedensten Genres und Epochen widmet. Nur eine kleine Auswahl kann hier erwähnt werden:

Bei den Sorben wird am 25. Januar Vogelhochzeit gefeiert, hier bedanken sich die Vögel bei den Jüngsten mit Naschereien für das Füttern im Winter. Beim Osterreiten verkünden festlich geschmückte sorbische Reiter in feierlichen Prozessionen am frühen Ostersonntag die Botschaft von der Auferstehung Christi. Das internationale Kneipenfestival „Honky Tonk“ lockt im Mai tausende Besucher nach Leipzig, während in Dresden beim internationalen Dixielandfestival der Jazz den Ton angibt. Pfingsten ist Termin für Europas größtes Wave-Gotik-Treffen der Gothic- und Neoromantikszenen in Leipzig, im Juni zieht das internationale Trabantfahrtreffen viele Liebhaber des Oldtimers nach Zwickau und im August bei Europas größtem Splash-Festival kommen tausende von Anhängern des Hip-Hop und Reggae in Chemnitz auf ihre Kosten.

Als „Vogtländisches Familienfest“ feiern die Einwohner von Plauen im Juni ihr Spitzenfest. Der „Tag der Sachsen“ ist jedoch das größte Volks- und Heimatfest im Freistaat. Jedes Jahr ist am ersten Septemberwochenende ein anderer sächsischer Ort Treffpunkt für die Vereine und Verbände. Heimatliches Brauchtum und Traditionen werden gezeigt, umrahmt von einem bunten Programm, vielen kulinarischen Angeboten und einem Festumzug.

Im Juni zum Bergstadtfest und am 2. Advent zieht die historische Bergparade der Berg- und Hüttenknappschaft durch Freiberg.

Um den Winter zu erhellen und auf das Weihnachtsfest einzustimmen, feiern die Schneeberger am 2. Adventszeit das Lichtelfest.



In traditioneller sorbischer Wachstechnik angefertigte Ostereier



Jährliches Wave-Gotik-Treffen in Leipzig



Weihnachtsmarkt
in Schneeberg,
Erzgebirge

Zahlreiche traditionelle Weihnachtsmärkte – darunter der älteste Weihnachtsmarkt Deutschlands, der Dresdner Striezelmarkt (1434 erstmalig erwähnt) – bieten weihnachtliches Flair zur Einstimmung auf das Fest.

Ob nun Stadtfeste, Flottenparade der Dampfschiffe oder Dampflokkfest, ob Burgfeste, Brückenfeste oder Weltstars in Leipzig, es ist immer etwas los im Freistaat. Zu den bekannten Ereignissen des sächsischen Kulturlebens zählen weiterhin:

- *Internationale Gottfried-Silbermann-Tage und Gottfried-Silbermann-Wettbewerb (Orgel, Zentrum ist der Freiburger Dom)*
- *Dresdner Musikfestspiele (Klassik und zeitgenössische E-Musik)*
- *Dresdner Tage für zeitgenössische Musik (Musik der Gegenwart)*
- *Chemnitzer Begegnungen (Schwerpunkt: Musik und darstellende Kunst, Profilierung zur Thematik „Kunst, Industrie und Wissenschaft“)*
- *Zwickauer Musiktage (zu Ehren Robert Schumanns)*
- *Bachfest Leipzig (jährlich) und Internationaler Bach-Wettbewerb (im Zweijahresrhythmus)*
- *euro scene leipzig (avantgardistisches Festival professioneller freier Theatergruppen aus Europa)*
- *Festival Mitte Europa (grenzüberschreitendes sächsisch-tschechisch-bayerisches Festival mit Schwerpunkt Musik)*
- *Dreiklang (Musik- und Theaterveranstaltungen im Dreiländereck Deutschland, Polen, Tschechien zur Beförderung des kulturellen Austausches in der Oberlausitz, Böhmen und Niederschlesien)*
- *Filmfest Dresden – Internationales Festival für Animations- und Kurzfilm*
- *Internationales Leipziger Dokumentar- und Animationsfilmfestival*
- *Filmnächte am Elbufer (Großprojektionen und Konzerte in Dresden)*
- *Chemnitzer Kinderfilmschau „Schlingel“ (Internationales Kinderfilmfestival)*
- *Sächsische Literaturtage (aller zwei Jahre in einem anderen Kulturraum)*
- *Leipziger Literarischer Herbst*
- *Kamenzer Lessing-Tage*
- *Dresdner Lyrikstage*
- *Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung*
- *Internationales Folklorefestival in Crostwitz*

Kulturförderung

Sachsen als Kulturland ist über Jahrhunderte gewachsen. Weit über seine Grenzen hinaus sind die Staatlichen Kunstsammlungen bekannt durch ihre einzigartige Vielfalt und Komplexität der Exponate.

Für Komponisten wie Johann Sebastian Bach, Carl Maria von Weber, Richard Wagner, Felix Mendelssohn-Bartholdy war Sachsen Heimat,

berühmte Orchester spielten und spielen die Meister. Die Leipziger Thomaner und der Dresdner Kreuzchor pflegen seit 800 Jahren ihr musikalisches Erbe auf Weltniveau.

Wegweisende Impulse in der darstellenden Kunst gingen ebenfalls von Sachsen aus. Caroline Neuber (1697 – 1760) reformierte das deutsche Theaterwesen, Gret Palucca begründete in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts den modernen Ausdruckstanz.

Ab 1990 wurden in Sachsen zentralistische Strukturen in der Kulturlandschaft durch pluralistische ersetzt; gleichzeitig wollte man die reiche kulturelle Substanz weitgehend erhalten. Der Sächsische Landtag beschloss zur Stärkung der regionalen Ebene im Dezember 1993 das Gesetz über die Kulturräume in Sachsen. Demnach finanziert das Land gemeinsam mit acht ländlichen Kulturräumen (aus den dortigen Landkreisen und kreisfreien Städten) sowie drei urbanen Kulturräumen (Chemnitz, Dresden und Leipzig) die Förderung kultureller kommunaler Einrichtungen und Maßnahmen in den Regionen. Die Kulturräume erhalten dafür vom Freistaat ca. 75 Millionen Euro jährlich.

Sachsen fördert staatliche Einrichtungen wie Museen, Theater und Orchester (ca. 80,9 Mio. Euro jährlich), daneben aber auch das freie künstlerische Schaffen von Komponisten, bildenden Künstlern, Filmemachern, Schriftstellern und die soziokulturellen Aktivitäten engagierter Vereine. Nur auf der breiten Basis ehrenamtlicher Arbeit der zahlreichen Vereine und verschiedener Stiftungen (z. B. Kulturstiftung Sachsen) kann vielfältiges kulturelles Leben in den Regionen entstehen und erhalten werden.

Die Sorben pflegen Kunst und Kultur durch eine Vielzahl Ensembles, Chöre und Vereine. Wichtige kulturelle Einrichtungen sind unter anderem das Sorbische Nationalensemble, der Domowina-Verlag Bautzen, das Sorbische Museum auf der Ortenburg in Bautzen, das Deutsch-sorbische Volkstheater in Bautzen und das WITAJ-Sprachzentrum. Darüber hinaus sind die sorbische Sprache und Kultur in eigenen Zeitungen, Zeitschriften und Büchern sowie in sorbischsprachigen Rundfunk- und Fernsehsendungen präsent. Die Staatsregierung fördert diese Einrichtungen, Vereine und Projekte gemeinsam mit dem Bund und dem Land Brandenburg über die Stiftung für das sorbische Volk mit jährlich 16 Mio. Euro.

Mit insgesamt rund 98 Euro pro Einwohner bzw. 2,4 % des Staatshaushaltes ist der Freistaat das Flächenland mit den höchsten Kultur Ausgaben in Deutschland.



Opernhaus Chemnitz



*Weltkulturerbestätte
Landschaftspark
Bad Muskau, angelegt
durch Fürst Pückler*

Sachsen bewahrt Erinnerungen

Museen

Im Freistaat Sachsen gibt es inzwischen mehr als 470 Museen und Schauanlagen. Die einstigen kurfürstlich-königlichen Sammlungen in Dresden – Einrichtungen mit einer über 400-jährigen Tradition – haben Weltbedeutung. Genannt seien die zu den Staatlichen Kunstsammlungen gehörenden Gemäldegalerien Alte und Neue Meister, die Skulpturensammlung, das Grüne Gewölbe als Schatzkammer der sächsischen Fürsten, die Porzellansammlung mit einer einmaligen Fülle ostasiatischer und Meissener Porzellane und die Rüstkammer, eine der herausragendsten Sammlungen von Waffen, Harnischen, Kostümen und kunsthandwerklichen Gegenständen.

Internationalen Rang besitzen die Kunstmuseen der Stadt Leipzig: das Museum für bildende Künste und das Museum für Kunsthandwerk; aber auch die Kunstsammlungen Chemnitz. Unter den stadtgeschichtlichen Museen sind diejenigen in Bautzen, Chemnitz, Dresden, Freiberg, Görlitz, Leipzig, Plauen und Zittau hervorzuheben.

Spezialisierte Sammlungen sind unter anderem in Dresden das Militärhistorische Museum, das Landesmuseum für Vorgeschichte, das Deutsche Hygienemuseum und das Verkehrsmuseum, die Musikinstrumenten-Museen in Leipzig und Markneukirchen oder das Deutsche Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Bücherei in Leipzig.

Eine Besonderheit für den Freistaat Sachsen stellen die technischen Schauanlagen dar, darunter die des Montanwesens in Freiberg oder in Altenberg-Zinnwald im Erzgebirge, das Bergbaumuseum in Oelsnitz/Erzgebirge, das sächsische Industriemuseum in Chemnitz, das Kalkwerk Lengefeld, die Brikettfabrik Knappenrode bei Hoyerswerda, der Frohnauer Hammer bei Annaberg und die Saigerhütte Grünthal bei Olbernhau. Handwerkliche und technische Erzeugnisse präsentieren das Spitzenmuseum in Plauen, die Motorradausstellung auf Schloss Augustusburg, die Schauhalle der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen und die Automobilausstellung in Zwickau. In den Technischen Sammlungen der Stadt Dresden werden u. a. zahlreiche Exponate zur sächsischen Filmtechnik gezeigt, vom Deutschen Institut für Animationsfilm (DIAF) wird dort eine Dauerausstellung zum Trickfilm der DEFA präsentiert. DIAF bewahrt außerdem über 2 000 Kopien sächsischer Filmproduktionen und macht sie der Öffentlichkeit zugänglich.

Eine Reihe von Museen widmet sich volkskundlichen Themen, so das Sächsische Museum für Volkskunst in Dresden mit der Puppentheatersammlung, das Museum für bergmännische Volkskunst in Schneeberg oder das erzgebirgische Spielzeugmuseum in Seiffen. In Leipzig und



Der älteste Horch im August Horch Museum Zwickau



Deutsches Damast- und Frottiertmuseum Großschönau

Dresden präsentieren beide staatlichen Völkerkundemuseen ihre reichen Sammlungsbestände außereuropäischer Kunst und Gebrauchskultur. Sächsische Literatur-Museen befinden sich unter anderem in Kamenz (das Lessing-Museum), in Dresden (das Erich-Kästner-Museum), in Hainichen (das Gellert-Museum) oder die Karl-May-Museen in Hohenstein-Ernstthal (Geburtshaus) und in Radebeul²⁶.

Gedenkstätten

Die Stiftung Sächsische Gedenkstätten ist der Erinnerung an die Opfer der nationalsozialistischen Diktatur, der sowjetischen Besatzungsmacht und des SED-Regimes gleichermaßen verpflichtet. In den Gedenkstätten werden die Ziele der Stiftung durch Ausstellungen, Bildungsangebote, Publikationen und Veranstaltungen verwirklicht.

Die Gedenkstätte Bautzen erinnert an die Opfer beider Bautzener Haftanstalten, der ehemaligen Landesgefängenenanstalt Bautzen I („Gelbes Elend“), nationalsozialistisches Zuchthaus, sowjetisches Speziallager und eine der gefürchteten Strafvollzugseinrichtungen der DDR, sowie der Haftanstalt Bautzen II, die von 1956 bis 1989 Gefängnis für „Staatsverbrecher“ mit besonderen Zugriffsrechten des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) war. Die Gedenkstätte Münchner Platz Dresden ist Gedenkort für die Opfer der Justizverbrechen des NS-Staates sowie der sowjetischen Militärjustiz und der DDR-Strafjustiz. Das ehemalige Landgericht war während des „Dritten Reiches“ Gerichtsort und Hinrichtungsstätte der NS-Justiz, die hier etwa 1 300 Todesurteile vollstrecken ließ. In der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein wird der in den Jahren 1940/41 im Rahmen der nationalsozialistischen „Vernichtung lebensunwerten Lebens“ in einer Gaskammer ermordeten 15 000 vorwiegend geistig behinderten Menschen gedacht. Das Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) Torgau erinnert an die Opfer der nationalsozialistischen Wehrmachtjustiz im Zweiten Weltkrieg. Die Torgauer Militärgefängnisse und Kasernen wurden auch unter sowjetischer Besatzung und in der DDR für politische Haft genutzt. Die Gedenkstätte Ehrenhain in Zeithain bei Riesa bezeugt das Massensterben zehntausender vor allem sowjetischer Kriegsgefangener in den Jahren 1941 bis 1945 im Kriegsgefangenenlager Zeithain.

In der Förderkonzeption der Stiftung sind außerdem Orte der Erinnerung an die alltägliche Repression des Ministeriums für Staatssicherheit enthalten: die ehemalige U-Haftanstalt der Bezirksverwaltung des MfS Dresden in der Bautzener Straße und das Museum in der „Runden Ecke“ in Leipzig (ehemalige Bezirksverwaltung des MfS Leipzig).



*Gedenkstätte Bautzen,
Außenansicht BZ II*

²⁶⁾ Weitere Informationen zu Museen findet man im Museumsführer Sachsen.

Die Stiftung unterhält eine Dokumentationsstelle Widerstands- und Repressionsgeschichte in der NS-Zeit und der SBZ/DDR und praktiziert die Förderung bzw. immaterielle Unterstützung kleinerer Projekte der Gedenkstättenarbeit.

Typisch Sächsisches

Dialekt/Mundarten

Vieleorts gelingt Laien eine Zuordnung unterschiedlichster Landes- und Regionalsprachen. Auch der Sachse wird an seiner Mundart erkannt – oftmals begleitet von beißendem, einst hausgemachtem Spott „Bliemchendichtung“. Ungeachtet dialektaler Unterschiede (21 Dialekte) und einer Mundartenvielfalt nimmt dieser Hohn vorrangig die charakteristische Intonation und Lautung aufs Korn.

Und doch war eine historische Sprachform – die durch Sprachgelehrte im 14. – 18. Jahrhundert viel gerühmte Meißnische, obersächsische Kanzleisprache als Schreibsprache – eine wesentliche Grundlage der späteren hochdeutschen Schrift- und Standardsprache, an der auch Luthers Bibelübersetzung ihren Anteil trägt.

Will man das Sächsische beschreiben, so fällt zuerst die „Verweichlichung“ der Laute auf, so ersetzt ein „B“ jedes „P“ (Babba statt Papa), ein „D“ jedes „T“ (Diere statt Türe). Zudem werden Endungen verschluckt (ni statt nicht, mei statt mein) sowie Vokale verändert und gedehnt (glooben statt glauben). Auch gibt es Wörter, die nur die Eingeweihten verstehen, wie „Huddelei“ für „Ärger haben“ oder „Dämmse“ für große Hitze.

Das Sächsisch fungiert als landschaftlich gefärbte Umgangssprache (Regiolekt). Insbesondere die Mundarten²⁷ aktivieren bewusst eine eng mit der musikalischen Volkskultur verbundene Mundartpflege, die sich bis heute im Kulturalltag erhalten hat.

Unbedingt zu erwähnen für den Sprachraum Sachsen ist das Sorbische – unterteilt in Ober- und Niedersorbisch – als eigenständige, sich stark vom Germanischen unterscheidende slawische Sprache. In Ostsachsen ist nicht nur auf den Ortstafeln (z.B. Bautzen – Budyšin) die Zweisprachigkeit (sorbisch und deutsch) der dort lebenden Sorben zu erkennen. Vor etwa 1 400 Jahren wurde in fast allen Regionen des heutigen Sachsen slawisch gesprochen, in der Lausitz ist das Sorbische heute noch eine eigenständige lebende Sprache.

²⁷⁾ z. B. das Ost- und Westergbergische, das Vogtländische in seinen sich voneinander abgrenzenden Untermundarten oder das Oberlausitzische mit seinem typisch rollenden "R" sowie anderen Merkmalen



Schriftstellerin
und Mundartdichterin
Lene Voigt,
1891 – 1962

Sächsische Küche

Die sächsische Küche bietet viel Abwechslung mit landschaftstypischen Besonderheiten. Die Kartoffel wurde im 18. Jahrhundert Volksnahrungsmittel. Gekocht, gebraten, frittiert, als Brei, Knödel, Suppe oder Pommes frites bereichern Kartoffelgerichte in unzähligen Varianten die Speisezettel. Grüne Klöße oder der „Bambes“ (Kartoffelpuffer) im Vogtland zu Fleischgerichten gehören besonders an sächsischen Festtagen auf den Tisch. Das „Leipziger Allerlei“ als Original ist eine köstliche Gemüsebeigabe bestehend aus Morcheln, Spargel, Erbsen, Karotten, Kohlrabi, Krebsen, Blumenkohl und Semmelklößchen. Zur Verfeinerung der Speisen greift man gern auf einheimische Kräuter zurück.

Ein Meißner Wein kann bei Tisch für Wohlbefinden sorgen. Als Stimmungsmacher für gesellige Runden sind die vielen würzigen sächsischen Biere sowie Kräuterliköre als Verdauungshilfen sehr beliebt. Radeberger Bier, das erste nach Pilsner Brauart in Deutschland, beglückte ab 1905 sogar den sächsischen Königshof.

Fischwirtschaft hat in Sachsen eine lange Tradition. In den rund um Schloss Moritzburg über die Jahrhunderte (ab 1480) angelegten Teichen werden nach wie vor Karpfen, aber auch Schleien, Aale und Hechte gezüchtet. Das jährliche Abfischen der Teiche im Herbst wird als großes Volksfest gefeiert.

Da Kulinarisches immer im Zusammenhang mit dem Lebensstil, den Tischsitten und Essgewohnheiten steht, reiht sich die sächsische Küche in die Kategorie „sächsische Gemütlichkeit“. Die Sachsen lieben darum ihr Schälchen „Heeßen“ (heißen Kaffee), dazu die traditionell guten vielzähligen Kuchen. Das Weihnachtsgebäck Stollen ist sehr beliebt und als „Dresdner Christstollen“[®] weltberühmt, ebenso wie auch die würzigen Pulsnitzer Pfefferkuchen.

Eine weitere Dresdner Spezialität ist die Dresdner Eierschecke, in Leipzig liebt man „Lerchen“, ein Marzipangebäck.



Der Fasskeller im berühmten Auerbachs Keller in Leipzig

NATUR UND FREIZEIT



Natur und Umwelt in Sachsen

Vegetation und Fauna

Die ursprüngliche Vegetation ist im Laufe der Besiedlung von den Menschen weitgehend beseitigt worden. Der „Miriquidi“, der ursprüngliche Dunkelwald der Slawen im Erzgebirge, ist nur noch in einigen Naturschutzgebieten annähernd erhalten. An wenigen Stellen findet man einen naturnahen, artenreichen Laubwald, vor allem in den Hang- und Auenbereichen der Tieflandflüsse. Flachland und Hügelland haben nur noch geringe Waldanteile. Die größten zusammenhängenden Wälder sind in den Mittelgebirgen und in der Lausitz zu finden, häufig geprägt von Fichten und Kiefern, die bedingt durch die einstigen Verhältnisse gepflanzt werden mussten. Erkennbar sind aber auch die ersten Erfolge des Waldumbaus zu Laubmischwäldern mit Tanne. Weite Teile des Landes sind urban oder landwirtschaftlich genutzte Kulturräume. An wenigen Stellen kann sich die Tierwelt weitgehend natürlich entwickeln, z. B. im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Seit 1998 gibt es wieder Wölfe in Sachsen, sie leben in der Oberlausitz an der polnischen Grenze. Auch der Luchs, die größte heimische Wildkatze, schleicht durch Sachsens Wälder; vor allem in der sächsischen Schweiz kann man mit viel Glück seine Spuren entdecken. Das Wiederansiedlungsprogramm für den Elbelachs verzeichnet die ersten Rückkehrer dieser ehemals in Sachsen ausgestorbenen Fischart.



Die Mischwaldkultur kommt dem ursprünglichen Dunkelwald zur Zeit der Slawen nahe

Schutzgebiete

Zahlreiche Schutzgebiete dienen der Erhaltung der natürlichen Lebensräume von Pflanzen und Tieren in Sachsen. Der Nationalpark Sächsische Schweiz (93,5 km²), das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (300 km²) und die Naturparks „Dübener Heide“ und „Erzgebirge/Vogtland“ (zus. 1 855 km²) unterliegen besonders strengen Anforderungen für eine Nutzung durch den Menschen. Weiterhin sind 173 Landschaftsschutzgebiete mit einer Ausdehnung von ca. 5 322 km² und 214 Naturschutzgebiete mit einer Ausdehnung von ca. 490 km² ausgewiesen.

Gewässerschutz

Die sächsischen Flüsse und Bäche sind seit der Wende spürbar sauberer geworden. Alle drei Jahre werden die Gewässergütekarten aktualisiert. Dafür werden Ergebnisse von 625 Messstellen auf über 4 000 km Wasserstrecken berücksichtigt, welche die Wasserbeschaffenheit messen. Gegenwärtig befinden sich mehr als zwei Drittel der klassifizierten Gewässerstrecke in der Güteklasse II oder besser. Im Jahr 1997 erreichte

erst knapp die Hälfte der Fließgewässerstrecke (45,7 %) die Güteklasse II (mäßig belastet) oder besser, während 1994 noch etwas weniger als ein Drittel (31,7 %) diese Bewertung erhalten konnte. Nur im Teileinzugsgebiet von Vereinigter Mulde und Weißer Elster finden sich noch kleine Gewässerabschnitte (< 1 %) mit Güteklasse IV (übermäßig verschmutzt). Nach nur zehn Jahren ist damit das Grundsatzziel, Fließgewässer mit einer Beschaffenheit schlechter als Güteklasse II schrittweise zu sanieren, größtenteils erreicht. In den meisten Gewässern nahm aufgrunddessen auch die Artenvielfalt deutlich zu.

Bereits seit 1997 haben die großen sächsischen Flüsse (Lausitzer Neiße, Spree, Schwarze Elster, Elbe, Mulden, Weiße Elster) die schlechtesten Güteklassen (sehr stark und übermäßig verschmutzt) überwunden. Besonders positiv entwickelte sich die Elbe. In ihrem sächsischen Abschnitt weist sie erstmalig wieder durchgehend die Güteklasse II auf.

Luftqualität

Die Luftqualität in Sachsen hat sich seit Mitte der neunziger Jahre insgesamt verbessert. So sank die Belastung durch Schwefeldioxid von 1995 bis 2003 im Erzgebirge um ca. 83 %, in den vier Großstädten sogar um 87 %. Geringer war allerdings der Rückgang bei den Stickstoffoxiden, die vor allem im Straßenverkehr entstehen (in den Großstädten nur um ca. 10 %). An einigen verkehrsbelasteten Messstationen in Ballungsgebieten wird der Grenzwert für Feinstaub, der ab 1.1.05 gilt, überschritten.

Die energiebedingten Kohlendioxid-Emissionen sind in Sachsen von 91,5 Mio. Tonnen im Jahr 1990 auf 48,8 Mio. Tonnen im Jahr 2001 zurückgegangen. Das entspricht einer Verringerung um 47 %. Um ca. 24,3 Mio. Tonnen wurden die Emissionen im Bereich der Energieerzeugung/Energieumwandlung reduziert. So wurden durch die Erneuerung der Braunkohlekraftwerke die Kohlendioxid-Emissionen je Kilowattstunde Braunkohlestrom um 20 % gesenkt. Der Ausstoß von Schwefeldioxid bei der Braunkohleverstromung ging um 98 % und der von Stickoxid um 76,1 % zurück, die Staubemissionen reduzierten sich sogar um 99,6 %.

Waldzustand

Der Waldzustandsbericht 2004 weist im Landesdurchschnitt 17 % der Waldfläche als deutlich und 49 % als leicht geschädigt aus. Dabei ist die Eiche die am stärksten betroffene Baumart Sachsens mit einem Anteil von 53 %, gefolgt von der Buche mit 50 % und Fichte mit 14 %. Die Kiefer ist gegenüber den genannten Baumarten am geringsten betroffen. 34 % der sächsischen Waldfläche sind ohne erkennbare Schäden.



*Gute Luft am
Schneckenstein
im Erzgebirge*

Bodenzustand

Die Landesfläche Sachsens lässt sich in Anlehnung an die naturräumliche Gliederung in sechs Bodenregionen unterteilen, die nach geologischen, morphologischen und klimatischen Kriterien abgegrenzt werden. Der Zustand der Böden hängt außer von den naturgegebenen Bedingungen vor allem von ihrer Nutzung ab. Die sandigen, von Natur aus zumeist sauren Böden der Altmoränenlandschaften neigen zur Austrocknung und sind für landwirtschaftliche Zwecke nur bedingt geeignet. Die ertragreichen Böden der Lößlandschaften sind sehr anfällig gegenüber Wassererosion und bedürfen besonderer Vorsorgemaßnahmen. In den Bergbauregionen und Flussgebieten Sachsens sind die Böden vielfach durch den historischen Bergbau, die Erzverhüttung und den Deichbau geprägt. Im Erzgebirge ist es erforderlich, der durch luftgetragene Säureinträge verstärkten Bodenversauerung durch die Kombination verschiedener Maßnahmen zu begegnen.

Bodenschutzziele sind die sparsame Inanspruchnahme der Böden, der Schutz natürlicher Bodenfunktionen und die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Böden sowie die Rekultivierung bzw. Renaturierung beanspruchter Böden.

Renaturierung

Der Jahrhunderte dauernde Bergbau, vor allem aber der Tagebau, hat in sächsischen Landschaften seine Spuren hinterlassen. Für die Sanierung der Braunkohlefördergebiete wurden vom Freistaat von 1990 bis 2002 insgesamt 2,5 Mrd. Euro aufgewendet, davon 198 Mio. allein im Jahr 2002. Tätigkeitsschwerpunkte liegen heute darin, die ehemaligen Tagebauflächen wieder nutzbar zu machen, nachdem in den vergangenen Jahren die Abraummassen verdichtet, Großgeräte demontiert und verschrottet sowie Anlagen und Gebäude abgebrochen wurden. Im Südraum Leipzig entstand auf diese Weise beispielsweise der Cospudener See, in der Oberlausitz unter anderem der Olbersdorfer See.

Für die Sanierung des Uranerzbergbaus wurden seit Beginn der Arbeiten rund 4 Mrd. Euro ausgegeben. Unter anderem in den beiden Sanierungsbereichen Schlema/Alberoda und Königstein werden die Uranbergwerke geflutet, die Schächte und oberflächennahen Grubenbauten verwahrt und alte Betriebsanlagen abgebrochen. Ehemalige Betriebsflächen werden so wieder nutzbar gemacht.

Als weitere Problembereiche gelten Gefahrenstellen des Altbergbaus. Für die Sicherung bzw. Sanierung dieser Gefahrenstellen wurden 2002 rund 8,7 Mio. Euro verwendet, an insgesamt 143 Gefahrenstellen wurden Sicherungs- und Sanierungsarbeiten durchgeführt.



Bagger als technisches Denkmal im Renaturierungsgebiet „Berzdorfer See“ bei Görlitz

Abfallaufkommen

Das Restabfallaufkommen von Haushalten und Kleingewerbe verringerte sich im Zeitraum 1993 – 2003 in Sachsen um 63 %, während die Menge an gesammelten Altstoffen (Papier, Glas und Leichtverpackungen) um 42 % zunahm. Acht kommunale Abfallzweckverbände, die kreisfreie Stadt Hoyerswerda sowie der Landkreis Delitzsch betreiben die fachgerechte Abfallentsorgung.

Gäste sind in Sachsen willkommen

Tourismus

Das gestiegene Angebot an Freizeitattraktivitäten sowie die Entwicklung spezifischer touristischer Angebote für ausgewählte Gästekreise (Familienurlaub, Aktivurlaub) wird von Touristen gern angenommen. Zur intensiveren Vermarktung Sachsens im In- und Ausland wurde 1999 die Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH gegründet.

Im Jahr 2003 gab es rund 14,2 Mio. Übernachtungen (bei ca. 5,1 Mio. Ankünften) in den 2 144 sächsischen Beherbergungsstätten mit 111 535 verfügbaren Betten. Im Jahresdurchschnitt ergab sich damit eine Bettenauslastung von 36,5 %. Im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe des Freistaats arbeiteten zum Stichtag 30.6.2003 rund 39 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, davon 67 % Frauen.



Saurierpark Kleinwelka

Freizeitangebote

Sachsen ist ein attraktives Land für Freizeit und Tourismus. Mehr als 15 000 km Wanderwege wurden in den vergangenen Jahren ausgebaut und neu beschildert. Ein großes Radwegenetz (darunter der Elberadweg und der Muldentalradwanderweg), ein Reitwegenetz und viele Kilometer Wasserwege stehen den Bewegungshungrigen zur Verfügung. Ob Klettern, Wandern, Wildwasser- oder Schlauchbootfahren, Reiten, Mountainbiking oder Radeln, Sommerrodeln und im Winter Skilanglauf, Abfahrt, Winterwandern und Rodeln sind nur ein Teil der Bewegungsmöglichkeiten im Freistaat.

Daneben locken zahlreiche Vergnügungs- und Erlebnisparks wie die Kulturinsel Einsiedel, der Vergnügungspark Belantis bei Leipzig, der Saurierpark mit Labyrinth in Kleinwelka, der Märchen- und Erlebnispark in Plohn bei Lengenfeld im Vogtland sowie der Miniaturpark „Klein-Erzgebirge“ in Oederan.

Exotische und heimische Tierarten kann man in den zahlreichen Zoos und Wildgehegen wie in Leipzig, Dresden, Görlitz oder Chemnitz



*Die „Kulturinsel
Einsiedel“ in
Niederschlesien*

beobachten, farbenfrohe Schmetterlinge leben im Schmetterlingshaus in Jonsdorf im Zittauer Gebirge.

Vital- und Wellnessurlauber können in Sachsen u. a. Moorheilbäder nehmen oder eine der zahlreichen Heilquellen genießen. Im „Bäderwinkel“ des Vogtlandes mit den Sächsischen Staatsbädern Bad Brambach (mit dem weltweit stärksten Radonbad) und Bad Elster hat die Anwendung der heilsamen Wasser eine lange Tradition. In 15 staatlich anerkannten Kurorten und 112 staatlich anerkannten Erholungsorten kann man Ruhe und Entspannung finden.

Erholungsgebiete

Das Erzgebirge lockt besonders zur Weihnachtszeit Touristen in die Zentren der Spielzeugherstellung und Volkskunst. Die Schnitz- und Drechselkunst, aber auch die Klöppelei verschaffte der Region um Seiffen den weltweiten Ruf als Hochburg des Kunsthandwerkes. Die Region bietet im Winter annähernd schneesichere Wintersportmöglichkeiten, im Sommer ausgedehnte Wanderwege durch Berge, Felder und Wälder.

Das benachbarte Vogtland ist besonders durch seine Spitzenherstellung um Plauen und den Instrumentenbau im „Musikwinkel“ bekannt. Touristische Attraktionen dieses Gebietes sind die vielfältigen Wintersportmöglichkeiten, die sächsischen Staatsbäder, die Talsperren sowie die Göltzschtalbrücke, die größte Ziegelbrücke der Welt.

Das Sächsische Elbland mit dem nördlichsten Weinbaugebiet Deutschlands bei Dresden besitzt neben dem hochgeschätzten Rebensaft auch eine abwechslungsreiche, hügelige Landschaft. Kulturell bietet das Gebiet eine große Vielfalt an Museen, Schlössern und historischen Bauten.

Das Tal der Burgen lockt mit behaglichen Orten und naturbelassenen Gegenden, den Erlebnisbädern und dem urbanen Zentrum Leipzig besonders Wanderer, sportbegeisterte Familien und Kulturinteressierte an.

An kulturlandschaftlichen und regionalen Besonderheiten der Oberlausitz/Niederschlesien sind die Vielzahl gepflegter Umgebendehäuser, die Töpferei, Damastweberei und der Blaudruck hervorzuheben. Die Seen mit schön gelegenen Wald- und Naturbädern sind ein Markenzeichen dieses Feriengebietes.

Der Nationalpark Sächsische Schweiz – Sachsens bekanntestes Fremdenverkehrsgebiet – ist eine durch den Lauf der Elbe geteilte Sandstein-Gebirgsregion. In dieser einzigartigen Landschaft – die Grenzen nach Böhmen überschreitend – finden Wanderer, Bergsteiger und Kletterer hervorragende Möglichkeiten aktiver Erholung.



Seiffen, Zentrum der erzgebirgischen Schnitzkunst



Göltzschtalbrücke im Vogtland, die größte Ziegelbrücke der Welt

Die sächsische Staatskanzlei und die sächsischen Staatsministerien

Sächsische Staatskanzlei

Archivstraße 1, 01097 Dresden
Telefon 0351/564-0, Fax 0351/564-1199

**Vertretung des Freistaates Sachsen
beim Bund**

Brüderstraße 11/12, 10178 Berlin
Telefon 030/20606-0, Fax 030/20606-555

**Vertretung des Freistaates Sachsen bei
der Europäischen Union
Sachsen-Verbindungsbüro Brüssel**

Av. d'Auderghem 67
B-1040 Bruxelles
Telefon +32 2 235.87.21, Fax: +32 2 235.87.22

**Sächsisches Staatsministerium
des Innern**

Wilhelm-Buck-Straße 2, 01097 Dresden
Telefon 0351/564-0, Fax 0351/564-3199
www.smi.sachsen.de

**Sächsisches Staatsministerium
der Justiz**

Hospitalstraße 7, 01097 Dresden
Telefon 0351/564-0, Fax 0351/564-1599
www.justiz.sachsen.de

**Sächsisches Staatsministerium
der Finanzen**

Carolaplatz 1, 01097 Dresden
Telefon 0351/564-0, Fax 0351/564-4029
www.smf.sachsen.de

**Sächsisches Staatsministerium
für Kultus**

Carolaplatz 1, 01097 Dresden
Telefon 0351/564-0, Fax 0351/564-2887
www.sachsen-macht-schule.de

**Sächsisches Staatsministerium
für Wissenschaft und Kunst**

Wigardstraße 17, 01097 Dresden
Telefon 0351/564-0, Fax 0351/564-6406000
www.smwk.sachsen.de

**Sächsisches Staatsministerium
für Wirtschaft und Arbeit**

Wilhelm-Buck-Str. 2, 01097 Dresden
Telefon 0351/564-0, Fax 0351/564-8189
www.smwa.sachsen.de

**Sächsisches Staatsministerium
für Soziales**

Albertstr. 10, 01097 Dresden
Telefon 0351/564-0, Fax 0351/564-5850
www.sms.sachsen.de

**Sächsisches Staatsministerium
für Umwelt und Landwirtschaft**

Archivstraße 1, 01097 Dresden
Telefon 0351/564-0, Fax 0351/564-2209
www.smul.sachsen.de

Regierungspräsidien

Regierungspräsidium Dresden

Stauffenbergallee 2, 01099 Dresden
Telefon 0351/825-0, Fax 0351/825-9999
www.rp-dresden.de

Regierungspräsidium Leipzig

Braustraße 2, 04107 Leipzig
Telefon 0341/977-0, Fax 0341/9771199
www.rpl.sachsen.de

Regierungspräsidium Chemnitz

Altchemnitzer Str. 41, 09120 Chemnitz
Telefon 0371/532-0, Fax 0371/532-1929
www.rpc.sachsen.de

Sachsen in Zahlen

Statistisches Landesamt Kamenz

Macherstraße 63, 01917 Kamenz
Telefon 03578/33-0, Fax 03578/33-1921
www.statistik.sachsen.de

Sachsen im Internet

Der Freistaat Sachsen

www.sachsen.de

**Presseinformationen
der Staatsregierung**

www.medienservice.sachsen.de

Newsletter der Staatsregierung

www.newsletter.sachsen.de

Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH

www.wfs.sachsen.de

**Tourismus Marketing Gesellschaft
Sachsen mbH**

www.sachsen-tourismus.de

- ABB Utilities GmbH – 59
 Auerbachs Keller Leipzig – 91
 August Horch Museum Zwickau – 88
 Bonß, Ronald – 35
 Staatsbetrieb Staatliche Burgen, Schlösser und Gärten Sachsen – 15, 81
 Butz, Cornelia – 37
 Cloyes Europe GmbH – 44
 Dahl, Ulf – 83
 Deutsches Damast- und Frottiertmuseum – 88
 Dresdner Verkehrsbetriebe AG – 54
 Dresden Werbung und Tourismus GmbH – 12, 13, 29, 81, 92
 Dittrich, Sylvio – 7, 82
 Döring, Sven – 21
 Erick van Egeraat, Rotterdam – 68
 Flughafen Dresden GmbH, Weimer – 57
 Fuhrmann, Alexander – 38
 Gedenkstätte Bautzen – 89
 Grafik-Studio – 82, 85, 95, 96
 Hanke, Gabriele – 6, 11, 31, 52, 82, 86, 87, 94, 97
 Hertel, Mirko – 65
 Kamusella, Alfred – 40
 KL-photography – 56
 Landeshauptstadt Dresden – 46
 Lene-Voigt-Gesellschaft – 90
 L&P – 21, 23, 32, 37, 49, 50, 64
 Mädler-Passage Leipzig – 46
 Max-Planck-Institut (MPI-CBG) Dresden – 72
 ndr / Hopf – 62
 Leipziger Messe GmbH – 48
 Müller-Naumann, Stefan – 67
 Nomos, Glashütte – 47
 Oesen, Jörg – 11, 41, 42, 60, 70, 74, 76, 77, 79
 PUNCTUM Fotografie – 55
 Porzellan-Manufaktur Meissen – 45
 Röhlig, Steffen, Dr. – 4
 SBO GmbH – 58
 Sächsische Staatskanzlei – 2, 10, 17, 27, 29, 35, 75, 78
 Shell Solar GmbH – 59
 Siltronic AG – 43
 Stadt Leipzig, Wirtschaftsförderung – 84
 Stadt Leipzig, Stadtarchiv – 14
 Stadt Leipzig, Universitätsarchiv – 68
 Stadtverwaltung Zwickau, Hochbauamt – 68
 Staatliche Kunstsammlungen Dresden – 14, 15, 83
 Technische Sammlungen Dresden – 71
 Träupmann, Dietmar – 16
 Treffen & Festspielgesellschaft für Mitteldeutschland mbH – 85
 Tourist-Information Oybin – 57
 Universität Leipzig, Universitätsarchiv – 68
 Vattenfall Europe AG – 58
 Vogtlandbahn GmbH – 56
 Volkswagen AG – 43
 Weisflog, Rainer – 5, 53

Impressum

Herausgeber: Sächsische Staatskanzlei, Öffentlichkeitsarbeit

Verantwortlich: Christina Flume

Projektleitung: Dietmar Gattwinkel

Redaktion: Heike Türpe, Sybille Finkous
In Zusammenarbeit mit den Staatsministerien

Redaktionsschluss: Dezember 2004

1. Nachdruck August 2005: 10 000 Stück

Gestaltung: Löser & Partner, Dresden

Druck: Formular Druck Dresden GmbH

Verteilerhinweis:

Dieses kostenlose Informationsheft wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Unterrichtung der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass sie als Parteinahme der Herausgeber zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchen Wegen und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist es jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden. Wenn Sie weitere Exemplare dieser Broschüre oder andere Veröffentlichungen der Sächsischen Staatskanzlei wünschen, dann wenden Sie sich bitte an:

*Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden*

Telefon; 0351/21036-71 und -72

Fax: 0351/21036-81

E-Mail: Publikationen@sachsen.de